Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 484. Morgen-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonntag, den 14. Juli 1889.

Der Bastillesturm.

Unter den Gedenktagen der französischen Revolution gilt der 14. Juli 1789, der Tag der Erstürmung der Bastille, als der größte; er wurde bereits im folgenden Jahre durch ein Föderationsfest gefeiert, das in großem Style unter Theilnahme des Königs und der Armee stattfand. Die Feier hat sich seitdem so oft wiederholt, als sie nicht durch die Gewalt unterdrückt wurde; für die hundertjährige Wiederkehr des Tages sind besondere Veranstaltungen in Aussicht genommen.

Mit der Erstürmung der Bastille nahm die französische Revolution den blutigen Charakter an, der ihr für ihren weiteren Verlauf anhaften sollte. Das aufständische Volk begnügte sich nicht damit, die Zwingburg zu zerstören, die durch ein halbes Jahrtausend so viel Unheil gestiftet und so viel Haß gegen sich heraufbeschworen hatte; es wurde der Gouverneur der Bastille in grausamer Weise ermordet; den Leichen der Erschlagenen wurden die Häupter vom Rumpfe getrennt und auf Piken durch die Stadt getragen, ein grausiges Schauspiel, das sich leider später mehrfach wiederholt hat.

Wie kam es nun, daß die politische Bewegung, der durch die Einberufung der Nationalversammlung, durch die Anerkennung des Anspruches, daß nicht nach Ständen, sondern nach Köpfen abgestimmt werden sollte, anscheinend ein Bett gegraben war, in welchem sie einen friedlichen Lauf nehmen konnte, so plötzlich in einen blutigen Aufstand umschlug? Die Antwort darauf kann nicht zweifelhaft sein; die Unstetigkeit des Königs, die in Unzuverlässigkeit umschlug, trug die Schuld daran.

Der König hatte die Nothwendigkeit eingesehen, die Privilegien des Adels und der Geistlichkeit abzuschaffen; er hatte, um diese Abschaffung zu ermöglichen, dem dritten Stande die Majorität gegeben. Dann war er an seinem eigenen Werke irre geworden und wollte die Trennung der Stände, welche jeden Reformversuch unmöglich gemacht hätte, aufrecht erhalten. Nach dem Schwure im Ballhause hatte er sich jedoch gefügt. Nun ging er wieder damit um, sein eigenes Werk zurückzunehmen. Er hatte den Minister Necker entlassen, einen Mann, dessen Kräfte für die Aufgabe, die ihm gestellt war, allerdings sehr wenig zulangten, für den es aber doch im Augenblicke keinen besseren Ersatz gab und der im Volke als ein Damm gegen reactionäre Bestrebungen angesehen wurde. Der König war bereit, sich wieder ganz und gar auf den Standpunkt der Adels-Partei zu stellen, dessen Unmöglichkeit er doch früher eingesehen hatte. Er zog Truppen um Paris zusammen, um mit militärischer Gewalt in den Gang der Dinge einzugreifen; er brütete darüber, die Bewegung in Blut zu ersticken, die Volksvertretung wieder für immer heimzuschicken, das alte, brüchig gewordene absolute Regiment wiederherzustellen. Da brach der Aufstand los, den er nie wieder ganz bewältigen konnte und der drei Jahre später in das Schreckensregiment überging.

Was das aufständische Volk zur Bastille hinzog, um sie zu erstürmen und zu zerstören, waren zwei Elemente. Zunächst ein symbolisches. Die Bastille war ein steinernes Denkmal der Willkür-Herrschaft. Sie war erbaut, um Menschen zu beherbergen, denen man die Freiheit entzogen hatte, nicht weil sie gegen Gesetz und Obrigkeit sich aufgelehnt hatten, sondern weil sie aus nichtigen Gründen den Haß der Gewalthaber auf sich geladen hatten. Ein Federzug genügte, um einen Menschen in die Bastille, in die entsetzlichen unterirdischen Kerker derselben zu bringen und ihn dort ohne Richterspruch für unbestimmte Zeit festzuhalten. Nicht einmal der Befehl eines Staatsmannes war dazu nöthig; die üble Laune einer Maitresse konnte genügen, um über einen Menschen dieses entsetzliche Schicksal zu verhängen. Allerdings hatte sich Ludwig XVI. persönlich von dem Mißbrauch der Bastille ziemlich rein erhalten. Unter seiner Regierung sind verhältnißmäßig wenige Menschen in die Bastille geführt worden, und unter diesen kein Einziger, von dem man mit Bestimmtheit nachweisen könnte, daß er nicht eines gemeinen Verbrechens schuldig gewesen wäre; wenn auch Mancher, der sich darüber beklagen konnte, daß ihm gegenüber die Justiz keinen prompten Lauf innegehalten habe. Aber noch lebte die Erinnerung daran, zu welchen Zwecken die Bastille unter Richelieu, unter dem Regenten und unter Ludwig XV. gedient hatte.

Und dazu kam ein anderer, mehr realistischer Grund. Das alte, sehr befestigte Bauwerk war der einzige Punkt, von dem aus man Paris beherrschen konnte, der allen Versuchen, die Hauptstadt mit militärischer Gewalt zu bezwingen, einen Stützpunkt bot. Wäre die Bastille mit hinreichender Besatzung versehen worden, so hätte sie allen späteren Versuchen, die königliche Gewalt in Paris zu befestigen, Vorschub geleistet. Bis zum 14. Juli war das versäumt worden, wie so Vieles versäumt wurde. Die Erstürmung der Bastille hat den späteren Verlauf der französischen Revolution möglich gemacht. Sie war zu schwach besetzt, um wirksam vertheidigt zu werden; der Commandant that seine Schuldigkeit nicht und beging den unverzeihlichen Fehler, auf die Menge, die er erst eingelassen hatte, schießen zu lassen.

Daß die Bastille binnen wenigen Stunden von einem Haufen schlecht bewaffneter und undisciplinirter Leute erstürmt werden konnte, beweist, daß dem Königthum auch die militärische Gewalt schon aus den Händen gefallen war, der letzte Factor, auf den es sich noch verlassen konnte. Es hatte längst die Führung der Nation verloren; seit einem Jahrhundert war kein einziger Fortschritt von ihm ausgegangen. Es hatte den guten Ruf eingebüßt, den überlegene Bildung und vorbildliche Lebensführung geben. Nun zeigte es sich, daß es auch zu schwach geworden war, um die nothwendigsten Maßregeln zu seiner eigenen Sicherung anzuordnen, und bald genug sollte es erfahren, daß ihm alle Wurzeln verloren gegangen waren, mit denen es sich in der Nation festgehalten hatte.

Die Erstürmung der Bastille gab der Bewegung, die seit mehreren Jahren begonnen hatte, ihren revolutionären Charakter. Bis hierher hatte es sich um einen Kampf der Gedanken gehandelt. Auf dem Papier und mit Tinte war dieser Kampf geführt worden und nur Diejenigen, welche der Feder mächtig waren, hatten sich an demselben betheiligen können. Jetzt trat die Gluth der Leidenschaft in ihr Recht. Das Volk, das nicht mit Wort und Schrift, aber mit der Faust zu wirken vermag, hatte zum ersten Male eine Rolle gespielt und vergaß das nicht. Nicht mit Einem Schlage verlor der Kampf seinen geistigen Charakter. Die Ideen, welche die gebildeten Klassen bewegt hatten, dehnten sich auf weitere Kreise aus. Die erregte Scene, welche sich an dem Antonsthore abgespielt hatte, machte Tausenden, auf welche mit litterarischen Mitteln nicht zu wirken war, klar, um was es sich eigentlich handele. Die Bestrebungen der Nationalversammlung erhielten eine gewaltige Stütze dadurch, daß in immer größere Mengen das Bewußtsein einzog, sie seien mit ihr einig. Aber indem sich in dieser Weise die geistige Bewegung ausdehnte, mischte sich doch auch ein Element der Rohheit und des Blutdurstes ein, das später zu den schauerlichsten Folgen führte.

Es ist nicht möglich, mit einem einzigen Worte den 14. Juli zu preisen oder zu verdammen. Eine unendliche Kette von Ursachen und eine ebenso unendliche Kette von Wirkungen stellt sich unserem Auge dar, wenn wir versuchen, das Bild jenes Tages uns vor die Augen zu führen. Viele seiner Ursachen waren zwingend, viele seiner Wirkungen waren erwünscht. Vieles von dem, was geschah, hätte unter allen Umständen geschehen müssen, aber es hätte unter milderen Formen geschehen können. Daß die Dinge sich so gefügt haben, wie sie sich fügten, erregt kein Gefühl reiner Freude, aber es ist als nothwendig zu begreifen.

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 12. Juli. [Der Verkehr mit der Schweiz.] Der Handelsverkehr Deutschlands mit der Schweiz ist derart, daß die Schweiz erheblich mehr Waaren aus Deutschland bezieht als umgekehrt. Die Niederlassungsverhältnisse sind dergestalt, daß mehr als dreimal so viel Deutsche in der Schweiz als Schweizer in Deutschland ihr Brot erwerben. Was also bedeutet der wirthschaftliche Krieg gegen die Schweiz? Ein Spiel, bei dem drei gegen eins gesetzt werden. Aber die Sache ist noch übler. Denn von diesen Maßregeln werden fast ausschließlich ganz unschuldige Personen betroffen, Der Kanzler hat

Die Pariser Weltausstellung.

VII.

Bäckerei- und Brauerei-Ausstellung. — Landwirthschaftliche Maschinen. — Möbel-Ausstellung.

Wenn auch die Boulangisten mit dem Erfolg der Weltausstellung zufrieden zu sein keinerlei Veranlassung haben, so haben doch die Boulangers im Gegensatz zu ihrem modernen Schutzpatron, der alle Bäcker- und Conditor-Lehrlinge (marmitons) unter seinem Banner zu einigen verstanden, keinen Grund zur Klage, da ihnen auf der Ausstellung ein verhältnißmäßig sehr großer Platz reservirt worden ist. Ein gutes Dutzend Bäckereien ist in der Ausstellung in vollem Betriebe installirt; wir sehen bei ihnen, wie sich in diesem Handwerk, wenigstens in den Großstädten, immer mehr die Dampfkraft eindrängt, um bei den verschiedenen Manipulationen des Teigbereitens, Knetens, Formens, des Hineinschiebens der Backwaaren in die gewaltigen Backöfen, die Menschenhand zu ersetzen. Amerika bietet uns sogar bereits eine „elektrische“ Bäckerei; fürs Erste ist es hier allerdings nur die Erhitzung der Oefen, die durch diese Kraft bewirkt wird. Diese Methode hat den unschätzbaren Vortheil, die Personen, welche mit dem Backen beschäftigt sind, vor der Hitze der gewöhnlichen Backöfen zu bewahren und die Dauer des Backprocesses zu verkürzen. Ein ähnlicher Vortheil wird indessen durch die englischen Backöfen erzielt, die, nach Außen durch Panzerplatten abgeschlossen, gleichfalls die Hitze nicht durchdringen lassen; ein leichter Druck auf einen einfachen Mechanismus genügt, um eine mächtige Backplatte erscheinen oder verschwinden zu lassen, auf welche die Teigfragmente gelegt oder von welcher die fertigen Gebäcke herabgenommen werden. Von Feuer, Rauch u. s. w. ist in den Backräumen auch nicht das Mindeste zu bemerken.

Die holländische Bäckerei, die in einem von oben nach allen Richtungen leicht zu überschauenden Souterrain errichtet worden, zeichnet sich nicht nur durch die sprichwörtliche niederdeutsche Reinlichkeit, sondern auch durch vernünftige Anordnung der Backöfen und Kneträume aus. In den französischen Feinbäckereien sind die recht ingeniösen Teigknet- und Form-Instrumente bemerkenswerth, welche die Arbeit der Menschenhand auf ein Minimum beschränken.

Da diese Bäckereien ihre verschiedenen Fabrikate auch auf dem Platze feilbieten, so herrscht um dieselben ein ohrenbetäubendes Geräusch, Knirschen und Quietschen, das von dem Contact harter und trockener Kuchen und Cakes mit mehr oder weniger scharfen Zähnen und der Zermalmung weicher Gebäcke zwischen den Kiefern englischer Misses herrührt, somit auf das Vortheilhafteste den fehlenden Scandal der Maschinenräder u. s. w. ersetzt. Schon der Anblick dieser Consumption von allerlei trockenem Zeug muß auf eine gute Münchener Bierseele einen stimulirenden Einfluß derart ausüben, daß sie sich schleunigst in die nahen Hallen der französischen Bierausstellung flüchtet.

Zwar wird hier nicht nur jeder brave Isar-, sondern auch Spree-Athener und Oder-Anwohner stark enttäuscht werden, da der Stoff, der hier hergestellt und ausgeboten wird, noch gar viel zu wünschen übrig läßt; aber dennoch wird er bei eifrigem Studium auf einige Marken stoßen, die immerhin trinkbar sind. Im Großen und Ganzen läßt sich in dieser Hinsicht folgende Regel aufstellen: „Die französischen Biere, welche mit Hilfe der deutschen Bierbereitungsmethoden hergestellt sind, sind acceptabel, die anderen ungenießbar.“ Das ist so wahr, daß sich selbst fanatische Patrioten nicht abhalten lassen, lieber Münchener, als einheimisches Gebräu zu consumiren, und daß auf der Ausstellung deutsches und österreichisches Bier in viel größeren Massen vertilgt wird, als französisches.

Wie reichhaltig auch die Ausstellung der zum Braubetrieb nothwendigen Geräthe und Maschinen sein mag, man findet hier doch so gut wie nichts neues, da die Franzosen in dieser Hinsicht ausschließlich unsere deutschen Erfindungen und Einrichtungen acceptiren mußten. Vielleicht sind bei den Malz-Würfelmaschinen einige Reformen zu entdecken: es sind da einige Exemplare ausgestellt, die durch einen besonderen Mechanismus nach zwei Richtungen sich bewegend das Malz in einer derartig nachhaltigen Weise schütteln und reinigen, wie dies bei den einfachen nur rollenden Maschinen nicht ganz der Fall ist. Auch einige ausgestellte Flaschenstöpsel-Maschinen erscheinen mir bemerkenswerth, vor Allem die, welche die Korken nicht, wie die gewöhnlich im Gebrauch befindlichen Maschinen, gewaltsam hineinstößt, sondern sozusagen in die Oeffnungeu der Flaschenhälse hineinschält. Diese Maschine arbeitet nämlich die Pfropfen aus der Korkmasse derartig heraus, daß sie für jede Oeffnung eine besondere, der Größe derselben angemessene Masse herausschneidet und so lange an derselben herumschält, bis sie mit einem leichten Drucke sich in den Flaschenhals hineinpressen läßt. Sie ist also Pfropfenherstellungs- und Stöpsel-Maschine gleichzeitig, in recht gut gefundener Combination.

Mit einer Art frommen Schauers habe ich mich bisher den weiten Hallen ferngehalten, die, sich am Quai d'Orsay entlang ziehend, eine Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe enthalten, wie sie in dieser Fülle und Reichhaltigkeit wohl noch nie dagewesen! Wie soll sich unter diesen zahlreichen Pflügen und Eggen, Samenstreu- und Mäh-, Wiesenschnitt- und Düngerbereitungs-Maschinen ein Laie in der Landwirthschaft zurechtfinden! Ich muß mich deshalb hier auf einige wenige Bemerkungen beschränken, auf Beobachtungen, die geradezu ins Auge fallen, um nicht in flagranti delicto bodenlosester Unwissenheit betroffen zu werden.

Zunächst constatire ich, daß Amerika auf diesem Gebiete die Hauptrolle spielt und daß es sich hier den Markt in Europa zu erobern scheint. Wohin auch der Blick in den ausgedehnten, der nordamerikanischen Republik zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten fällt, überall leuchtet ihm die farbige Karte mit dem kurzen, aber so inhaltsreichen Wörtchen „Vendu“ entgegen. Eben dieses Kärtchen tritt bedeutend weniger in der englischen und belgischen und nur sporadisch in der französischen Abtheilung auf. Da man nun schwerlich annehmen kann, daß die Amerikaner extra über den Ocean kommen, um hier amerikanische Geräthe zu kaufen, so bleibt keine andere Voraussetzung als die übrig, daß diese amerikanischen Ackerbaugeräthe zahllose Liebhaber und Käufer in Europa selbst gefunden haben.

Es werden uns hier Samenstreu-Maschinen vorgeführt, welche den Samen in weitem Bogen fächerförmig vertheilen und somit bei einer einzigen Ueberfahrt eine circa $2^1/_2$ bis 3 Meter breite Fläche befruchten, ohne daß die Dichtigkeit und Gleichmäßigkeit der Befruchtung durch dieses Verfahren Eintrag erleidet. Weit interessanter, wenn auch für Europa weniger brauchbar, ist indessen die Maschine, welche den Samen auf weite Entfernungen hin ausschleudert, wie eine Kanone die Kugeln; ein Zug an einer Kurbel genügt, um die Kraft der Projection abzuschwächen und durch Wiederholen des Manövers den Samen auf nähere und immer nähere Entfernungen auszuwerfen, bis schließlich das direct vor der Maschine liegende Land befruchtet wird.

Durch eigenartig nach innen convergirende Schneiden vermögen Powlers Wiesenschnittmaschinen das Gras fast direct bis zum Erdboden wegzumähen. Eine andere Maschine, deren Mechanismus mir trotz eifrigen Herumstudirens ein ungelöstes Räthsel geblieben, bringt das Kunststück zuwege, sofort beim Getreideschnitt die fruchtbeschwerten Köpfe von den Halmen zu trennen und aus ersteren die Körner herauszutreiben, die mit prasselndem Geräusch in einen mächtigen Kasten fallen, während die Spreu in alle Winde auseinanderfliegt. Eine Allerwelts-Maschine das!

Aber, wie gesagt, im Großen und Ganzen bleibt diese Ausstellung für mich ein Buch mit sieben Siegeln, und nach diesem schnellen Durchwandern ihrer endlosen Räume flüchte ich mich mit einem Seufzer der Erleichterung, wie er nach Erfüllung einer so harten Pflicht verzeihlich, in die üppigen Säle, welche sich rechter Hand von der prachtvollen, Dom und Maschinenhalle verbindenden Mittelgalerie der Ausstellung abzweigen uud die Möbelausstellung bergen. Himmel, welch ein Luxus! Hier strahlt Alles in Gold, in hellen Seiden und Sammeten, in Krystall und bunten Prachtstoffen. Herrscht doch der Rococostyl hier fast als ausschließlicher Gebieter, nur der japanischen Imitation einen kleinen Raum gestattend. Und welch ein Rococo: der ausschweifendste in Anwendung von Boudoir-Schäferscenen auf allen möglichen und unmöglichen Möbelstücken, in Zusammenstellung kostbarer, glänzender und funkelnder Stoffe und Steine! Selbst bis in die Eßsäle drängt er sich wieder hinein, die man bisher im strengeren Style der Eichenmöbel zu halten gewohnt war. Die kostbaren mit verschiedenen Steinen eingelegten Tische und Tischchen, die roth- und blausammtnen, mit schweren Seidenstickereien besetzten Stühle, deren Holz in warmem Goldtone erstrahlt, die mächtigen Krystalllustres, die barocken in allen Nuancen schillernden und mit allen möglichen Bestandtheilen des Pflanzen- und Steinreiches geschmückten Spieltischchen, Commödchen u. s. w. — sie alle haben sich hier zu der Jubelfeier der Revolution, die diesem Tand seiner Zeit ein so schmähliches Ende bereitet, wieder zusammengefunden, um ihre Herrschaft den Massen aufs Neue zu octroyiren.

Doch seien wir nicht ungerecht! Im Allgemeinen macht sich trotz des Prunkes, den der wieder zu Ehren gelangte Rococo-Styl bedingt, eine discrete Zurückhaltung in Bezug auf die Farbenzusammenstellungen und die Verwendung der verschiedenen Luxusstoffe geltend. Nur in den Schlafzimmern und Boudoirs, deren hier ausgestellte Modelle wohl nur für gewisse Boulevard-Damen bestimmt sind, ist der

ganz richtig in seiner letzten Note gesagt, die Verlegung der „Controle des feindlichen Treibens", wie sich der Herr Reichskanzler ausdrückt, auf die deutsche Grenze könne „nur mit großem Schaden für den friedliebenden Theil der Bevölkerung beider Länder durchgeführt werden". Aber dieser friedliebende Theil der Bevölkerung hat ein Recht zu der Frage, ob solche schwer schädigende Maßregeln nöthig sind. Zunächst, wen trifft man damit? Die Schweizer? Es wird jetzt von strengen Zollvisitationen der Reisenden bei Lindau und Friedrichshafen berichtet. Ein Theil der Reisenden ist allerdings sicherlich schweizerischer Nationalität. Aber das ist die verschwindende Minderheit. Die Uebrigen sind Deutsche, Engländer, Italiener, Russen. Tausende Personen überschreiten täglich die Grenze, nicht nur um in Deutschland Geschäfte zu besorgen, sondern auch ihrem Vergnügen nachzugehen. München, Stuttgart, Heidelberg, Nürnberg, viele deutsche Bäder und Kurorte werden von zahlreichen Reisenden, die ihren Weg über die Schweiz genommen haben, besucht. Der Fremdenverkehr ist die Erwerbsquelle tausender Familien. Wenn nun wirklich strenge Grenzmaßregeln durchgeführt werden — und man berichtet, daß deutsche Beamte nicht nur die Koffer bis auf den Boden leeren lassen, sondern auch Briefschaften durchmustern —, so werden einfach Reisende, welche es nicht unbedingt nöthig haben, nach Süddeutschland zu kommen, diese Gegenden meiden. Jede Erschwerung des Verkehrs bedeutet eine Verminderung des Verkehrs. Der Verkehr zieht sich dorthin am leichtesten, wo ihm die wenigsten Hindernisse bereitet werden. Da der Verkehr nach der Schweiz nach wie vor unbehindert ist, so trifft der Nachtheil ganz vorwiegend Deutschland. Die Süddeutschen aber, welche die eigentlichen Urheber des Niederlassungsvertrages waren, werden schwerlich durch die officiöse Presse überzeugt werden, daß Alles zu ihrem Besten ausschlage. Sie werden sehen, wie die Reisenden, von denen sie lebten, fern bleiben, wie Deutschland in den Ruf kommt, ein unwirthliches, ungastliches Land zu sein, und diese Auffassung wird je länger, je traurigere Früchte tragen. Schwerlich konnte dem Reichsgedanken gerade in Süddeutschland seit 1870 irgend eine Maßregel so viel Abbruch thun, als die Erschwerung des Grenzverkehrs. Man kennt anscheinend an leitenden Stellen den Eindruck nicht zur Genüge, welchen solche Belästigungen bei den Betroffenen machen. Vielleicht aber wird schon der erste Eindruck, den die Maßregeln hervorgerufen haben, hinreichen, um die Reichsregierung von der ferneren Durchführung eines so bedenklichen Schrittes abzuhalten.

± **Berlin**, 12. Juli. [Das Cartell.] Die Frage, wann die nächsten Reichstagswahlen stattfinden werden, ist noch ungelöst. Aber daß das Cartell vom Jahre 1887 in der bisherigen Form nicht erneuert wird, unterliegt trotz der lebhaften Ausführungen der freiconservativen Blätter und trotz der Preßthätigkeit des Herrn von Helldorf kaum einem Zweifel. Die Dinge im Innern haben sich sehr durchgreifend geändert, seit die letzten Wahlen stattgefunden haben. Nicht ohne Grund spricht man von einer gewissen Anarchie in den höheren Kreisen. Man hat in den jüngsten Tagen von dem Gegensatze zwischen dem Kanzler und dem Chef des Generalstabs mehr als genug erfahren, allein man weiß auch, daß noch andere Gegensätze bestehen, wie sie beispielsweise bei dem seltsamen Schicksal des Steuergesetzes des Herrn von Scholz zu Tage traten. Die conservative Partei wird zweifelsohne weder geschlossen in den Wahlkampf treten, noch auch von den übrigen Cartellparteien als eine geschlossene Partei geachtet werden. Die Gegensätze zwischen der Gruppe der Kreuzzeitung und der rein ministeriellen Gruppe des Herrn von Helldorf sind so tief, daß an eine Verbindung der feindlichen Brüder bei den nächsten Wahlen nicht zu denken ist. Auch werden die übrigen Regierungsparteien unbedingt mit weit größerer Energie gegen die sogenannte äußerste Rechte zu Felde ziehen als bei den letzten Landtagswahlen. Der Feind ist für die Cartellparteien jetzt markirt. Die Presse hat auch, wenn sie jetzt ihre Selbstständigkeit betont, die nöthige Stimmung hervorgerufen. Es wird bei den nächsten Reichstagswahlen höchstens noch äußerlich die Parole ausgegeben, daß man den Freisinn bekämpfen müsse. Vor dem Freisinn fürchtet sich weder Fürst Bismarck, noch die Rechte. Denn daß der entschiedene Liberalismus in der nächsten Legislaturperiode nicht zur Herrschaft gelangen wird, bedarf keines Beweises. Es fehlt aber auch im Kampfe gegen den Freisinn dieses Mal an der Wahlparole. Nicht immer handelt es sich um ein Septennat, nicht immer wirken Barackenbauten, Melinitbomben und Pikrinsäure. Auch ist es füglich nicht mehr thunlich, das ganze Centrum als reichsfeindlich zu behandeln. Auch hier versagt das Cartell heute seine Kraft. Denn nachdem Freiherr von Huene in so hervorragendem Maße von dem Kaiser ausgezeichnet ist, nachdem andere ultramontane Barone hoffähig geworden sind, nachdem sich selbst der Kanzler dazu hat verstehen müssen, das Centrum als eine reichsfreundliche, conservative, staatserhaltende Partei zu rühmen, kann füglich das Cartell nicht mehr mit Schlagworten von Reichsfeindschaft und dergleichen gegen das Centrum arbeiten. Die Gruppirung der Parteien wird daher zweifelsohne bei den nächsten Wahlen eine ganz andere sein als am 21. Februar 1887. Wie der Ausfall der Wahlen sein wird, läßt sich heute nicht vorhersehen. Das aber scheint ziemlich gewiß, daß er dem Fürsten Bismarck weitaus nicht so angenehm sein wird, wie die Zusammensetzung des gegenwärtigen Reichstages. Und deshalb scheint es allerdings nicht ganz ausgeschlossen, daß der Kanzler diesen Septennatsreichstag so lange unterhält, als die Legislaturperiode dauert und daß daher in den nächsten Monaten Wahlen kaum bevorstehen dürften. Indessen dieser Umstand darf die freisinnigen Wähler nicht einschläfern. Denn heute können die Verfügungen alle Tage geändert werden, und auch im Wahlkampfe heißt es, vor allen Dingen, sich nicht überraschen zu lassen.

[Tages-Chronik.] Die „Köln. Ztg." kommt nochmals auf die Nachricht zurück, daß der **Kaiser** den Offizieren den Besuch der **Pariser Ausstellung** streng untersagt habe. Die „Köln. Ztg." bemerkt: „Die Nachricht ist in dieser Form falsch. Richtig ist, — und das dürfte auch allgemein bekannt sein — daß seit der Spionenriecherei in Frankreich und seit dem Erlaß des Spionagegesetzes preußischen Offizieren überhaupt **das Betreten Frankreichs streng verboten** ist. Die deutsche Regierung hat als Beweis ihrer großen Friedensliebe diese Maßregel getroffen, damit jede Gelegenheit genommen wird, die aus Anlaß jener französischen Krankheit zu einem ernsteren Zwischenfall führen könnte."

Aus **Straßburg** wird uns mitgetheilt, der vielgenannte Polizeicommissar **Wohlgemuth** beabsichtige in Kürze wegen eines Herzleidens **seine Pensionirung zu beantragen.**

Die Münchener „Allg. Ztg.", welcher im Allgemeinen gewiß nicht der Vorwurf der Oppositionslust gemacht werden kann, läßt sich aus **Lindau** melden: „Nicht nur hier, sondern auch an den übrigen Zollstationen des deutschen Bodensee-Ufers hat seit Kurzem eine für die Betheiligten recht unliebsame Erschwerung in der Zollbehandlung Platz gegriffen, indem alle aus der Schweiz ankommenden Güter, sowie auch die zahlreichen Passagiereffecten einer äußerst strengen Revision unterzogen werden. Daß man hierin etwas zu weit geht, dürfte die Erfahrung lehren, die aus den neuen Maßnahmen resultiren wird: daß die Reisenden nämlich künftig einen anderen Weg aus der Schweiz einschlagen werden und wir uns somit nur selbst schädigen. Immerhin möchte es sich schon jetzt empfehlen, **den Bogen in dieser Hinsicht nicht allzu straff zu spannen.**"

Die „Köln. Ztg." erfährt aus **Paris** aus ganz unbedingt zuverlässiger Quelle, daß vor etwa zehn Tagen dem Kriegsminister Wannowski in Vichy von Peterhof aus ein Schriftstück des Zaren zugegangen ist, dessen Inhalt so überaus wichtig, daß dasselbe nicht durch die Post oder Feldjäger befördert wurde. Es wurde daher ein Verwandter Wannowski's, ein Offizier der russischen Garde, besonders beauftragt, das Schriftstück von Peterhof nach Vichy zu befördern.

[Der Gemeinde-Kirchenrath von Zion] hatte in Betreff der Stadtmission mit dem Hofprediger Stöcker Verhandlungen gepflogen, die zu dem Ergebniß führten, daß der Kirchenrath in einer motivirten Tagesordnung das Verfahren des Herrn **Stöcker** zurückwies. Diese motivirte Tagesordnung wurde dem Protokollbuch einverleibt. Unter dem Bemerken, daß in das Protokollbuch nur die Beschlüsse des Gemeindekirchenraths „in kürzester Form" gehörten, lehnte der Vorsitzende, Pfarrer **Krafft**, die Unterschrift ab, ja er entfernte eigenmächtig die betreffende Erklärung des Kirchenraths. Dieser wandte sich nun beschwerdeführend an das königliche Consistorium, welches jedoch antwortete, daß das Verfahren des Pfarrers Krafft „in dem Rechte des Vorsitzenden begründet liege". Dazu tadelte das Consistorium noch den Gemeinde-Kirchenrath, daß derselbe gegenüber seinen großen Aufgaben in der Zionsgemeinde „seine Aufmerksamkeit mit so viel Eifer Dingen zuwendet, die doch nur sehr geringfügig erscheinen". Der Gemeinde-Kirchenrath beruhigte sich nicht mit diesem Bescheide, sondern reichte eine Eingabe an den Ober-Kirchenrath ein. Verhältnißmäßig schnell kam Antwort und zwar, wie der „Ev. Gem.-B." mittheilt, im **Sinne der Beschwerdeführer.** Das Verfahren des Vorsitzenden des Kirchenraths wird nicht gebilligt, derselbe vielmehr angewiesen, die ganze Angelegenheit betreffs der Eingangs erwähnten Erklärung nochmals im Kirchenrath zur Beschlußfassung vorzubringen. Unter dem Vorsitze eines andern Geistlichen als des Pfarrers Krafft ist nun der frühere Beschluß des Kirchenraths ordnungsmäßig protokollirt und unterzeichnet worden.

[Fahrende Berliner.] Daß das Bedürfniß nach wohlfeilen Transportmitteln durch die Pferdebahnen in Berlin noch keineswegs in seinem ganzen Umfange gedeckt wird, geht daraus hervor, daß die Zahl der im Jahre 1888 mittelst der Omnibuswagen beförderten Personen 22 299 359 betrug, 115 pCt. mehr, als im Jahre 1881, in welchem Jahre nur 9 690 121 Personen durch diese Wagen zur Beförderung gelangten. — Auch die Stadtbahn, deren Bedeutung für den städtischen Verkehr Anfangs unterschätzt wurde, ist für die Verkehrsbewegung in Berlin von hoher Bedeutung und nimmt in dieser Hinsicht von Jahr zu Jahr an Wichtigkeit zu. Zur Beförderung gelangten nämlich im Stadt-, Stadtring-, Vorort- und Fernverkehr im Jahre 1881 7 545 363 Personen, im Jahre 1885 14 346 803, im Jahre 1887 19 591 882 und im Jahre 1888 22 142 307 Personen; auf den Stationen der Berliner Ringbahn im Jahre 1881 1 802 287 Personen, im Jahre 1885 3 130 518, 1887 6 097 657 und 1888 7 152 460 Personen. Im Ganzen sind durch diese Anlage befördert worden: im Jahre 1881 9 347 650, 1885 17 477 321, 1887 25 689 539 und 1888 29 294 767 Personen. — In Berlin ist demnach im Jahre 1888 allein durch die Pferdebahnen, die Stadtbahn und die Omnibusse die Summe von 168 603 136 Personen befördert worden.

[Ist die Veröffentlichung von Gerichtsurtheilen durch die Presse strafbar?] Diese Frage hat die Strafkammer des Landgerichts I in Stettin gelegentlich eines Processes gegen den Redacteur des Stettiner „Generalanzeigers" und der Verfassung eines Berichts über eine Gerichtsverhandlung in demselben Blatte verneint. Das Blatt hatte nämlich einen Bericht gebracht über eine Verhandlung vor der ersten Strafkammer des Landgerichts I in Stettin, welche darüber zu entscheiden hatte, ob der Angeklagte, ein Schutzmann, zur Beseitigung eines ihm in der Ausübung seines Amtes geleisteten Widerstandes einen berechtigten Gebrauch von seiner Waffe gemacht habe. Das Gericht erkannte zwar auf Freisprechung des Schutzmanns, rügte jedoch zugleich bei der Verkündigung der Urtheilsgründe das Benehmen desselben. In dem Bericht des „Generalanzeigers" über jene Verhandlung wurde diese Thatsache näher präcisirt. Daraufhin wurde gegen den Redacteur und den Verfasser des Artikels Anklage wegen **Beleidigung des betreffenden Schutzmannes** durch jenen Bericht erhoben. Die Strafkammer in Stettin sprach jedoch die Angeklagten frei mit der Begündung, daß der Tagespresse die Befugniß nicht abgesprochen werden könne, den Inhalt öffentlicher Gerichtsverhandlungen, insbesondere die öffentlich verkündeten Urtheile mit Einschluß der Urtheilsgründe zum Zweck der Unterrichtung ihres Leserkreises über die Rechtsprechung einzelner Gerichte nach der dargelegten Richtung hin in objectiver Form wiederzugeben, wie es in vorliegendem Falle geschehen sei. Hiergegen legte der Staatsanwalt die Revision ein, und das **Reichsgericht hob thatsächlich das Urtheil auf** und wies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an die erste Instanz zurück. Den sehr interessanten Rechtsausführungen des Reichsgerichts entnehmen wir Folgendes. **Die Ausdehnung des Strafschutzes des § 193 auf Zeitungsartikel**, die den Zweck der Unterhaltung der Leser und nebenbei auch den Zweck der Belehrung der Leser über die Rechtsprechung der örtlichen Gerichte verfolgen, erscheine in ihrer Allgemeinheit **unzulässig.** Der Unterhaltung der Leser könne der Schutz des Rechtes auf Ehre nicht hintenangesetzt werden. Der Zweck der Belehrung könne die Anwendung des § 193 nur begründen, wenn ein besonderer Anlaß zur Ertheilung der Belehrung vorgelegen habe. Die Mittheilung reichsgerichtlicher Entscheidungen diene regelmäßig einem rechtwissenschaftlichen oder einem von Staatswegen für berechtigt erklärten Zwecke. Damit solle nicht gesagt sein, daß die Mittheilung einzelner landgerichtlicher Entscheidungen nicht in gleichem Grade erwünscht sein könne. Der erste Richter habe aber nicht geprüft, ob die im vorliegenden Falle mitgetheilten

---

Rococo-Styl outrirt und in seiner herausfordernden Farbenpracht und Formeneigenheit unangenehm, ja beleidigend; die Arbeits- und Wohnzimmer hingegen mit ihren freundlichen leichten und eleganten Sophas, Fauteuils und Causeusen, ihren vergoldeten Stühlen und eingelegten Tischen, ihren hellfarbigen Portièren und Fenstervorhängen, ihren in lebhaften Farben erstrahlenden Teppichen machen in dieser modernen Auffassung des Rococo, bei der alle Bequemlichkeiten unseres Zeitalters, die man unter dem Ausdruck „Comfort" zusammenfaßt, ihren Platz gefunden, einen höchst liebenswürdigen Eindruck.

Bemerkenswerth erschien mir die weitgehende Anwendung der Erfindungen, welche die Verwendung eines Möbels zu den verschiedenartigsten Zwecken gestatten. Die Franzosen haben sich nicht gescheut, diese praktischen, meistens in Deutschland erfundenen Einrichtungen auch für Luxusmöbel anzuwenden, während man bei uns noch immer auf dem Standpunkte beharrt, daß dergleichen Combinationen von Möbeln nur für bescheidenes Mobiliar zulässig seien. Besonders in Hinsicht auf Verwandlung von Garten-Möbeln und von Spiel- und Billardtischen wird hier Anerkennenswerthes geleistet. Ein hocheleganter, eingelegter Tisch läßt sich durch einen leicht zu handhabenden Mechanismus in einen schönen Spieltisch, eine bequeme Gartenbank in eine Billardtafel, ein Sessel in ein Ruhesopha u. s. w. umwandeln.

Wir bemerkten bereits, daß sich nur japanische Imitation oder auch in Ausnahmefällen echte japanische Möbel neben dem Rococo-Styl zu behaupten vermögen; man hat sogar verschiedene Combinations-Versuche zwischen diesen beiden so wenig mit einander harmonirenden Stylen, merkwürdiger Weise mit recht gutem Erfolge angestellt. Die japanischen Etagèren mit ihren Elfenbein-Verzierungen nehmen sich recht gut in einem Rococo-Salon aus, selbst die niederen Sesselchen und die mit den seltsamsten Drachen und Fratzen verzierten Vorhänge machen in dieser fremdartigen Umgebung gar keinen üblen Eindruck. Die Wohnräume und Salons, die man ausschließlich japanisch möblirt, sind viel solider, als dies in dem ostasiatischen Kaiserreich selbst der Fall ist. Ohne den Möbeln die leichten und gefälligen Formen zu nehmen, bemüht man sich, sie dauerhafter und dem europäischen Gebrauch entsprechend herzustellen! Einrichtungen in diesem, den europäischen Lebens-Verhältnissen adaptirten japanischen Style lassen sich auch zu sehr bescheidenen Preisen herstellen, wie verschiedene hier ausgestellte Fabrikate beweisen. Im Allgemeinen ist indessen in dieser Ausstellung wenig für die mittlere oder gar die arme Bevölkerung zu entdecken, es wird in dieser Hinsicht überhaupt schwere Klage gegen die Welt-Ausstellung geführt, welche doch gerade als zur Feier der Emancipation aller Klassen der Gesellschaft eröffnet, für alle Kreise Producte und Fabrikate aufweisen sollte. Aber hier lautet nun einmal die Devise: „Alles für die Reichen!" Und daher hört man selbst von zahlreichen guten Republikanern unwillig äußern: „Unter Napoleon III. war die 1867er Ausstellung für die Arbeiter und Proletarier von weit größerem Interesse, als dies die 1889er Ausstellung der Republik zur Feier der Revolution ist."

Gerhard Mittler.

Nachdruck verboten.

Das Thal der Ombla.

Von **H. E. v. Berlepsch.**

Ein wahres Glück, daß die Heerstraßen, auf denen der Troß der Touristen dahinwandert, sich auf gewisse nahegelegene Bodencomplexe beschränken! Weg und Steg wird markirt, und wenn man im Hochsommer so recht behaglich mitten im blühenden Alpenrosengestrüpp ruht, die Wolken einem beinahe direct über der Nase dahinziehen und die weite, sonnig-schattige Bergwelt vor einem ausgebreitet liegt mit all' ihren Herrlichkeiten und Wundern, kurzum, wenn man sich da droben, einige Tausend Fuß hoch über dem maschinenrasselnden, kohlendunstigen Tieflande befindet und wähnt, man sei nun glücklich einmal allein, da weht auch sicher schon im nächsten Augenblick zwischen den dunklen Tannen drunten am Abhang irgend ein grüner oder blauer Gletscherschleier und „Frau Professor, Frau Geheimräthin, Frau Commerzienrath und Frau Kunstlichtdruckanstaltsbesitzersgattin, hier herauf, da ist's schön!" tönts auch alsbald, und im Nu ist da droben ein Lagerleben etablirt, daß die Libellen und Schmetterlinge, die vorher um die Tausend blühenden Blumen schwebten, erschreckt davon fliehen. Ja, und sind die dann endlich abgezogen, sind die Reisetagebücher um eine oder zwei Seiten schwärmerischen Inhaltes weiter voll, und alle Hüte, alle Knopflöcher voller Alpenrosen, Genzianen, Aurikeln und duftender Männertreu gesteckt worden, ist endlich der letzte hohe Sopran verklungen, der hier oben so melodisch und zu Hause oft so keifend sich anhört, dann kommt was anderes daher — — gurgelnde Töne sollen ungefähr das ausdrücken, was der Aelpler sonst mit einem Juchzer oder mit Jodeln ausdrückt; der tadellose neue grüne Hut mit dem Auerhahnstoß wird geschwenkt und dazu fachmännisch mit Compaß, Landkarte und anderen Hilfsmitteln diese und jene Spitze bestimmt, und daran viel gelehrte und ungelehrte Beredtsamkeit geknüpft, kurzum, man muß schon weit, sehr weit seitab und hoch hinauf gehen, will man in Tirol, der Schweiz und dem baierischen Oberland diesem Heerwurm der sommerlichen Naturenthusiasten entweichen. Gar schön und anmuthig ist's natürlich erst an jenen Orten, wo die tägliche Speisung compagnie- oder bataillonsweise vorgenommen wird, wo man im Lesezimmer nicht rauchen darf, im Rauchzimmer aber keine Zeitungen vorfindet, und wo der Alphornbläser in kurzen Kniehosen, mit dem verwetterten Hut auf dem Kopf, eigentlich von Geburt ein edler Böhme und früher Posaunenbläser bei einer weltdurchwandernden Capelle war, die in Folge des czechisch-deutschen Sprachstreites sich in zwei feindliche Lager spaltete, was der Dirigent klug ausnützte, indem er als neutraler Mann mit der Kasse durchging — — ja, das ist erst der wahre Hochgenuß der Natur, wenn man stolz sein darf, bei seiner Ankunft endlich noch mit Mühe und Noth das Zimmer Nr. 2988 erwischt und gleich darauf erfahren zu haben, daß für Nr. 2800—3000 das Mittagessen sofort servirt werde, wenn Nr. 2600—2800 abgethan, d. h. gesättigt worden seien mit dem, was Nr. 1—2600 übrig ließen sammt mehreren factisch frischgekochten Gerichten, deren beaux restes dann den vorüberziehenden Touristen mit 30 pCt. Preisaufschlag verabreicht werden. O, welche Lust, Pensionär zu sein! Ich seufzte förmlich danach, als ich ziemlich weit von all' diesen Herrlichkeiten mit ein paar lieben Freunden an der dalmatischen Küste saß, zu San Giacomo, dem Klösterlein nächst Ragusa, wo das Meer gegen mächtige Felsen schäumt, die Berghänge im Schmucke des Frühjahrs standen, mit Tausend und aber Tausend wildwachsenden Blumen bedeckt, die man bei uns, nördlich den Alpen, im Garten zieht, und wo der Blick sich verliert in unendlichen Fernen, weit, weit über den Wassern, an deren Horizont weiße Segel still dahinziehen. Drinnen in der Stadt ging die „Welt" auf dem Stradone spazieren, trotz der Wärme, geputzte Damen und geschniegelte Herren, dazwischen malerische Brennesinnen und Canalesinnen in dem schmucken Kostüme, zu dem so viel Edelmetall gehört, wie bei uns der Jahresgehalt eines mittleren Beamten ausmacht; auch die Facchini waren sonntäglich gekleidet in reichgestickter, orientalischer Pracht, die, was den Geldwerth betrifft, gewiß manchen Ministerfrack weit übertrifft. Was indessen die andere, die ästhetische, die künstlerische Seite der Sache betrifft, so waren diese Goldstickereien auf blauem oder schwarzem Grunde entschieden um ein gut Stück geschmackvoller, womit aber beileibe nicht etwa gesagt werden soll, daß bureaukratische Fracks nicht auch manchmal aus der Rolle fallen und Anläufe zur geschmackvollen Erscheinung nehmen. Ich mußte daran später unwillkürlich einmal denken, als ich in deutschen Landen die Frohnleichnams-Procession und dabei viele solche Frackträger sah, die schön geordnet nach Offiziers- und Corporalsrang die geweihte Kerze hielten, fromme Gebete murmelten und so ganz im Tiefinnersten ihres Herzens schmachteten nach einer Maaß kellerfrischen Hofbräuhaus-Bieres. Daß ich übrigens zuweilen in Ragusa um eine solche auch froh gewesen wäre, stelle ich keinen Moment in Abrede, doch blieben die diesbezüglichen Wünsche stets fromme, wie es ja all' jene zu sein pflegen, deren Erfüllung vielleicht ins nächste Jahrtausend fällt. Ja, also am Stradone, der schönen, breiten Hauptstraße von Ragusa, gingen sonntäglich geputzte Menschen auf und ab spazieren; die Damen maßen gegenseitig ihre Toilletten auf Werth und Ausstattung hin, gerade wie bei uns, und allerlei Offiziersgestalten, die sich da säbelrasselnd herumtrieben, bewiesen mehr als deutlich, daß die legere „Gwandung", wie man in Oesterreich zu sagen pflegt, manchmal übers eigentliche Ziel hinausschießt und vom lotterigen nicht weiter entfernt ist, als wie im Alphabet das Y vom Z. Die Leute drüben in Bosnien und der Herzegowina haben einen außerordentlich schweren Dienst, das ist wahr. Dem gegenüber ist jede deutsche, selbst die allergeringste Garnison ein wahres Eldorado, und wäre sie an der russischen Grenze; aber eines brauchte doch nicht gerade der stetige Begleiter dieses Garnisondienstes in den türkisch-österreichischen Provinzen zu sein, die manchmal geradezu zerlumpte Weise nämlich, in der man die Vaterlandsvertheidiger herumlaufen läßt. Freilich bekommen diese armen Teufel das, was ihren Leib vor den Unbilden der Witterung schützen soll, vom Staate geliefert, die Offiziere dagegen beschaffen es sich selbst und sehen wirklich manchmal kaum besser aus als die Soldaten, nur daß die letzteren das Recht nicht haben mit

Urtheile die Erkenntniß des Rechtes zu fördern geeignet waren. Die Belehrung sei vielmehr anscheinend als Selbstzweck ins Auge gefaßt. Die anscheinend von dem ersten Richter gehegte Auffassung, daß den Veröffentlichungen verkündeter landgerichtlicher Urtheile rechtsgrundsätzlich der Strafschutz des § 193 zur Seite stehe, sofern nur der Zweck der Belehrung allein oder neben dem der Unterhaltung befolgt werde, lasse sich nicht begründen. Es bedürfe auch keiner Ausführung, daß derselbe zu unerträglichen Consequenzen führen würde. In der Verhandlung der ersten Strafkammer des Landgerichts in Stettin am Donnerstag wurden die Angeklagten auf Grund des vorliegenden Reichsgerichts-Erkenntnisses, wonach eine Bestrafung der Angeklagten eintreten müsse, denn auch thatsächlich wegen Beleidigung des Schutzmanns verurtheilt und zwar der Redacteur zu 5 M., der Berichterstatter zu 3 M. Geldstrafe.

Nürnberg, 12. Juli. [Strike.] Seit einer Woche beschimpften Maurer die bei einem vom Strike-Comité unter Sperre gestellten Meister arbeitenden Collegen täglich unter großem Menschenauflauf. Der Magistrat erließ eine Bekanntmachung, daß bei Fortsetzung strengstens eingeschritten würde. Eine heute verstärkte Ansammlung suchte die Feuerwehr anfangs durch Spritzen zu zerstreuen, als dies nutzlos blieb, rückten Chevauxleger und Infanterie aus, welche die Straßen rasch säuberten. Die Ansammlung bestand meistens aus Neugierigen und unreifen Burschen.

Vermischtes aus Deutschland. Der Stadt Braunschweig ist ein werthvolles Vermächtniß zu Theil geworden. Der verstorbene Herr Theodor Steinweg, Mitinhaber der bekannten Firma Steinway u. Sons in Hamburg und Newyork, hat seine Sammlung alter Musikinstrumente, sowie seine reichhaltige Sammlung von Kupferstichen, Holzschnitten, Lithographien u. s. w. dem städtischen Museum vermacht. Die Instrumentensammlung besteht aus 106 Instrumenten der allerverschiedensten Art, zum Theil dem 17. und 18. Jahrhundert, zum Theil längst entschwundenen Zeiten entstammend. Auch die Sammlung von Kupferstichen, Radirungen u. s. w. ist sehr reichhaltig, indeß noch durchaus ungeordnet.

In Flensburg hat ein Pförtner, anscheinend in einem Anfall von Wahnsinn, mehrere Revolverschüsse auf seine Frau und seinen Sohn abgegeben, glücklicherweise ohne zu treffen. Sicherheitsbeamte bemächtigten sich des Mannes und nahmen ihn einstweilen in Polizeigewahrsam, von wo er dann in die Siechen-Anstalt befördert wurde; aus letzterer entfloh er aber im Laufe des nächsten Tages, nachdem er die eisernen Fenstergitter zerbrochen hatte. Erst in später Abendstunde gelang es, des Flüchtlings wieder habhaft zu werden, der nun in ein sicheres Gewahrsam gebracht ward.

Ueber einen Unglücksfall berichtet man der „Straßb. Post" aus Saarburg. In dem Dorfe Dolvingen befand sich die etwa 40 Jahre alte, ledige Magdalena Mazerang mit zwei Kühen auf der Weide. Dieselbe wickelte sich den Strick, mit dem sie die Kühe führte, um den Arm. Die Kühe, welche von Stechfliegen sehr belästigt wurden, ergriffen plötzlich die Flucht, und die Mazerang wurde nun ungefähr 2 Kilometer weit geschleift, bis hinzugeeilte Personen die Thiere anhielten und die Unglückliche aus ihrer schrecklichen Lage befreiten. Dieselbe starb unter den schrecklichsten Schmerzen am folgenden Tage.

Oesterreich-Ungarn.

x. **Wien,** 12. Juli. [Schluß der Delegationssession. — Rückblick auf die Landtagswahlen.] Die Delegationssession ist zu Ende. Morgen halten die Ungarn noch eine formale Sitzung, die Oesterreicher haben schon heute geschlossen. Das Facit der dreiwöchentlichen Session ist, daß dem Kriegsminister Ordinarium wie Extraordinarium des Erfordernisses für Heer und Marine nebst den Nachtragscrediten in der angesprochenen Höhe von 129,3 Mill. Fl., ohne daß nur ein Kreuzer zur Streichung beantragt worden wäre, bewilligt worden ist. Es muß dabei anerkannt werden, daß die Kriegsverwaltung ihre diesjährigen Forderungen nicht hochgeschraubt hat. Stellten sich dieselben ja um rund sieben Millionen niedriger als im Vorjahre; ein Minus, das allerdings durch Nachtragscredite für die Jahre 1888 und 1889 auf wenig über eine halbe Million zusammenschrumpfte. Weiter muß in Rücksicht gezogen werden, daß die Kosten für die Neubewaffnung der Armee mit dem Repetirgewehr im Großen und Ganzen schon die Budgets der vorausgegangenen Jahre belastet haben, so daß für diesen Zweck in diesem Jahre um circa sieben Millionen weniger angesprochen werden konnte. Endlich stellt sich das präliminirte Kriegsbudget auch dadurch in ein minder günstiges Licht, daß das Ordinarium ein Plus von 600 000 Fl. aufweist, eine dauernde Belastung, die durch das neue Wehrgesetz herbeigeführt ist und aller Voraussicht nach in Zukunft noch bedeutend anschwellen wird. Trotz alledem können die Völker Oesterreichs damit zufrieden sein, daß man ihnen nicht größere Opfer zugemuthet hat. Die politische Lage ist eine solche, daß die Delegationen kaum die Verantwortung hätten übernehmen können, irgend eine von der Kriegsverwaltung gestellte Forderung abzulehnen, und darum muß man es dem Kriegsminister Dank wissen, daß er die günstige Gelegenheit, noch ein paar Millionen und mehr herauszuquetschen, ungenützt vorübergehen ließ. — Bis auf einige Ergänzungswahlen sind die diesjährigen Landtagswahlen abgeschlossen. Wie in Böhmen sind sie auch in andern Kronländern für die Parteien der Rechten und damit für die Regierung keineswegs erfreulich ausgefallen. In Galizien gab es einen gewaltigen Ansturm gegen die herrschende Schlachzizenpartei, und es gelang einigen demokratischen Elementen, sich Sitze in der Landesvertretung zu erzwingen. Auch die Ruthenen haben einige Mandate erobert und zählen deren jetzt sechszehn, eine Ziffer, die allerdings noch immer in einem crassen Mißverhältnisse zu der Zahl der ruthenischen Bewohner des Landes steht. In Tirol, der Hochburg des Clericalismus, sind unter dem Landvolk gleichfalls selbstständigere Regungen aufgetaucht. Da und dort hörte man die Parole: Wählt keinen Geistlichen, wählt nur Bauern! In der That wurden in zwei Bezirken Bauern gewählt, über deren Parteistellung indeß noch nichts Verläßliches verlautet. Auch die sog. „schärfste Tonart" der Clericalen, die Herr von Zallinger anführt, hat an Terrain gewonnen. Und um das Mißvergnügen der Clericalen voll zu machen, haben die Deutschliberalen im Großgrundbesitze mit den Italienern einen Compromiß abgeschlossen, der jeder dieser Parteien fünf Mandate sicherte, während die Clericalen durchfielen. Die Majorität des Tiroler Landtages wird nach wie vor clerical sein, aber immerhin hat die liberale Partei eine weit stärkere Position gewonnen. Die ultramontanen Organe, namentlich die der Provinz, schnauben Wuth und Zorn ob all dieser Unfälle, welche ihre Aussichten auf die Einführung der confessionellen Schule fast auf Null reducirt haben. Das „Vaterland" hat jetzt plötzlich im Mittelschulerlasse des Unterrichtsministers die Ursache der Wahlsiege der Jungczechen entdeckt — der arme Mittelschulerlaß, der, soweit er die Czechen betraf, längst bis aufs I-Tipfelchen revocirt ist! — und hetzt heute die Altczechen gegen Herrn von Gautsch. Die deutschliberale Partei verfolgt ruhig ohne überschwängliche Erwartungen die weitere Entwicklung der Dinge. Auf die Wahlen in Böhmen kann sie mit höchster Befriedigung zurückblicken. Nicht nur deshalb, weil sie ihren Besitzstand ungeschmälert erhalten und sogar einen verloren gewesenen Bezirk zurückerobert hat, nicht nur deshalb, weil die Czechen mit ihren Zählcandidaten in den deutschen Bezirken ein klägliches Fiasco erlitten haben, während die deutschen Wähler der Landeshauptstadt in imponirender Zahl an den Urnen erschienen sind, sondern in erster Linie darum, weil der ganze Verlauf der Wahlbewegung den Beweis geliefert hat, daß die Zwietracht stiftenden Elemente in Deutsch-Böhmen verzeblich gewühlt haben. In einem einzigen Wahlorte, in Eger, hatten die Antisemiten es gewagt, einen offenen Anhänger ihrer Sache zu candidiren. Sie sind schmählich unterlegen. Möchten sich die Deutschen anderer Kronländer an den Deutschen Böhmens ein Beispiel nehmen. Wohin die Zwietracht führt, das haben wir leider in Schlesien gesehen, wo der bisher deutsche Landgemeindebezirk Troppau an die Czechen verloren gegangen ist; hätten daselbst alle deutschen Wahlmänner ihre Schuldigkeit gethan, so wäre auch dieser Verlust, der einzige in der ganzen Wahlcampagne, nicht zu beklagen gewesen.

Wien, 12. Juli. [Ein Zusammenstoß auf der Staatsbahn.] Bei der Station Himberg erfolgte gestern in Folge einer falschen Weichenstellung zwischen dem Budapester Courierzug und einem Güterzug. Glücklicherweise stand dieser Güterzug so weit von der Weiche entfernt, daß der Maschinenführer, als er merkte, er sei auf einem unrechten Geleise, noch Zeit fand, die Fahrgeschwindigkeit des Courierzuges zu mäßigen, ehe derselbe den Güterzug erreichte. Ganz zum Stillstand vermochte er ihn jedoch nicht mehr zu bringen, doch wurde der Anprall noch durch den Umstand abgeschwächt, daß die Ladung der drei letzten Waggons des Güterzuges aus Mehl bestand. Zwei der letzteren Waggons wurden zertrümmert, während von dem Courierzuge nur die Maschine geringe Beschädigungen erlitt und die Personenwagen gar keinen Schaden nahmen. Der Zug, welcher sehr gut besetzt war, bestand aus zehn Personenwagen, einem Postwagen und zwei Gepäckswagen. — Das Begleitpersonal des Zuges erlitt keinerlei Verletzungen. Zwei Passagiere trugen ganz leichte Hautrisse im Gesichte davon.

Großbritannien.

London, 11. Juli. [Im Unterhause] bildete die Vorlage zur Verhütung grausamer Behandlung von Kindern wieder den Gegenstand der Erörterung. Der Schriftsteller Jennings, conservativer Vertreter von Stockport, stellte einen Antrag, welcher darauf abzielte, die am Mittwoch vor acht Tagen vom Hause genehmigte Bestimmung gegen die Mitwirkung von Kindern unter 10 Jahren in Theatern rückgängig zu machen. Jennings behauptete, daß Kinder in Theatern nicht grausam behandelt würden und daß ihre Beschäftigung in Theatern in vieler Hinsicht von großem Vortheil für sie sei. Wenn Kindern unter 10 Jahren die Mitwirkung in Theatern untersagt würde, müßten die Feen in Pantomimen von der Bühne verschwinden, während die Besetzung solcher Rollen, wie die von Erbsenblüthe, Senfkornsamen und Motte im „Sommernachtstraum", sowie des Herzogs von York in Richard III." und Arthurs in „König Johann" ebenfalls unmöglich sein würde. „Arline" in Balfe's Oper „Die Zigeunerin" wurde mit einem Certificat auf der Brust, daß sie alle über 10 Jahre seien, über die Bühne schreiten müssen. Der Antragsteller citirte das Gutachten Henry Irvings zu Gunsten seines Antrages und erwähnte, daß die gefeierte Schauspielerin Ellen Terry ihre dramatische Laufbahn als vierjähriges Mädchen begonnen habe. Alle diese Argumente zu Gunsten des Antrages halfen jedoch nichts. Die Gegner der Verwendung von Kindern im jugendlichen Alter in Theatern wendeten ein, daß, wenn auch nicht die Sittlichkeit, so doch die Gesundheit der Kinder durch ihre Mitwirkung in der erhitzten Bühnenatmosphäre leide. Obwohl Sir John Gorst und der Generalanwalt Namens der Regierung für den Antrag eintraten, wurde derselbe nach mehrstündiger Erörterung mit 188 gegen 137 Stimmen zurückgewiesen und die Bestimmung, betreffend das Verbot der Mitwirkung von Kindern in Theatern, somit aufrechtgehalten.

Belgien.

a. **Brüssel,** 11. Juli. [Die Feier des 14. Juli in Belgien. — Die Liberalen und der König. — Die Haussuchungen in Brüssel.] Der kommende Sonntag, der Tag der Einnahme der Bastille, wird in diesem Jahre von weiten Kreisen in Belgien gefeiert. Die liberal und demokratisch Gesinnten, welche anerkennen, daß die freiheitlichen Institutionen Belgiens eine Errungenschaft der französischen Revolution sind, veranstalten in den Hauptstädten des Landes Festessen, bei denen zahlreiche Reden werden gehalten werden. Das bedeutsamste Festmahl findet im Brüsseler Börsenpalaste statt, an welchem hervorragende Volksvertreter, liberale Parteiführer, Schöffen, Gemeinderäthe und Provinzialräthe, wie bekannte Persönlichkeiten aus ganz Belgien theilnehmen; auch der französische Gesandte in Brüssel, Herr Bourée, wird sich an dieser belgischen Feier betheiligen. Während sich die liberalen Kreise auf diese Festessen beschränken, feiert die belgische Arbeiterpartei, dem Beschlusse ihres Generalrathes entsprechend, den Tag in rauschendster Weise. In Brüssel, Lüttich, Antwerpen, Gent, Löwen, im ganzen Hennegau, kurz überall, wo die Partei eine Organisation besitzt, veranstaltet sie Straßenaufzüge mit Musik und Fahnen, Versammlungen, Volksfeste und Beleuchtungen der Arbeiterhäuser. Jedes Parteimitglied legt ein grünes Abzeichen an, um die Hoffnung auszudrücken, daß auch in Belgien bald die Stunde schlagen wird, in welcher die bisher politisch rechtlosen Arbeiter durch Erlangung des Wahlrechtes gleichberechtigte Bürger sein werden. Die gesammte clericale Presse ist über alle diese Kundgebungen im höchsten Maße erbittert, sie bezeichnet sie sogar als „Beschimpfungen des Königs". Je mehr sie aber tobt, um so mehr erreicht sie das Gegentheil ihres Bestrebens; die anticlericalen Kreise beeifern sich, sich jenen Kundgebungen anzuschließen. — Während die Liberalen sich fest an einander schließen, erweisen Thatsachen, daß der König sich ihnen nicht nähert. Es ist ein Zeichen der Zeit, daß der von dem Könige 1884 aus dem Ministerium entlassene, seitdem nicht empfangene Führer der Rechten, der Deputirte Woeste, der Gegner aller Militärreformen, eine fünfviertelstündige Unterredung mit dem Könige hatte, während der greise General Baron Chazal, der frühere Kriegsminister und treueste Anhänger des belgischen Königshauses, eine Audienz bei dem Könige vergeblich

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Spazierstöcken und Säbel gleichzeitig bewaffnet, einherzugehen. Der Orient hört eben nicht erst da auf, wo der letzte türkische Grenzpfahl steht. Die letzteren aber erhoben sich bis vor wenigen Jahren nicht gar weit vor Ragusas Thoren — sie sind durch schwarzgelbe ersetzt worden; im übrigen blieb vieles beim alten, blos die Waldwirthschaft ist modern, denn da wird gehauen und gehauen, bis glücklich der letzte Stamm gefällt und die Verhältnisse so liegen werden, wie an vielen anderen Orten der Monarchie, die zum Theil durch große Wasserarmuth, manchmal dann aber auch durch das verwüstende Gegentheil heimgesucht werden. Zwar werden darüber hin und wieder Stimmen laut; daß sie nicht eher gehört werden als bis es zu spät sein wird, ist eine Erfahrungsthatsache, die mit ins Capitel der bureaukratischen Fracks und was sonst so damit zusammenhängend ist, gehört. Auch der Bakschisch gehört nicht gerade zu den verachteten Dingen.

Wir wollten übrigens ins Omblathal; das ist nicht weit von Ragusa, und dennoch ein Ort so still und weltentlegen, als nur denkbar. Hin und wieder wars da ehedem lebhaft, wenn auf den Bergeskämmen droben die Flinten knatterten zwischen aufständischen Herzegovzen und Nizams. Wehe denen, die das Feld räumen mußten. Ihre Verwundeten und Todten wurden in einer Art und Weise verstümmelt, als ob da Kannibalen ihre Künste losließen, und es wäre auch jetzt nicht um ein Jota anders. Heute schlängelt sich blos dann und wann eine Reiterkarawane über die steinigen Bergwege nieder zum stillen, grünen, bachdurchströmten Thalesgrund. Dann werden die mitgebrachten Lastthiere mit Mehl und anderen Lebensmitteln beschwert, für kurze Zeit tönt die schnarrende Gusla zum Heldengesang, der von rauher Kehle ausgehend irgend eine gewagte That feiert, die Gläser mit feurigem Weine von Gerk machen dazu die Runde unter den malerischen Gesellen und nachher geht's über Stock und Stein bergan, die Karawane verschwindet wieder zwischen den ragenden Felsen der Planina und still liegen wiederum die Gehöfte im Sonnenschein, umgeben von grünen saftigen Wiesen, die ringsum eingeschlossen sind von ernsten, großartigen Bergriesen.

Von Ragusa giebts zwei Wege, um hinzugelangen, entweder den zu Wasser von Gravosa, der Hafenstation Ragusas, aus, oder zu Land über die Berge. Wir wählten den Landweg. Der führt durch die mächtig bewehrte Porta Plocce, hinaus durch die Vorstadt, vorbei an Villen und an Ruinen von solchen. Die Männer der schwarzen Berge waren zur Franzosenzeit einmal mit ihren Verbündeten und einzigen Freunden, den Russen, dagewesen und hatten bös gehaust; das nannten sie „tapfer" — denn als eine französische Colonne von geringer Stärke ihnen entgegenging, ergriffen sie das Hasenpanier, und ließen dabei allerlei Erbeutetes liegen, was für ihre Civilisation gerade so neu war, wie der nachher „Amerika" benannte Erdtheil für seine ersten Entdecker. Die Straße, in neueren Jahren von den Oesterreichern erbaut, steigt hoch empor über der tiefblauen See. Drüben liegt Lacroma, die herrliche Insel, weiter der Scoglio von Sant Andrea und darüber hinaus dehnt sich die unendliche Fläche der wogenden tiefblauen See.

Etwas höher am Bergabhange zieht sich die alte, jetzt beinahe verfallene und gänzlich verödete Straße hin. Sie wurde, wie gar manche andere im Lande, von den Franzosen im Anfange des Jahrhunderts gebaut; die Republik Ragusa hatte nach außen hin keinerlei solche Communicationswege im größeren Style, selbst nach der nahe gelegenen Hafenstation Gravosa führte nur ein Saumweg. Man wollte damit der Möglichkeit vorbeugen, daß größere feindliche Truppenkörper von irgend einer Seite her sich der Stadt des heiligen Blasius nähern könnten. Als aber das Stündlein des alten Freistaates kam, da hinderte auch dieser Umstand das Verhängniß nimmer.

Nach etwa anderthalb Stunden ist der Ort Pergatto erreicht. Dort zweigt eine große breite Heerstraße ab, welche nach den außerordentlich fruchtbaren Gefilden von Brenno und Canale, vorbei an Ragusa vecchia, dem alten Epidaurus und weiter, durch ehemals türkisches Gebiet, nach Castelnuovo führt, dem ersten größeren Orte in den Bocche di Cattaro. Gerade aus aber gehts weiter an kahlen Felswänden hin, immer mit wundervollem Rückblicke auf die See, gen Trebinje. Unser Weg zweigt links ab. Eine alte Kapelle, umstanden von mächtigen dunkeln Cypressen, bietet Gelegenheit zu kühler, schattiger Rast. Links drüben dehnen sich, förmlich gleißend im Lichte der hochstehenden Sonne, die felsigzerrissenen Hänge, die sich nach den fruchtbaren Gründen der Ombla zu senken. Da hinunter geht nun der vorsündfluthliche Weg, zu dessen Begehung sich keine andere Fußbekleidung dermaßen eignet, wie die landesüblichen Opanken, ein Schuh oder vielmehr eine Sandale, deren ganze Bodenfläche biegsam und eben ist; man hat damit einen wesentlich viel festeren und sichereren Tritt als mit unseren europäischen Stiefeln, ein Umstand, den die österreichischen Truppen oft genug empfunden haben, wenn es sich um die Verfolgung des Feindes in solchem Terrain handelte. Auf der Jagd beispielsweise fällt es selbst keinem Ragusaner Nobile ein, eine andere als diese landesübliche Fußbekleidung zu tragen, bei der vor allen Dingen das Umknicken des Fußes vermieden wird.

Bis hinab zur halben Höhe, wo die Quellen entspringen, mittelst deren die ein paar Stunden entfernte Stadt ihre Wasserversorgung findet, gehts fortwährend über Geröll und lose liegende Steinbrocken dahin, ein Umstand, der um so unangenehmer bemerkbar wird, wenn auf der einen Seite fortwährend die Skizzenbuchtasche, auf der anderen der photographische Apparat an einem herumbaumelt, und es ist mir denn bei dieser Gelegenheit mehr als einmal passirt, daß unwillkürlich ein der Situation angemessener Ausdruck sich auf die Lippen drängte; zur Engelssprache zählte er nicht, das ist sicher. Uebrigens bietet das Thal schon hier einen prächtigen Anblick, und der malerischen Motive folgt eines auf das andere. Noch einmal heißts ansetzen und den Rest des Weges hinab stolpern unter gleich ungünstigen Verhältnissen. Ist das gethan, dann folgt aber auch der Lohn unmittelbar darauf. Ein Cypressengehölz mit wundervollen Exemplaren dieser tiefdunklen Conifere spendet Schatten, kaum bewegt der Wind die Wipfel und ein leises Rauschen unterbricht die Stille der ringsum in Sonnenwärme und Licht gebadeten Landschaft. Das Ganze ist wie ein Böcklin'sches Bild, wie ein Opferhain, in dessen Tiefe ein Heiligthum verborgen liegt, und ich hätte es gar nicht überraschend gefunden, wenn zwischen den violett grauen Stämmen ein paar Priesterinnen in festlichem Gewande hervorgetreten wären. Es kamen aber keine, dagegen wurden weiter unten allerlei lachende und singende Stimmen laut. Es waren die Bewohner eines halbverfallenen Hofes, der offenbar einmal gute Zeiten gesehen hat, denn darauf wies die ganze architektonische Anlage hin, die kräftig ausladenden Bossen der Eckquadern, die Thür- und Fenstereinfassungen, das weitvorspringende, von Steinconsolen getragene Hauptgesimse des Daches. Das Ganze rühre, so wurde versichert, von Palladio her. Je nun, ein großer Name muß immer herhalten. Wenige Tage später sah ich in einem herrschaftlichen Landsitze das reizend pikant gemalte Portrait eines jungen Mannes im Costüme der Zeit von Louis XV. Als ich dem Besitzer meine Bewunderung über das schöne Werk aussprach, lächelte er mit selbstbewußter Miene und meinte: „Ja, Titian verstand es, Portraits zu malen." Wozu den Leuten derlei Illusionen nehmen? Sie schaden ja Niemandem damit.

Da unten im Thalgrunde ist nun die Vegetation üppig im höchsten Grade, denn die mächtige Quelle der Ombla, die wie ein ziemlich starker Fluß zu Tage tritt, hat während des ganzen Jahres immer des feuchten Elementes in Hülle und Fülle. Es ist ein auch anderwärts in Dalmatien, z. B. in den Bocche di Cattaro, dann auch beim Jadro und anderen Süßwasserquellen vorhandener seltsamer Umstand, daß nicht einzelne sichtbar zusammenrinnende Quellen erst ein Bächlein, dann einen Bach und weiter einen Fluß bilden; sie entspringen vielmehr alle in einer solchen Mächtigkeit, daß man sie schon bei ihrem Austritt aus dem Gestein mit dem Namen eines Flusses belegen kann, doch ist ihr Lauf überall ein kurzer, kaum nach Kilometern zählender. Was den amphitheatrisch von hohen Felswänden umschlossenen Ursprung der Ombla betrifft, so bringt der Volksmund ihn mit der Trebinschitza in Verbindung. Diese verschwindet nämlich unweit Trebinje vollständig in unterirdische Gänge, und so ist es kein Ding der Unmöglichkeit, daß ihre Wasser nach einem Wege von ein paar Stunden, die sie durch verborgene Canäle möglicherweise zurücklegen, hier wieder zu Tage treten, allerdings an einem wesentlich viel tiefer, mit dem nahen Meeresniveau beinah gleich hoch gelegenen Orte. Um hier gleich weiter zu berühren, wie es mit der ganzen Beschaffenheit des Thales sich verhält, sei gesagt, daß es eigentlich kein Landthal, sondern ein Wasserthal ist, dessen Sohle durch eine tief zwischen die Berge eingeschnittene Meeresbucht gebildet wird. Eben gelegene Grundstücke, Aecker und Wiesen, Gärten und Baumpflanzungen giebt es nur hinten in dem weiten Kessel, wo die Ombla entspringt; näher dem Meere zu aber senken sich beidseitig die Ufer schroff, zuweilen senkrecht in die Fluthen, und die Tiefe soll da geradezu eine unermeßliche sein. Von einem eigentlichen Einfluß des Süßwassers in das Meer oder den Meerescanal kann gar nicht gesprochen werden, da die Vereinigung beider Wasser eine völlig unmerkliche, höchstens dem Geschmack nach constatirbare ist. Weder auf dem linken noch auf dem rechten Ufer führen Straßen zum Hintergrunde des Thales;

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Iduna-  Normal-

Tricot-Unterzeuge.

Verweichlichen nicht! Laufen nicht ein! Werden nicht hart!

Die **Iduna-Unterzeuge** bestehen aus einer genau bemessenen und geprüften Mischung von Schafwolle und Baumwolle. Wer diese Unterzeuge auf einer längeren Reise trug, wird dieselben gewiss nicht mehr missen mögen, weil er deren Hauptvorzug: **„Bei verschiedenster Witterung gleichmässige Wärme zu erzeugen“** kennen lernte und prüfen konnte.

Man bittet genau auf die Bezeichnung **„Henel's Iduna-Unterzeuge“** zu achten. Diese Unterzeuge haben denselben Schnitt wie die Normal-Wäsche.

Tricot-Unterzeuge

aus feinster reiner Schafwolle.

Sommer-Qualität

sehr fein und elastisch.

Es ist weit und breit bekannt, dass wir diesen Artikel in **bester Qualität zu den billigsten Preisen** liefern und haben wir darin einen Umsatz erreicht, dessen sich kein zweites Geschäft erfreuen dürfte. Wir verwenden nach wie vor darauf ganz besondere Aufmerksamkeit.

Die Preise verstehen sich nach den Grössen für:

Iduna-Tricot-Unterzeuge:

Artikel		von		bis	
Herren-	Beinkleider	von	1,80	bis	2,75 M.
	Hemden	„	2,10	„	3,75 „
Damen-	Beinkleider	„	1,80	„	2,75 „
	Hemden	„	2,10	„	3,75 „
Knaben- u. Mädchen-	Beinkleider	„	1,05	„	1,80 „
„ „	Hemden	„	1,15	„	2,10 „
Herren-Jacken		„	1,60	„	2,50 „
Damen-Jacken		„	1,40	„	2,25 „



Normal-Tricot-Unterzeuge:

Artikel		von		bis	
Herren-	Beinkleider	von	4,75	bis	7,50 M.
	Hemden	„	5,—	„	7,50 „
Damen-	Beinkleider	„	4,50	„	6,— „
	Hemden	„	5,—	„	8,— „
Knaben- u. Mädchen-	Beinkleider	„	2,75	„	4,75 „
„ „	Hemden	„	3,25	„	4,30 „
Herren-Jacken		„	4,—	„	5,75 „
Damen-Jacken		„	4,25	„	5,80 „

Julius Henel vorm. C. Fuchs,





kaiserl. königl. österr. und königl. rumän. Hof-Leinen-, Wäsche- und Bettwaaren-Fabrik,

Aeltestes deutsches Versand-Magazin,

BRESLAU, Am Rathhause No. 26. [753]

Illustrirte Cataloge, Muster und Waaren im Werthe von 20 Mark an franco durch ganz Deutschland.

Herz & Ehrlich, Breslau.





Reform- u. Ideal-Klappstühle,

ohne Armlehne, von **3,00** an,
mit do. von **5,00** an.

Patent-Kosmos-Faullenzer,

ohne Fussbrett, von **8,00** an,
mit do. von **12,00** an.

529

Gew. Feld-Klappstühle mit Stoffbezug:

für Kinder .... von **0,75** an,
für Erwachsene (sogenannte **Eisenbahnstühle**) .... von **1,20** an.



Hängematten m. Tasche u. Haken

für Kinder 2,00
f. Erwachs. (200 Kilo Tragf.) 2,75
mexikanisch, ohne Knoten 5,50
Ausspreizstangen hierzu Paar .. 0,50



Croquet-Spiele

für Kinder von 6 Mark an,
für Erwachsene von 14 Mk. an.

Boccia-, Lawn-Tennies-, Kegel-Spiele etc.

billigst

Herz & Ehrlich, Breslau,

Preislisten auf Wunsch gratis u. franco.

Königl. Preuss. 180. Klassen-Lotterie.

Hauptziehung vom 23. Juli bis 10. August 1889.

Täglich 4000 Gewinne, im Ganzen 65000 Gewinne mit Hauptgewinnen von

600000 Mk., 2 × **300000** Mk., 2 × **150000** Mk., 2 × **100000** Mk., 2 × **75000** Mk., 2 × **50000** Mk., 2 × **40000** Mk., 10 × **30000** Mk. etc. etc.

Original-Loose mit Bedingung der Rückgabe nach beendeter Ziehung resp. nach Auszahlung des eventuellen Gewinnes.

1/1 M. 200, 1/2 M. 100, 1/4 M. 50, 1/8 M. 25.

Antheil-Loose 1/8 25, 1/16 12,50, 1/32 6,25, 1/64 3,25 M.

Porto und amtliche Liste 75 Pf. [129]

D. Lewin, Bank- und Lotterie-Geschäft,

Berlin C. Spandauerbrücke 16.

Telegr.-Adresse: „Goldquelle Berlin“. Telephon V 3004.

Prospecte gratis.

Das

Berliner Atelier

für

Tricot-Taillen, Kinderkleidchen und Knabenanzüge

Reuschestr. 42, I. Etage

liefert

die bestsitzenden Taillen nach Maaß, in kürzester Zeit. Von neuesten Stoffen stets reichhaltiges Lager. [6886]

Zu Geleiszwecken geeignete

alte Eisenbahnschienen

offeriren billigst [944]

Schweitzer & Oppler,

Eisen- und Metallhandlung, Breslau, Freiburger Bahnhof, Am Petroleum-Speicher.

Wegen vorgerückter Saison

habe ich verschiedene Artikel meines Seiden- und Wollwaaren-Lagers so bedeutend im Preise herabgesetzt, daß dem geehrten Publikum derart günstige Offerte kaum wieder geboten werden kann.

Ich empfehle: [602]

Couleurte Wollstoffe: Massenhafte Reste, zu ganzen Roben ausreichend, ebenso kleinere Maaße von 6 Meter, 5 Meter und 3 Meter werden, um damit schnell zu räumen, bedeutend unterm Selbstkostenpreis abgegeben.

Massenhafte Foulard-Reste
und
Gestreifte Surah-Reste,
zu Kleidern und zu Blousen ausreichend, werden weit unter dem Einkaufspreis verkauft.

D. Schlesinger junior,

7, Schweidnitzerstr. 7.

Unterricht

wird in unserm

Fahrsaal Reuschestraße 51,

Käufern **gratis** ertheilt.



Wir empfehlen unser

Großes Lager aller Art

Fahrräder

in vorzüglicher Bauart, aus den größten **leistungsfähigsten Fabriken Deutschlands** u. A. **Dürkopp & Co., Bielefeld,** und **Seidel & Naumann, Dresden** ꝛc. zu billigsten Fabrikpreisen. — Ratenzahlungen gestattet. — Eigene Reparatur-Werkstatt. — Illustrirte Preislisten über Neuheiten 1889 stehen gegen Einsendung von 15 Pf. in Marken zu Diensten. [7698]

Jul. Dressler & Co.,

Breslau, Ring Nr. 49.



Patent-Kugel-Kaffeebrenner

für Colonialwaaren-Handlungen,

neuester, wiederum vervollkommneter Construction. Verschiedene Größen und zwar zu 3 bis 100 Kilogr. Inhalt. Leistungsfähigste Röstapparate der Gegenwart; bekanntlich die beliebtesten und im Gebrauche vortheilhaftesten.

Emmericher Maschinenfabrik u. Eisengießerei Emmerich, Rhein. [6413]

Auch nach Schlesien mehrere tausend Stück geliefert.

Abschlüsse durch **Gruhl & Bracke, Albrechtsstr. 13, Breslau.**

Gegen **Sommersprossen** nützt allein die echte **Gurkenmilch,** Fl. 1 u. 1,50 Mk. Zarten, blendend weißen Teint erzeugt **Lilienmilch,** 1,50 Mk., unterstützt durch **Lilienmilchseife.**

Echt nur bei **E. Stoermer's Nachf. F. Hoffschildt,** Ohlauerstraße 24/25.

Kaiser Wilhelmstraße 66.

Equipagen-Verleih-Institut.

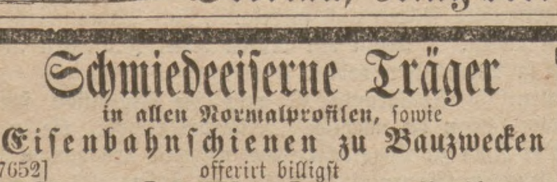
Gut bespannte und comfortable

Gesellschaftswagen, Glas u. Leder,

Landauer, Halbgedeckte

zu **Hochzeiten, Trauerfeier, Landtouren, Vergnügungs-Partien** offerirt stets unter den **coulantesten** Bedingungen [152]

Erster Breslauer Droschken-Verein.



Schmiedeeiserne Träger

in allen Normalprofilen, sowie

Eisenbahnschienen zu Bauzwecken

[7652] offerirt billigst

Albrecht Fischer, Breslau, Schwerstr. 5.

Export-Schlachterei u. Schmalz-Raffinerie A.-G. in Hamburg

(vorm. Prossor & Slattery)

empfiehlt ihre bekannten **vorzüglichen Schmalz-Fabrikate,** Marke **Anker** und **Kreuz.** [8807]

Vertreter: Georg Heegewaldt in Breslau.

Cement- u. Terrazzo-Platten,

Trottoir-, Hausflur- u. Fussbodenbeläge aller Art,

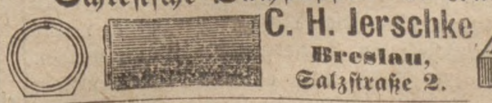
Terrazzotreppenstufen, Fenster- u. Tischplatten

sauber geschliffen u. fein polirt, [0235]

Cement-Beton-Rohre, Schlammfänge, Brunnen-Ringe, Viehtröge etc.

empfiehlt bei gediegenster Ausführung zu billigsten Preisen

Schlesische Dachpappen- u. Kunststein-Fabrik



C. H. Jerschke

Breslau, Salzstraße 2.

Für Offiziere, Touristen, Logirhäuser etc.!

Ia. Bouillon-Kapseln

aus der Berliner Conserven-Fabrik. [6171]

Für 10 Pfg. 1 Tasse kräftiger Bouillon.

Engros-Lager b. **E. Stoermer's Nachflg. F. Hoffschildt,** Ohlauerstr. 24/25.

Man hüte sich vor **Nachahmungen!**

Praktischste, dauerhafteste Bedachung.

Patent-Stabil-Theer und Stabil-Dachpappe.

Deutsches Reichs-Patent Nr. 18987.

Stabil-Theer ist das anerkannt vorzüglichste Conservirungs-Präparat für alte, schadhafte Pappdächer. [0234]

Es wird kalt aufgestrichen, läuft selbst bei größter Sonnenhitze nicht ab und erhält die Pappen weich und geschmeidig. Der Anstrich braucht jahrelang nicht erneuert zu werden und stellt sich durch den Minderverbrauch billiger als selbst mit Steinkohlentheer.

Stabil-Dachpappe (ohne Sand) **wird nie hart,** sondern behält dauernd eine lederartige Consistenz, **kann nie brüchig werden** und braucht nur alle 5 bis 6 Jahre einen neuen Ueberstrich.

Neudeckungen werden unter langjähriger Garantie zur sorgfältigsten Ausführung übernommen.

Alleiniger Fabrikant für Schlesien und Posen:

Richard Mühling, Breslau.

(Comptoir: Klosterstraße 89.)



Mückenschutz

Puder und Essenz.

Reg. Schutzmarke. **Unter Garantie**

frei von gesundheitsschädlichen Stoffen nach Untersuchung des beeideten Gerichts-Chemikers **Dr. C. Bischoff,** dabei wohlriechend und kühlend. [0154]

Mückenschutz-Präparate

verscheuchen **alle** lästigen, stechenden Insekten, **verhüten also den Stich.**

Detailpreise: eine große Schachtel M. 1,50,
eine kleine Schachtel M. 1,—,
eine große Flasche M. 1,25, eine kleine Flasche M. 0,75.

Generaldepot:

J. C. F. Neumann & Sohn,

Königl. Hoflieferanten,

Berlin W., Taubenstr. 51/52, Filiale Leipzigerstr. 27/28.

Fabrikation unter Controle des Gerichts-Chemikers Dr. C. Bischoff im chemisch-technischen Laboratorium von Quaglio, Berlin NW., Louisenstraße 25.

Robert Beil,

Bank- und Wechsel-Geschäft,

Albrechtsstrasse Nr. 3,

empfiehlt sich zum An- und Verkauf von Werthpapieren jeder Art. Spesenfreie Einlösung von Coupons etc. [7104]

Jean Fränkel

Bank-Geschäft

Behrenstr. 27. BERLIN W. Behrenstr. 27.

Reichsbank-Giro-Conto • Telephon No. 60

vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Kostenfreie Controlle verloosbarer Effecten.

Kostenfreie Coupons-Einlösung.

Billigste Versicherungen verloosbarer Effecten.

Mein **täglich** erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé,** sowie meine in 9. Auflage erschienene **Broschüre: „Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- und Prämiengeschäfte“** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis** und **franco.**

[0154]

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

nachsuchte. Herr Chazal ist der Freund des liberalen Führers, des Deputirten Frère-Orban. Es ist ein offenkundiges Geheimniß, daß das Ministerium Beernaert in Gnaden wieder aufgenommen worden ist, weil es sich bereit fand, 10 Millionen Francs für die Congobahn zu bewilligen und den stets finanziell nothleidenden Congostaat dadurch zu stützen. Muß doch der schon schwer in Mitleidenschaft gezogene belgische König Jahr für Jahr an 2 Millionen Francs zuschießen, um das Congounternehmen über Wasser zu halten. — Haben auch die in Brüssel behufs Auffindung des „amtlichen Dynamits“ stattgehabten Haussuchungen kein Ergebniß geliefert, so haben sie doch erwiesen, daß in der That der Agent des Lockspitzels Pourbaix, Rouhette, Dynamit in Brüssel niedergelegt hat. Der Socialist Herr Maes gestand der Polizei, dasselbe erhalten zu haben, behauptete aber, er habe diese Dynamitpatronen sofort in den Canal geworfen. Der Lockspitzel Pourbaix selbst befindet sich jetzt im Brüsseler Gefängnisse, da der Appellhof über seine Haftbehaltung entscheiden muß. Bei seiner Ankunft auf dem Bahnhofe wurde er mit Zischen und Pfeifen begrüßt.

Schweden.

[Die Entlassung des norwegischen Staatsministers Johann Sverdrup.] Der Brief, in welchem König Oscar II. dem norwegischen Staatsminister Johann Sverdrup anzeigt, daß er das Entlassungsgesuch des Ministeriums annimmt, widerlegt die Annahme, daß er anfänglich geneigt gewesen, Johann Sverdrup von Neuem mit der Bildung des Cabinets zu betrauen. Der Brief lautet:

„Euer Excellenz! Ich habe jetzt in gewissenhafte Erwägung gezogen, wie ich unter den gegenwärtigen politischen Verhältnissen das in meine Hand durch § 12 des Grundgesetzes gelegte Recht am richtigsten anwenden soll. Dieses Recht kann eine eventuelle Tagesordnung des Storthings prinzipiell nicht beschränken, obschon ich aufrichtig beklagen muß, daß eine solche Tagesordnung in Folge der Entwickelung der Begebenheiten und trotz meiner unablässigen Bestrebungen in versöhnender Richtung vorgelegen hat. Wenn sich aber alle meine constitutionellen Rathgeber in Folge der Situation dazu aufgefordert gefühlt haben, ihre Abschiedsgesuche einzureichen, dann ist solches eine Thatsache, der ich große Bedeutung beilegen muß. Nachdem ich jetzt hierselbst die Verhältnisse untersucht und dadurch eine klarere Auffassung darüber gewonnen habe, was unter den gegenwärtigen Umständen möglich und zweckmäßig ist, bin ich zu der Ueberzeugung gelangt, daß ich durch die Bewilligung der Abschiedsgesuche des Ministeriums meine Pflicht am besten erfülle. Indem ich also Ew. Excellenz hiervon benachrichtige, will ich Ihnen zugleich meine Anerkennung ihrer loyalen Handlungsweise gegen mich während jeder Zeit, in welcher Sie der erste Mann in meinem Rathe gewesen sind, aussprechen, und hege ich die sichere Hoffnung, auch ferner auf dergleichen Gefühle bei Ihnen zählen zu können. Ich verbleibe Ew. Excellenz stets wohlgewogener Oscar.“

Der Art. 12 der Verfassung, auf welchen sich der König bezieht, lautet: „Der König wählt selbst einen Rath norwegischer Bürger, die wenigstens 30 Jahre alt sein müssen. Dieser Rath soll wenigstens aus einem Staatsminister und sieben anderen Mitgliedern bestehen.“ Oscar II. hat schon einmal dadurch, daß er diesem Artikel eine Bedeutung beilegte, welche auf den ganzen übrigen Inhalt der norwegischen Verfassung keine Rücksicht nahm, den inneren Frieden des Landes gestört. Wenn der norwegischen Volksvertretung das Recht zusteht, Gesetze zu geben, deren Ausführung der König nur aufschieben, nicht verhindern darf; wenn sie allein Einnahmen und Ausgaben des Staates zu bewilligen hat, und zwar so unbeschränkt, daß sie nach ihrem Ermessen auch das Einkommen des Königs in einem Jahre ermäßigen, im andern erhöhen kann; wenn sie die Minister vor einen Gerichtshof stellen kann, auf dessen Zusammensetzung sie allein Einfluß hat, und dieser Gerichtshof den Ministern die Befugniß, ein Staatsamt zu bekleiden, aberkennen kann; so ist es geradezu widersinnig in den Art. 12 den Sinn hineinzulegen, daß der König bei der Wahl seiner Rathgeber nicht auf die Meinung der Volksvertretung Rücksicht zu nehmen habe. Findet Oscar Männer, die, wie Staatsminister Selmer es von 1880 bis 1884 gethan hat, seiner Verfassungsauslegung Vorschub leisten, so steht eine Wiederholung des Verfassungsconflicts in Aussicht. So viel soll jetzt der königliche Brief schon bewirkt haben, daß die Meinungsverschiedenheiten in der Linken alle Bedeutung verloren haben, und einzelne Politiker wagen heute schon vorherzusagen, daß bei den nächsten Wahlen wiederum nur eine einzige Oppositionspartei der Regierungspartei gegenüberstehen wird.

Rußland.

[Ueber eine Empörung politischer Verbannter in Sibirien] berichtet das in Genf erscheinende russische Blatt „Das freie Rußland“, das Organ der russischen Emigranten. Die Empörung, welche zum Tode mehrerer Verbannter führte, fand am 21. März d. J. in Jakutsk in Sibirien statt. Anfangs März dieses Jahres übernahm über den Kreis Jakutsk ein gewisser Ostaszkin, ein ungebildeter und roher Mensch, das Amt eines Vice-Gouverneurs. Derselbe ordnete an, daß von den in Jakutsk weilenden politischen Deportirten 26 nach Werchnojansk und Kolyma transportirt würden. Der Transport sollte am 21. März stattfinden, zu einer Zeit, während welcher es in jenen arktischen Gegenden fast vollständig an Lebensmitteln fehlte und unter den Jakuten eine Blatternepidemie grassirte. Da die zum Weitertransporte Verurtheilten auch Frauen und Kinder hatten und diese den weiten und gefährlichen Weg freiwillig mitmachen wollten, entsendeten die Unglücklichen an Ostaszkin eine Deputation mit der Bitte, derselbe möge den ganzen Transport in mehrere Partien theilen, damit die Verpflegung leichter geschehe, denn sonst wären alle dem Hungertode preisgegeben. Dieser Deputation schlossen sich auch die übrigen Leidensgenossen in Jakutsk an, durchwegs intelligente Leute, welche als „Nihilisten“ nach Sibirien geschickt worden waren. Die Antwort, welche Herr Ostaszkin gab, war eine einfache. Er ließ die „Empörer“ in den Kerker werfen. Am 21. März, früh, kam der Polizei-Inspector von Jakutsk, Olesow, in die Wohnung der zum Transport Bestimmten und forderte sie auf, sich auf die Polizei zu begeben, um von dort die Reise anzutreten. In jener Wohnung waren aber auch andere 40 wegen politischer Umtriebe nach Sibirien Deportirte versammelt, und diese erklärten, sie würden von ihren Leidensgefährten nicht lassen und Gewalt eventuell mit Gewalt zurückweisen. Der Polizeiinspector Olesow entfernte sich hierauf. Bald kam der Polizeimeister Suchaczow persönlich, in Begleitung mehrerer Soldaten, und als auch er nichts ausrichten konnte, ließ er die Soldaten das Haus besetzen. Die Deportirten setzten sich zur Wehr und gaben Revolverschüsse ab, worauf die Soldaten mit Suchaczow die Flucht ergriffen. Nun eilte der Vicegouverneur Ostaszkin selbst mit fünfzig Soldaten herbei. Als auch jetzt die Deportirten sich weigerten, die Waffen auszuliefern, wurden sie von den Soldaten umzingelt und angegriffen. Es entspann sich ein kurzer, aber blutiger Kampf. Beiderseits fielen Gewehr- und Revolverschüsse, und ein Theil der Soldaten ging mit gefälltem Bajonett vor. Die Angegriffenen vertheidigten sich muthig und gaben erst den Kampf auf, als ihnen die Munition ausging. Auf dem Kampfplatze blieben todt: ein Polizeimann und die Deportirten Podbielski, Pick, dessen Braut Gurewicza, welche von der Soldateska mit den Bajonetten aufgespießt wurde; ferner Nikitin, Szur und Muchanow. Verwundet wurden, und zwar schwer: der Vicegouverneur Ostaszkin, der Offizier Kzramsin und zwei Soldaten. Von den Deportirten wurden acht schwer und vier leicht verwundet. Die Uebrigen wurden ins Gefängniß gebracht, wo ihrer die schwersten Strafen harren.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 13. Juli.

Die Bahnhöfe der Stadt Breslau.

Unter obigem Titel geht uns von geschätzter, sachkundiger Seite ein Artikel zu, den wir wegen seines hohen Interesses an dieser Stelle zum Abdruck bringen, obwohl wir fürchten, daß der schöne Zukunftstraum einer ausgebauten Breslauer Stadtbahn nicht allzubald in Erfüllung gehen wird. Die Zuschrift lautet:

Der Geheime Regierungsrath Schwabe bezeichnet in seinem Aufsatze über die Breslauer Verbindungsbahn in Nr. 391 und 394 der „Bresl. Ztg.“ die Anlagen des Breslauer Centralbahnhofes als überaus beschränkte, einer Erweiterung dringend bedürftige. Er sieht es aber, weil der Entwurf für den Umbau des Centralbahnhofes und der Verbindungsbahn den Stempel der Unzulänglichkeit an der Stirn trägt und einen Zustand schaffen würde, dessen Beseitigung oder Verbesserung, wenn überhaupt möglich bleibend, nur mit sehr empfindlichen Kosten erlangt werden könnte, als eine Gunst der Umstände an, daß dieser Entwurf noch nicht im Abgeordnetenhause zur Vorlage gekommen ist. Auch an anderer Stelle wird man das Bedürfniß und die Mittel zur Abhilfe gegen einander abzuwägen verstehen, woraus sich erklären mag, wenn man nicht zu einer baulichen Anlage schreitet, deren Erfolg ungewiß ist, und mit welcher man am Ende in eine Sackgasse geräth.

Was den Vorschlag des Herrn Schwabe anbetrifft, die Güterzüge aus Oberschlesien von Brockau ab auf einer noch herzustellenden Bahn nach Mochbern zu leiten, also von der Verbindungsbahn auszuschließen, letztere aber lediglich der Personenbeförderung vorzubehalten und zur Stadtbahn auszubilden, so läßt sich auch dieser Vorschlag gegenüber den großen Uebelständen, welche Herr Schwabe in seiner Auseinandersetzung hervorhebt, kaum anders an, als ob er ebenfalls eine Verlegenheitslösung der sehr schwierigen Aufgabe in sich schlösse. Dies hier des Weiteren zu erläutern, ist nicht gut angänglich; denn um den Fall prüfen zu können, müßte man zuförderst unter Annahme des neuen Güterweges von Brockau nach Mochbern und einiger Personenhaltestellen an der Verbindungsbahn vollständige Fahrpläne ausarbeiten, weil man ohne diese gar nicht zu ermessen im Stande ist, wie man mit der Zeit und der Zahl der Fahrgeleise ausreicht.

Bei der Umwandlung der Verbindungsbahn in eine Stadtbahn mit Personenhaltestellen bei Dürrgoy, am Oberschlesischen Bahnhof, an der Gräbschener Straße, zwischen der Striegauer und der Berliner Chaussee und bei Pöpelwitz, ist es mit dem Namen nicht gethan. Unter Stadtbahn verstehen wir eine Bahn, welche gleich der Berliner Stadtbahn der dichtgeschlossenen Bevölkerung des Stadtinneren bequemsten Bahnanschluß bietet, während die Schwabe'sche Stadtbahn in ihrem ganzen Verlaufe vom Oberschlesischen bis zum Oderthor-Bahnhofe, wie der Plan von Breslau nachweist, in heutiger Zeit nur als ein Stück Ringbahn angesehen werden kann. Die Haltestellen an der Gräbschener Straße und zwischen den beiden Chausseen liegen nur für einen geringen Theil der Stadtbevölkerung günstig und gewähren keineswegs Ersatz für den in Wegfall kommenden Personen-Bahnhof der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, sie scheinen auch keinen großen Werth für die Arbeiterbevölkerung zu haben. Zudem ist nicht abzusehen, weshalb an der Südseite von Breslau eine Reihe von Personenhaltestellen sich empfehlen soll, wenn die übrigen drei Seiten keiner Berücksichtigung werth erachtet werden. Die sehr breite Ostseite der Stadt zwischen der Oberschlesischen und der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn verdiente doch ebenso in Rechnung gezogen zu werden, was freilich nur unter der Voraussetzung geschehen kann, daß man sich entschließt, eine Verbindung von Rothkretscham oder einem anderen Punkte aus über die Oder (unterhalb des Strauchwehrs) mit dem Bahnhof der Rechte-Oder-Ufer-Bahn herzustellen. Auch diese Linie würde zur Zeit nur Ringbahn sein, könnte aber wahrscheinlich dazu benutzt werden, den Centralbahnhof und die Verbindungsbahn von der jetzigen Ueberlastung frei zu machen.

Wir wollen jedoch von der Untersuchung der Frage, wie der in Breslau zusammenströmende gewaltige Verkehr durch die vorhandenen, bezw. zu erweiternden Eisenbahnanlagen bewältigt werden kann, absehen und statt dessen uns mit der anderen Frage beschäftigen, ob sich Einrichtungen treffen lassen, welche den Personenverkehr in Breslau und in und mit der Umgebung von Breslau zu vermitteln vermöchten. In erster Reihe wäre eine wirkliche Stadtbahn, d. h. eine Bahn durch die Stadt ins Auge zu fassen, welche in einem Theile ihres

---

(Fortsetzung.)

Bergwege giebt es wohl, indessen ist die Verbindung mit Gravosa per Schiff eine bei weitem bequemere.

Der Charakter der Höhen ringsum ist ein rein alpiner, trotzdem man sich auf Meeresniveau befindet, und die Landschaft, inmitten deren, umflossen von der welligen Strömung der Ombla, sich der Hügel mit der Kirche der Santa Maria Assunta erhebt, hat beinahe etwas deutsches in ihrem Wesen, was wohl hauptsächlich davon herrührt, daß man hier eigentliche Laubkronen zu sehen bekommt, eine Erscheinung, die außer in den Gärten rings um Ragusa eine höchst seltene in diesen Landstrichen ist. Uebrigens haben einzelne intelligente Landwirthe begonnen, die Höhen ringsum mit Nadelhölzern zu bepflanzen, und noch werden jährlich Tausende und aber Tausende von jungen Bäumchen eingesetzt. In der nahen Villa Papi ist eine förmliche Baumschule im großen Stil, welche lediglich diesen Zwecken dient. Ziegen und Schafe werden nicht mehr zur Weide getrieben; damit ist der schlimmste Feind des heranwachsenden Waldes beseitigt, und man giebt sich der Hoffnung hin, in nicht gar allzu langer Zeit die jetzt noch kahlen Höhen ringsum bewaldet zu sehen. Daß die Möglichkeit hierzu vorhanden, ist durch mehr als ein wohlgelungenes Beispiel dargethan, und es ist wieder einmal die Bekräftigung jenes Spruches: „Hilf dir selbst, so hilft dir Gott“ (und du brauchst nicht erst auf Regierungshilfe zu warten). Im Thalgrunde liegen zerstreut allerlei Einzelhöfe, frühere Villegiaturen von reichen Ragusanern. Es war vorhin schon von der dem Palladio zugeschriebenen Casa Facenda die Rede. Viel größer und ausgedehnter, dem Wesen eines behäbigen Patriziers und reichen Kaufherrn entsprechend, ist die ebenfalls in der Nähe gelegene Casa Sorgo, jetzt Papi, von deren breiter Terrassenanlage eine Prachttreppe hinabführt zum Wasser. Dort fuhren einst die reichgeschmückten Gondeln an, die geputzte Damen und gravitätische Männer beherbergten. Die Reste, die geblieben, sprechen von dem Aufwande, der da einst getrieben worden sein muß. Jetzt stehen die hohen Räume leer und es wohnen höchstens ein paar ärmliche Miethsleute drinnen. Uebrigens war ich nicht wenig überrascht, als mich gerade in diesem ehemals aristokratischen Sitze, der Casa Sorgo, ein Einwohner, ich glaube es war ein Papucciajo (Schuhmacher) im reinsten Deutsch ansprach. Zerfallende, von Gestrüpp und blühendem Staudenwerk überwucherte Treppenanlagen, da und dort aufragende Mauern, halb zusammengestürzte Pergoli und anderer architektonischer Zierrath geben Zeugniß davon, was für schöne Ansiedelungen hier gewesen sein müssen. Ein mit mir reisender Freund meinte sehr richtig, daß man mit der Art von Ueberbleibseln einer reichen Zeit, wie sie da haufenweise zu finden sind, die Ritterburgen am Rhein so ausstaffiren könnte, daß man wirklich schließlich glauben möchte, es hätten da adelige Geschlechter gewohnt. Unsere deutschen Adelssitze aus dem Mittelalter sind doch ihrem größeren Theile nach recht elende Herbergen gewesen, und jene Romantik, die stark von einer alles historischen Bodens entbehrenden Art von Malerei in den letzten 15 bis 20 Jahren genährt wurde, schrumpft stark zusammen, wenn man die Licht- und Luftverhältnisse dieser Feudalsitze einigermaßen näher kennen lernt. Kein Wunder, daß sie ein Geschlecht beherbergten, das culturhistorisch genommen nicht gerade immer zu den Blüthen der Nation zählte, sondern etwas Rauhes, Ungeschliffenes als Haupteigenschaft an sich trug, die heute noch da und dort durchklingt.

Die Casa Seraglio war uns als jener Ort bezeichnet worden, wo hungrigen Magen und durstigen Lippen Labung werden würde. Es ist in seiner Erscheinung ein Wirthshäuslein in des Wortes primitivster Bedeutung, doch waren die Leute freundlich, schleppten sofort Tische und Stühle herbei zum Ufer, und der Wein, den sie zu trinken gaben, ja das war ein Tropfen, wie man ihn eben bei uns um vieles Geld nicht zu bekommen vermag. Weder die zweifelhafte Verbesserungskunst des der Chemie kundigen Producenten, noch sonst irgend welche nachhelfende Hand hatte da corrigirend die Gabe der Natur in vermehrendem und verschlechterndem Sinne umgewandelt; es war ein wirklicher Feuerwein, ein Trunk von Gottes Gnaden und kostete (er wurde als der schwerste bezeichnet) per Liter ganze achtzehn Kreuzer. Am Schinken, den uns die freundliche Wirthin brachte, war auch keine Spur der sogenannten künstlichen, d. h. in solchem Falle stets schlechten Räucherung zu merken, es war eben Fleisch, das langsam in der Räucherkammer den conservirenden Proceß durchmachte. Und ebenso gut war das Brot. Unter solchen Umständen läßt sich existiren. Einige Männer, in der reichen Tracht des Landes, spielten in der Nähe Boccia und bemühten sich in den Ruhepausen, allerlei schmarotzende Hunde mit wohlgezielten Steinwürfen von uns ferne zu halten, so daß zuweilen der eine oder andere der Getroffenen in ein ganz erbärmliches Geheul ausbrach. Mit einemale aber begann es sich inwendig im Hause zu regen, ein Rumpeln und Stampfen, ein Poltern und Krachen ging los, als sollte die Boutique aus den Fugen gehen. Dazwischen tönten schrill und in fieberigem Tempo die Weisen der Gusla; es war, als führten ein halb Dutzend Elephanten ein Ballet auf. Wir stiegen die Treppe hinan, die ziemlich stark mit Zuschauern besetzt war und siehe da, in einem Raume von vielleicht zehn bis zwölf Quadratmetern tanzten fünfzehn Paare den Kolo, einen Tanz, gegen den unsere Walzer, Mazurka, Schottisch &c. &c. die reinsten maschinellen Evolutionen sind. Männer wie Weiber, d. h. Burschen und Mädchen wie Verheirathete, alle im besten Sonntagsschmuck, tanzten, bald einzeln alle möglichen Figuren beschreibend, bald zusammen allerlei graziöse Bewegungen ausführend, die hundertmal viel schöner und feiner wirkten, als unsere europäischen Gesellschaftstänze. Die letzteren sind an und für sich schon geschmacklos durch das stetig feste Zusammenhalten des Paares, inwieweit sie unserer sonst so kritteligen Moral entsprechen, ist eine andere Frage. Hier aber war Alles aufgelöst in der Lustbarkeit des Momentes und es wurde dabei eine Feinheit der Körperbewegungen, eine Raschheit aufeinanderfolgender Tempi entwickelt, die mich förmlich zur Bewunderung hinrissen. In den niederen Raum, der vom aufgewirbelten Staube eine ganz dunstige Atmosphäre hatte, schien die Sonne, und wenn gerade ein tanzendes Paar da vorbeikam, so blitzte das Geschmeide hellauf, fast wie Augen der erglühenden Schönen, aus denen Freude und Lustbarkeit glänzten. Wie zierlich wurden da nicht die an und für sich großen, Papuchen-bewehrten Füße der Männer gesetzt und wie schnell bewegten sich die Mädchen in ihren ausgeschnittenen, mit grünen Seidenrosetten besetzten Schuhen! Das war ein Hüftendrehen und Schwenken, ein Wiegen und Hüpfen; dazu raste der einbeinige Guslaspieler förmlich auf seinem Instrumente und schlug mit dem hölzernen Stelzfuß wie besessen auf den Boden, derweilen sein Kopf wie in Verzückung zurücklag, die Augen halb geschlossen. Endlich ließ er die roßhaarbespannte Geige ausklingen; es trat eine kurze Pause ein und wenige Minuten später ging das Vergnügen von Neuem los, schneller noch womöglich als zuvor, daß wiederum die Balken ächzten und die Bretter krachten. Was müßte in solchem Falle bei uns die Kellnerin zu thun haben, um immer wieder volle schäumende Humpen herbeizuschleppen, wenn im goldenen Löwen oder im grünen Roß Tanz wäre! Hier trank Niemand auch nur einen Tropfen und der Wirth machte entschieden keine brillanten Geschäfte. Dabei waren die Leute gegen uns Fremde höflich und man brauchte sich weder vor ausgerissenen Zaunpfählen, noch vor im Griffe feststehenden Messern zu fürchten, Instrumente, die nebst dem beliebten Wurfgeschoß, dem Maßkrug, gewöhnlich zum Schlusse in Anwendung kommen, wenn die bajuwarische Gemüthlichkeit den höchsten Grad erreicht hat.

Endlich war drunten die Barke bereit, die uns thalab brachte. Die Sonne stand schon tief. Lange Schatten wuchsen an den Bergwänden hinauf und so glitt der Nachen hinaus, von der schnellen Strömung rasch getragen; aber noch lange klang von weither des einbeinigen Musikanten schrilles Geigen durch den lauen Abend.

Robert Hamerling †. Der Telegraph meldet uns den Tod eines der bedeutendsten österreichischen Dichter; Robert Hamerling ist heute (Sonnabend) Morgens durch den Tod von seinen schweren Leiden erlöst werden. — Hamerling, der Sohn armer Eltern, war am 24. März 1830 zu Kirchberg am Wald in Niederösterreich geboren. Er besuchte als Knabe ein Gymnasium in Wien und schrieb bereits damals, im Alter von 14 bis 16 Jahren, einige Dramen. Im Jahre 1848 betheiligte er sich als Mitglied der sog. „Akademischen Legion“ an der revolutionären Bewegung und mußte sich nach der Einnahme Wiens durch die Truppen des Fürsten Windischgrätz eine Zeit lang versteckt halten. Später beendete er seine Studien, wurde Hilfslehrer an einem Gymnasium in Wien, 1855 Lehrer am Gymnasium in Triest. Wegen zunehmender Kränklichkeit nahm er schon im Jahre 1866 seine Entlassung und lebte seitdem in Graz ausschließlich seiner poetischen Thätigkeit. Er besaß eine seltene Meisterschaft in der Beherrschung der Form und eine glühende Phantasie. Seine epischen Werke zeichnen sich vorzugsweise durch stimmungsvolle Schilderungen und lebhaftes Colorit aus. Seine ersten Dichtungen „Ein Sangesgruß vom Strande der Adria“ erschienen im Jahre 1857; im nächsten Jahre veröffentlichte Hamerling sein lyrisches Epos „Venus im Exil“. Später erschienen die Sammlung „Sinnen und Minnen“, das „Schwanenlied der Romantik“ und das berühmte Epos „Ahasver in Rom“. Dann folgte das Epos: „Der König von Sion“, die Tragödie „Danton und Robespierre“, die Cantate „Die sieben Todsünden“ und „Aspasia“, ein Liebes- und Künstlerroman aus dem Alterthum. Von den neueren Werken des Dichters sind hervorzuheben die Komödie „Lucifer“, die Novelle „Die Waldsängerin“ und die Dichtung „Amor und Psyche“. — Auch als Uebersetzer ist Hamerling zu nennen; wir verdanken ihm eine vortreffliche Uebertragung der Gedichte von Leopardi.

Laufes unbebaute Flächen in den Promenaden, den Stadtgräben, vielleicht auch in einem Oderarme fände. Sollten die Kosten für den Erwerb bebauter Flächen unerschwinglich sein, so müßte der Stadtbebauungsplan danach abgeändert werden, damit das Gelände nach und nach freigelegt würde, wenn auch Menschenalter darüber hingehen sollten. Man scheut sich zwar, eine solche Aufgabe in die Hand zu nehmen, weil die Zukunft verhüllt ist und man befürchten muß, daß man Maßregeln ergreift, die über das Ziel hinausschreiten und späterhin als Größenwahn ausgelegt werden könnten.

Aber man denke an die Jugend der Oberschlesischen Eisenbahn zurück. Vor jenen fast fünfzig Jahren konnte man nicht den Verkehr des nächsten Decenniums und in keinem Decennium den Verkehr des folgenden vorhersehen: so sehr man sich gegen den Ansturm der Güter und Personen durch Vervollständigung der Bahnausrüstung gewehrt hat, so steht man jetzt wieder vor dem Bewußtsein, daß die vortrefflichsten Schlüsse der sechsziger und siebenziger Jahre nicht gereicht haben. Im ersten Betriebsjahre beantragte das den Fahrpark verwaltende Mitglied des Directoriums eines Tages die sofortige Beschaffung noch einer Locomotive, da das halbe Dutzend, welches vorhanden war, nicht ausreichte und immerwährend Verlegenheiten eintraten. Ja, sagte ein anderes Mitglied, dann hätten Sie längst dafür sorgen müssen. Aber ich bitte, Herr College, erwiderte der Angegriffene, wer konnte denn wissen, daß wir mehr als drei Züge täglich auf unserer Bahn haben würden.

Man kann nicht annehmen, daß wir heute umfassender vorauszuschauen im Stande wären, als unsere Eltern, wir fühlen nur, daß das, was jene gepflanzt haben, uns über den Kopf zu wachsen droht. Wenn wir noch bemerken, daß diese Drohung uns nicht verleiten darf, ebensoweit nach der anderen Seite der Richtschnur hinüberzugreifen, wie unsere Vorgänger vor derselben zurückgeblieben sind, so wollen wir damit andeuten, daß unser obiger Vorschlag einer Stadtbahn nicht als Hirngespinst betrachtet werden soll, sondern daß wir ihn für wirklich durchführbar halten.

In zweiter Reihe würde die schon oben erwähnte, durch die Linie von Rothkretscham nach dem Oderthorbahnhofe geschlossene und an passenden Stellen mit Bahnhöfen versehene Ringbahn in Betracht zu ziehen sein. Dieselbe findet gegenwärtig noch vielfach freies Feld und könnte deshalb sehr ausgiebig angelegt werden. Da aber die Stadt Breslau in fortwährender Zunahme begriffen ist, so werden die Flächen, welche jetzt noch für die Ringbahn verfügbar sind, in nicht ferner Zeit bedeckt sein, so daß man einen baldigen Entschluß fassen muß, wenn die Möglichkeit der fraglichen Anlage offen gehalten werden soll.

Wir denken uns die Ringbahn so reichlich mit Geleisen bedacht, daß sie auch Güterverkehr mit aufnehmen kann, weil sie vor der Hand durch den Personenverkehr allein nicht hinreichend ausgenutzt werden möchte. Ein Güterbahnhof wäre vielleicht an der Ostseite der Stadt zwischen dieser und der alten Oder nicht unzweckmäßig, im Uebrigen wäre eine größere Zahl von Personen-Haltestellen erforderlich, am Weidendamm, an der Thiergartenstraße, der Fürstenstraße, gegenüber der Michaelisstraße, am Hundsfelder Thor, bei Pöpelwitz, zwischen der Berliner und der Striegauer Chaussee und an der Gräbschener Straße, in welcher Reihe noch der Oderthorbahnhof und der Centralbahnhof liegen. Sofern die Abstände der Stationen von einander für einen geordneten Betrieb zu gering sind, ließe sich wohl eine Anordnung treffen, daß nicht alle Züge auf allen Haltestellen, sondern die einen Personenzüge auf den einen, die anderen auf den anderen Haltestellen halten; und wenn auch dies nicht angängig wäre, so müßte die voraufgeführte Anzahl der Haltestellen in passender Weise vermindert werden.

Bei der Größe und dem energischen Leben der Stadt Breslau kann man sicher darauf rechnen, daß sich auf der Ringbahn ein Personenverkehr von bedeutendem Umfange entwickeln und also der schlesischen Residenzstadt ein großer Vortheil gewährt werden wird. Ist dies schon von Anfang an zu erwarten, so wird es noch um so mehr der Fall sein, je mehr sich die Stadt gegen die neu gestaltete Ringbahn hinzieht und sich an dieselbe ebenso anbaut, wie die Südseite von Breslau sich nach Eröffnung der Oberschlesischen, der Niederschlesisch-Märkischen und der Freiburger Eisenbahn gegen diese Bahnen und um dieselben herum ausgedehnt hat.

Dr. J. Weigert †. Der älteste Breslauer Arzt, Dr. Jonas Weigert, der gestern für immer die Augen geschlossen hat, ist eigentlich schon vor sieben Jahren aus dem Leben, aus reichem, segensvollem Wirken geschieden, an dem Tage, an dem schwere Krankheit ihn nöthigte, seine ärztliche Thätigkeit aufzugeben. Jahrzehnte hindurch hat der Verstorbene als Hospitalarzt mit Aufopferung gearbeitet; in seiner specialistischen Berufsarbeit als Chirurg war er einer der gesuchtesten Aerzte und ist unermüdlich und mit Selbstlosigkeit über 50 Jahre thätig gewesen. In allen, auch den besten Kreisen der Einwohnerschaft hatte er seine Klienten, aber auch die Armen fanden in ihm einen immer mit gleichem Wohlwollen auftretenden, hilfsbereiten Arzt. Bei seinen Collegen erfreute er sich besonderer Werthschätzung; gefeierte Chirurgen unserer Stadt, besonders der verstorbene Medicinalrath Middeldorpf, zogen ihn bei großen Operationen mit Vorliebe zur Assistenz zu. Die medicinische Facultät der hiesigen Universität ernannte ihn zum Doctor honoris causa. Was er als Impfarzt geleistet, kann nur der verstehen, der sich erinnert, wie in früherer Zeit das Impfwesen organisirt war. Man fand in den Instituten kaum mehr Impflinge, als bei ihm. Stuben und Treppen waren an Impftagen voll belagert. Die Auszeichnung, die er vom Staate erhielt, galt besonders der verdienstvollen Thätigkeit, die er während der Kriegsjahre durch die Behandlung verwundeter Krieger entfaltete.

XXXXVII. Generalversammlung des schlesischen Forstvereins.

Liebau i. Schles., 12. Juli.

Vor dem Eintritt in die Tagesordnung theilt der Präsident, Oberforstmeister Frhr. v. d. Reck, mit, daß nach den Vorschlägen der Commission als nächstjähriger Versammlungsort Cosel (mit Excursion in die Fürstl. Hohenlohe'schen Forsten) oder Tarnowitz (mit Excursion in die Gräfl. Henckel'schen Forsten) in Aussicht genommen waren. Als Verhandlungsgegenstände für die Generalversammlung des Jahres 1890 werden außer den drei ständigen Thematen folgende gewählt: „Welche Bedeutung haben die Coulissenschläge für die schlesischen Waldungen?" „Welche Arten des Holzverkaufs haben sich für schlesische Verhältnisse bewährt und welche etwaige Aenderungen empfehlen sich in dieser Beziehung?" „Wie ist bei Roth-, Dam- und Rehwild mit Rücksicht auf die pflegliche Behandlung des Wildes der Abschuß zu regeln?" Nach ferneren Mittheilungen, betreffend die Vertheilung der Zinsen der Pannewitzstiftung zur Gewährung von Stipendien und nach Verhandlung über innere Vereinsangelegenheiten (Rechnungsdecharge u. s. w.) beschließt die Versammlung, entsprechend dem vom Forstmeister Richter eingebrachten Antrag, den Präsidenten zu ersuchen, durch Vermittelung des Oberpräsidenten bei dem Minister für öffentliche Arbeiten die Zuziehung von Mitgliedern des Schlesischen Forstvereins zu den Bezirks-Eisenbahnräthen der Königlichen Eisenbahndirectionen Berlin, Bromberg und Erfurt zu beantragen. Beim Eintritt in die Tagesordnung wurde zunächst das dritte Thema: „Mittheilungen über Waldbeschädigungen durch Insecten, Kaninchen und anderen Thieren" wieder aufgenommen. Forstmeister Richter macht Mittheilungen über das Auftreten des Kiefernspanners im Forstrevier Peisterwitz. Oberforstmeister v. Kujawa berichtet über die Schutzmaßregeln gegen die Raupe des Kiefernspinners in der königl. Oberförsterei Tschiefer, in der eine Fläche von 366 Hektar 30—100jährige Bestände enthaltend, mit einem Kostenaufwand von 12 Mark pro Hektar (7 Mark für 48 Kilogramm pro Hektar, und 5 Rm. für die erforderlichen Arbeiten) geschützt wurden; — eine Ausgabe, welche jedenfalls mit Rücksicht auf den erreichten Zweck der Erhaltung so werthvoller Kiefernbestände nicht zu hoch erscheint. — Oberförster Klopfer bespricht die durch schädliche Forstinsecten herbeigeführte Kieferscheitelknospenentwicklung. Der Präsident, Oberforstmeister v. d. Reck, weist auf die Nothwendigkeit hin, das Auftreten der großen Kiefernraupe von vornhinein sorgsam zu beobachten und gegen den eigentlichen Raupenherd sofort energisch einzuschreiten. Nach weiteren Mittheilungen des Oberforstmeisters v. Kujawa und des Oberförsters Cusig berichtet Oberförster Lorenz über das Vorkommen und die Feld- und Waldbeschädigungen durch Kaninchen. Die Kaninchen sind erst seit etwa 50 Jahren in Schlesien eingeführt, haben sich aber inzwischen zum großen Schaden der Wald- und Grundbesitzer in so erheblicher Weise vermehrt, daß es dringend geboten erscheint, bei der Regierung geeignete Schritte zu thun, welche das fernere Aussetzen von Kaninchen bei Strafe verbieten. Oberförster Knapp-Koppitz macht specielle Mittheilungen über die Ausbreitung der Kaninchen in seinem Revier. In diesem wurde im Jahre 1871 ein Paar Kaninchen ausgesetzt. Nach 13 Jahren waren trotz starken Abschusses 8000 Stück vorhanden. Die Verheerungen, welche dieselben in Laub- und Nadelholzschonungen anrichten, sind enorm und erreichen einen Jahresverlust von 5000 M. Die Ernte der an die Wälder angrenzenden Felder wird bis zur Hälfte des Ertrages geschmälert. An die Rustikalen mußte in einem Jahre der Betrag von 3400 M. an Schadenersatz für Kaninchenschäden gezahlt werden. Und dabei sind in einem Zeitraum von fünf Jahren 17 213 Kaninchen abgeschossen worden, wofür bei einem Verkaufsertrag der Jagdbeute von 1745 M. 2008 M. Schuß- und Jagdgelder gezahlt wurden. Nach einer eingehenden Schilderung der verschiedenen Jagdarten gegen das Kaninchen schließt sich der Redner mit Rücksicht auf das Ueberwiegen des Schadens, welchen die Kaninchen verursachen, dem Antrage auf Einführung von Schutzmaßregeln gegen dieselben lebhaft an.

Der Präsident, Oberforstmeister von der Reck, ist ebenfalls der Ansicht, daß die Kaninchen als eine Landplage zu betrachten und als Ungeziefer zu verfolgen seien. Die Bemühungen des Einzelnen seien dabei machtlos, wenn dieselben nicht durch entsprechende Regierungs- oder Polizeiverordnungen unterstützt werden. Schon vor sechs Jahren habe sich der Oberpräsident in Folge von Klagen aus dem Regierungsbezirke Liegnitz mit der Frage beschäftigt. Es sei dabei die Gründung von Kaninchen-Vertilgungs-Genossenschaften in Vorschlag gebracht worden. Diesen jedoch müßte durch entsprechende Polizeiverordnungen zu Hilfe gekommen werden. Obwohl das Kaninchen nach der schlesischen Forst- und Jagdordnung nicht zum jagdbaren Wilde gehöre, sondern dem freien Thierfange unterliege, so seien doch entsprechende Verordnungen zum wirksamen Schutze unerläßlich. Nach fernerer Discussion, an welcher sich noch Oberförster Klopfer und Oberforstmeister v. Kujawa betheiligen, beschließt die Versammlung, den Präsidenten zu ersuchen, sich mit dem Oberpräsidenten in Verbindung zu setzen und denselben zu bitten, geeignete Polizeiverordnungen zu veranlassen, welche die Vertilgung der vorhandenen Kaninchen bezwecken und das fernere Aussetzen derselben verbieten.

Forstmeister Hellwich macht Mittheilungen über außerordentlich schwere Waldbeschädigungen durch ein Hagelwetter von seltener Heftigkeit am 14. Juni in der Oberförsterei Murow.

Forstmeister Gutt schließt hieran Angaben über Schäden, welche in den 70er Jahren durch ein schweres Unwetter in der Görlitzer Haide angerichtet wurden und dazu zwangen, einige Stangenholzorte vollkommen kahl zu hauen.

Der Präsident, Oberforstmeister Frhr. v. d. Reck, lenkt die Aufmerksamkeit der Versammlung nochmals auf den Eichenseidenspinner und spricht seine Ueberzeugung dahin aus, daß, wenn es gelingt, die Seidenraupe bei uns zu acclimatisiren, die Forstverwaltung ein großes Interesse daran habe, weiteren Züchtungsversuchen allen Vorschub zu leisten. Der Schaden, den die Raupe durch das Befressen der Eichenbestände anrichtet, sei ein geringer und beschränke sich darauf, daß der Zuwachs und die Rindenproduction durch einmalige Entlaubung für ein Jahr gehindert werde, ohne daß die Bestände selbst durch den Raupenfraß litten. Der Eichenschälwaldbetrieb ließe sich also sehr wohl mit der Züchtung der Eichenseidenraupe vereinigen.

Ueber den fünften Gegenstand der Tagesordnung: „Inwieweit ist es gerechtfertigt, bei sich verändernden Absatzverhältnissen einen Wechsel der Holzarten, der Umtriebszeiten und der Betriebsarten herbeizuführen?" referirt Oberförster Cusig-Kuhbrück. Das Thema sei eigentlich, wie der Referent ausführt, ein vorwiegend theoretisches und nicht so ohne Weiteres aus dem Walde und der Wirthschaft heraus zu beantworten. Die Antwort wird verschieden ausfallen, je nachdem der Antwortende ein Gegner oder ein Anhänger der Reinertragstheorie sei, die nach der Ansicht des Redners nicht als die Grundlage für eine geordnete Waldwirthschaft dienen kann. Nicht vom theoretischen, sondern vom praktischen, allgemein wirthschaftlichen Standpunkte aus die Frage behandelnd, werde man bei der Beantwortung derselben allgemeine Veränderungen der Absatzverhältnisse und solche von localer und vorübergehender Natur zu unterscheiden haben. Erstere werden naturgemäß bei einem Wechsel der Holzarten, der Umtriebszeiten und der Betriebsarten in Betracht zu ziehen sein, während die letzteren zu einem solchen Wechsel nicht berechtigen. Eine solche allgemeine, dauernde Veränderung der Verhältnisse des Holzabsatzes wurde zum Beispiel seiner Zeit durch die Einführung des fossilen Brennmaterials, der Steinkohle, herbeigeführt. Der gegenwärtige Verbrauch derselben entspricht einem Bedarf von 257 Millionen Festmetern Buchenholz, d. h. eines Bedarfs, zu dessen Production das Fünffache der gegenwärtigen deutschen Waldflächen nöthig sein würde. Solch dauernde Veränderungen sind das Eingehen von bestimmten Gewerben und ganzen Berufszweigen, neue Erfindungen auf dem Gebiete der Holzindustrie (Cellulose, Holzwolle), sowie allgemeine neue Erfindungen (Eisenbahnen mit ihrem starken Bedarf an Schwellen, die Verwendung von Stein und Eisen anstatt des Holzes beim Hochbau und beim Schiffsbau. Als locale und vorübergehende Veränderungen gelten die Schwankungen des Holzmarktes, die Einfuhr vom Ausland, Einführung von Zöllen, wachsende Concurrenz, Verbesserung der Wegenetze der Standorte, bessere Sortirung der Holzarten 2c. Von sich ändernden Absatzverhältnissen werden beim waldwirthschaftlichen Betriebe stets nur diejenigen zu berücksichtigen sein, welche voraussichtlich dauernder Natur sind und einen erheblichen Einfluß auszuüben im Stande sind. Fehler und Irrthümer im Forstbetriebe, bei welchem naturgemäß, da derselbe nicht nur die Gegenwart, sondern vor allem die Zukunft im Auge haben müsse, eine conservative Richtung vorzuherrschen habe, werden sich schwer wieder ausgleichen lassen. Alle diese Rücksichten sind natürlich nur maßgebend für den Wirthschaftswald, nicht für den überhaupt andere Ziele als die Erzeugung von Nutzholz verfolgenden Schutzwald. Was nun die Wahl der Holzarten anlangt, so wird dieselbe stets eine beschränkte sein, da bestimmte Bodenverhältnisse vielfach überhaupt bestimmte Holzarten bedingen und die vorherrschenden Holzarten, Kiefer, Fichte, Eiche, Erle für bestimmte Standorte die einzig möglichen Holzarten sind. Hier wird sich nur durch das Einsprengen von Hölzern (Eiche, Birke und Aspe in Kiefernboden bis 3. Klasse) eine Aenderung möglich machen. In den Fällen, in denen die Bodenbeschaffenheit überhaupt eine freie Wahl gestattet, wird man unter den heutigen Verhältnissen das Hauptaugenmerk auf die Erziehung von Nutzholz zu richten haben.

Was die Betriebsart anlangt, so wird bei dem in Frage kommenden Hochwald-, Mittelwald- und Niederwaldbetriebe der Hochwaldbetrieb als die geeignetste Betriebsart zu bezeichnen sein.

Für die Umtriebszeit werden die Standortsverhältnisse maßgebend sein; vor dem Experiment einer Herabsetzung der Umtriebszeit sei sehr zu warnen. Redner empfiehlt auch hier, an den alten Grundsätzen festzuhalten, da sich gerade bei der Forstwirthschaft Irrthümer nur schwer oder gar nicht wieder gut machen ließen, und mahnt, sich stets bewußt zu bleiben, daß die Forstwirthschaft berufen sei, vorzugsweise für die Zukunft und nicht für die Gegenwart zu sorgen, nicht für die Mitwelt, sondern für die Nachkommen zu arbeiten.

Oberforstmeister v. Kujawa theilt im Wesentlichen den Standpunkt des Referenten, fügt einige ergänzende Bemerkungen bei und tritt des Weiteren dafür ein, daß anstatt der Kahlschlagwirthschaft, welche die Wälder sehr heruntergebracht, der naturgemäßere Klenterbetrieb mehr zu seinem Recht gelange. Auch erscheine ihm die Erhaltung des Mittelwaldbetriebes in geeigneten Fällen doch empfehlenswerth.

Oberforstmeister Frhr. v. d. Reck erklärt sich entschieden für Kahlschlagwirthschaft und Hochwaldbetrieb. Gerade die im Kahlschlagbetrieb gezogenen 40—60 J. alten geschlossenen Stangenarten seien unsere eigentlichen Zukunftsbestände, auf deren Ertrag mit Sicherheit zu rechnen sei, während die alten, in unregelmäßigem Betriebe gewachsenen 120—160 jährigen Plenterbestände vielfach Schwammbildung zeigen. Die Nachtheile des Kahlschlagbetriebes liegen nicht in dem Kahlschlagbetriebe an sich, sondern nur in der leicht verwendbaren, unzweckmäßigen Anwendung desselben.

Rittergutsbesitzer v. Salisch-Postel tritt für die alten Plenterbestände ein und glaubt für deren Mängel auch nur die falsche und nicht hinreichend sorgsame Anwendung der Betriebe verantwortlich machen zu müssen.

Nach fernerer Discussion, an der sich noch Oberförster Arndt, Oberförster Cusig, Forstmeister Richter, der Präsident und Oberforstmeister v. Kujawa betheiligen, kommt das 7. Thema: „Welche Erfahrungen sind gemacht worden bei der Ueberführung einheimischer Wildarten in andere Reviere und bei der Einführung fremder Wildarten?" zur Verhandlung.

(Der 6. Gegenstand der Tagesordnung: „Welche Nachtheils-Erfahrungen haben sich bei der Anwendung des Forstdiebstahls-Gesetzes vom 15. April 1878 herausgestellt?" wird in Folge der Abwesenheit des Referenten, Oberförsters von Hagen-Schwammelwitz abgesetzt. Das vom Referenten eingesandte Gutachten soll im Vereinsblatt veröffentlicht werden.)

Das jagdliche Thema wurde von Oberförster Wild-Pleß lediglich aus dem Gebiet der hohen Jagd behandelt. In längerem Vortrage schilderte der Redner die in den Wäldern des Fürsten von Pleß gemachten Versuche der Einführung des Auerochsenwildes, welche 1855 begonnen wurden (gerade 100 Jahre später, als von zwei Wilddieben der letzte Auer in Deutschland geschossen wurde). Des Weiteren schildert Redner die Versuche, den Wapitihirsch in der Herrschaft Pleß einzuführen. Eine reinblütige Züchtung hat sich als unmöglich erwiesen (die Thiere starben sämmtlich an entzündlicher Krankheit der Unterleibsorgane), dagegen waren die Kreuzungsversuche von besserem Erfolge begleitet.

Um über die Ueberführung von Stein- und Gemswild in schlesische Forsten Mittheilung machen zu können, hatte sich Redner mit einer diesbezüglichen Anfrage an den Gräfl. Schaffgotsch'schen Forstmeister Hosius gewandt, von letzterem aber die Nachricht erhalten, daß alle die Zeitungsmittheilungen, betreffend die Aussetzung von Steinböcken und Gemsen im Riesengebirge, auf Erfindung beruhen.

Oberförster Wild gedachte nunmehr des Schweinshirsches, der aus Indien in Deutschland eingeführt wurde, dessen Züchtung aber aufgegeben werden mußte, da die Setzzeit desselben in eine zu ungünstige Jahreszeit (November und December) fällt. — Mit dem Mufflon, dem Mähnenschafe, sind von dem Fürsten Waldemar zur Lippe im Teutoburger Walde neuerdings Einführungsversuche gemacht worden, welche zu gelingen scheinen.

Das Flugwild anlangend, gedenkt der Redner noch der mißlungenen Versuche, welche mit der Einführung von Auerwild (Auerhähnen) in der Herrschaft Pleß wiederholt gemacht worden, ebenso der im selben Revier gemachten Kreuzungsversuche zwischen unseren und den böhmischen Ring- und Isabellfasanen. — Gegen 1 Uhr wurden die Verhandlungen geschlossen, nachdem der Präsident, Oberforstmeister Frhr. v. d. Reck, noch Veranlassung genommen, dem Referenten den Dank der Versammlung auszusprechen.

Gestern Nachmittag besichtigte ein Theil der Vereinsgenossen, freundlicher Einladung der Besitzer folgend, welche auch in entgegenkommendster Weise die Führung übernahmen, die Anlagen der Cellulose-Fabrik von Dr. Gottstein und der Wihard'schen Spinnereien.

Am Nachmittag fand im Restaurant der Eisenbahn das gemeinsame Diner statt, bei welchem der Präsident, Oberforstmeister Frhr. v. d. Reck, einen schwungvollen Toast auf den Kaiser ausbrachte, welcher bekanntlich dem Walde und der Jagd ein ganz besonderes Interesse schenkt und mit persönlicher Vorliebe das edle Waidwerk betreibt.

Weitere Toaste wurden ausgebracht von Oberforstmeister v. Kujawa auf die Delegirten des sächsischen Forstvereins, von Forstmeister Hellwich auf die Stadt Liebau, vom sächsischen Oberförster Ettmüller auf den Präsidenten des schlesischen Forstvereins, vom Bürgermeister Springer-Liebau auf die Frauen der Vereinsgenossen, von Forstmeister Boßfeldt, einem der ältesten Mitglieder des Vereins, auf die Damen der Stadt Liebau. — Das Abendprogramm bot ein Concert im Saale des „Gasthofes zum Kronprinzen".

• **Von der Universität.** Am 15. Juli, Vormittags 11 Uhr, wird Herr Georg Kramer behufs Erlangung der philosophischen Doctorwürde seine Inauguraldissertation „Theologumena Appiani" in der Aula Leopoldina gegen die Opponenten Cand. phil. Bruno Philipp und Stud. phil. Georg Becker öffentlich vertheidigen; desgleichen an demselben Tage, Mittags 12 Uhr, Herr Franz Veith aus Breslau zur Erlangung der medicinischen Doctorwürde seine Inauguraldissertation „Vaginalepitel und Vaginaldrüsen" nebst Thesen. Die Opponenten werden sein Dr. Paul May, Volontärarzt am Allerheiligen-Hospital, Drd. med. Victor Ragotzi, Assistent am pharmakologischen Institut und Cand. med. Adolf Obuch; — ferner am 17. Juli, Mittags 12½ Uhr, Herr Theodor Kollmann, Assistenzarzt an der königl. Poliklinik für Nervenkranke, seine Inauguraldissertation „Geschwulstbildung und Eiterung im Verlaufe subcutaner Fracturen" nebst Thesen behufs Erlangung der medicinischen Doctorwürde, wobei als Opponenten fungiren werden Dr. Arthur Grönouw, Assistenzarzt an der königl. Universitätsklinik für Augenkranke, und Dr. Victor Ragotzi, Assistent am königl. pharmakologischen Institut.

• **Eine Beobachtung der gestrigen partialen Mondfinsterniß** ist durch die Ungunst des Wetters hier in Breslau vollständig vereitelt worden. Während an dem größten Theile des Nachmittages der Himmel sich ganz aufgeheitert hatte, zogen gegen Sonnenuntergang von Westen her sich mehr und mehr verdichtende Wolkenschichten herauf, welche in ein bis gegen Mitternacht andauerndes Gewitter mit Regen übergingen, so daß der Himmel in der Zeit der Mondfinsterniß von 9 bis 11 Uhr vollständig bedeckt war.

—ϱ **Referendariats-Prüfung.** Heute Vormittag wurde unter dem Vorsitze des Senatspräsidenten am Königlichen Oberlandesgericht, Geheimen Justizraths Kupffender, eine Referendariats-Prüfung abgehalten. Als Examinatoren fungirten die Herren Geheimer Justizrath, Professor Dr. Dahn und die Oberlandesgerichtsräthe Böthke und Tetzlaff. Von den sechs Rechtscandidaten, welche sich der Prüfung unterzogen, bestanden fünf, die Herren Elsner von Gronow, Graßhof, Lüdtke, Methner und Schulz, das Examen.

≅ **Der k. k. österreichisch-ungarische Consul** Stadler hat sich auf zwei Monate beurlauben lassen. Mit der Vertretung und Bearbeitung der Consulats-Geschäfte ist, wie in früheren Jahren, durch das Auswärtige Amt der Geheime Commerzienrath Heinrich Heimann betraut worden.

• **Im Lobetheater** findet morgen die vorletzte Sonntagsaufführung von „Die Kinder des Capitän Grant" statt.

• **Verwaltungs-Resultate der schlesischen Provinzial-Städte-Feuersocietät pro 1888/89.** Der Zweck der Societät, welche sämmtliche Städte in der Provinz Schlesien mit Ausnahme der Stadt Breslau umfaßt, ist auf gegenseitige freiwillige Versicherung von Gebäuden gegen Feuerschaden gerichtet. Die Societät hat in der Zeit vom 1. Januar 1888 bis Ende März d. J. einen Ueberschuß von 244 442,38 Mark gehabt. Es beliefen sich nämlich die Einnahmen auf 494 311,05 M., darunter 414 459,57 Mark Beiträge der Versicherten, 6018,20 M. aus Rückversicherungen, 73 585,25 M. Zinsen vom Societäts-Vermögen, welchen insgesammt nur 249 868,67 Mark Ausgaben gegenüberstehen, unter diesen letzteren 133 078,01 Mark Schadenvergütungen, 34 090,93 Mark Prämien für rückversicherte Objecte, 7305 Mark Spritzen- und andere Prämien, sowie Vergütigungen für angeschaffte Löschgeräthe, und 74 070,80 Mark Verwaltungskosten einschließlich der den Localverwaltungen (Magistraten) erwachsenen Kosten und zustehenden Gebühren. Der Ueberschuß der Einnahmen ist dem Societäts-Vermögen zugeschrieben worden, welches dadurch Ende März d. J. auf 1 494 756,74 M. angewachsen war und hauptsächlich in Werthpapieren (1 358 000 M.) und Hypotheken (263 900 M.), sowie in sonstigen sicheren Außenständen (111 282 M.) angelegt ist. Die Versicherungssumme ist im Jahre 1888 um 13 887 940 Mark gestiegen und belief sich Anfang 1889 auf 322 329 480 Mark. Die günstigen finanziellen Verwaltungs-Ergebnisse haben es auch im abgelaufenen Jahre ermöglicht, den Societäts-Theilnehmern von den ordentlichen Beiträgen 50 pCt. zu erlassen, sodaß bei gewöhnlicher Gefahr der Beitrag in den 6 verschiedenen Gefahren-Klassen sich zwischen 4 und ⅔ pro Mille bewegte. Der Schadenaufwand von 133 078,01 M. wurde durch 152 Brände verursacht, durch welche 178 Wohnhäuser, 38 Stall-, 25 Scheuer- und 60 Neben-Gebäude zerstört oder beschädigt worden sind. Entstanden sind von diesen Bränden: durch Blitz 7, durch vorsätzliche Brandstiftung 4, durch bauliche Mängel 24, durch Fahrlässigkeit 19, durch Spiel der Kinder mit Zündhölzern 6, durch Selbstentzündung 4, durch Gasexplosion 1, durch Explosion von Petroleumlampen und Oefen 6. Die Entstehungsursache der übrigen Brände hat nicht ermittelt werden können. Von größerem Umfange

waren Brände in Bolkenhain mit 13 581 Mark Schadenvergütung, in Brieg mit 12 325 Mark und in Tarnowitz mit 11 505 Mark Schadenvergütung. Bedeutendere Brände haben außerdem in Prausnitz, Ohlau, Wilhelmsthal und Lähn stattgefunden. Die Provinzial-Städte-Feuer-Societät wurde im Jahre 1843 gegründet. Sie hat es sich angelegen sein lassen, alle im Laufe der Zeit im Gebiete des Versicherungswesens gemachten Erfahrungen im Interesse der Versicherten zu verwerthen. Während in den ersten 30 Jahren ihres Bestehens die Versicherungssumme sich zwischen 70 und 130 Millionen Mark bewegte, ist dieselbe in den letzten 17 Jahren von Jahr zu Jahr in einem fast gleichen Verhältnisse auf über 322 Millionen Mark gestiegen.

y. **Die Einführung von Arbeiter-Rückfahrkarten** nimmt in letzter Zeit eine immer weitere Ausdehnung an. Dieselben sind jetzt auch zwischen Gottesberg und Liebau mit Vortheil zur Ausgabe gelangt. Diese Fahrkarten, sowie die Arbeiter-Wochenfahrkarten, welche für die IV. Klasse verausgabt werden, ersetzen den Wenigerbemittelten die nur III. Klasse giltigen Zeitkarten.

y. **Postalisches.** Folgende Telegraphen-Anstalten mit beschränktem Tagedienst sind eröffnet worden: Im Oberpostdirectionsbezirk Breslau: Strehlen (Schlesien) Bahnhof, Wallisfurth und Wosickendorf; im Oberpostdirectionsbezirk Liegnitz: Buchwald (Riesengebirge); im Oberpostdirectionsbezirk Oppeln: Dt.-Müllmen, Königl. Dombrowka, Körnitz, Lendzin, Mechnitz und Stiebendorf.

y. **Steuerbefugniß.** Dem Steueramt I zu Forst, im Bezirk des Hauptsteueramtes Cottbus, ist die Befugniß zur Erledigung von Begleitscheinen I über Baumöl in Fässern, welches zur Denaturirung eingeht, ertheilt worden.

* **Zoologischer Garten.** Die Thierwelt der Hochalpen ist in unserm zoologischen Garten bisher durch die Arten Gemse, Steinbock, Murmelthier und Alpendohle vertreten gewesen. Als weitere Art sind soeben drei Mauerläufer (Tichodroma muraria L.), eine Seltenheit ersten Ranges in der Gefangenschaft, hinzugekommen. A. E. Brehm bezeichnet ihn mit Recht als einen der wundersamsten Vögel der Erde, als den reizendsten aller Klettervögel und den lieblichsten aller gefiederten Alpenbewohner. In der einsamen Höhe von 1000—3000 m und mehr bewohnt der in der Größe etwa unserm Kleiber gleichkommende Mauerläufer die Felsengebiete der Alpen, Pyrenäen, Karpathen, des Himalaya und anderer Hochgebirge der alten Welt. Er meidet Wald und Pflanzenwuchs und fühlt sich nur an steilen Felsmassen mit kahlen, womöglich überhängenden Wänden, in tief ausgeschnittenen engen Felsenthälern und Bergschluchten heimisch; nur in sehr strengen Wintern mit starkem Schneefall kommt er wohl einmal auf kurze Zeit, seiner Nahrung nachgehend, in einen tiefer gelegenen Gebirgsgürtel hinab. Selten nur geht er auf flachen Boden, nur etwa, um ein Kerbthier oder Niststoff aufzunehmen. Aehnlich wie der Kleiber klettert der schöne Vogel, den man seiner Färbung und Körpergestalt nach für ein Kind der Tropen zu halten geneigt ist, in längeren oder kürzeren Sätzen an den Felswänden empor, begleitet und unterstützt aber, abweichend von jenem, jeden dieser Sätze durch ein eigenthümliches zuckendes Ausbreiten der Flügel, bei welchem das schöne Karminroth der Schwingen mit dem Aschgrau des Oberkörpers prächtig zusammenwirkt. Bei diesem Klettern sowohl wie im Fluge, oder wenn er flügelrüttelnd an der Felswand einige Zeit auf demselben Fleck hängen bleibt, erinnert er täuschend an einen schönen, bunten Schmetterling. Sein Flug ist sehr gewandt und wechselvoll in den Bewegungen. Der Lockton ist ein feiner, langgezogener, klangvoller Pfiff, der Gesang eine mehrfache Wiederholung desselben. Die Nahrung des Mauerläufers im Freileben besteht ausschließlich in Kerbthieren und deren Eiern und Puppen, die er selbst im Winter vom Gestein und aus Hohlräumen und Spalten der Felsen mühsam zusammenliest; in der Gefangenschaft, der er selten anheimfällt, und in der er, wenn schon als sehr hinfällig geltend, bei sorgsamer Pflege und zweckmäßiger Einrichtung des Flugraumes sich, jung aus dem Nest genommen, wohl einige Zeit erhalten läßt, ernährt man ihn mit Ameisenpuppen, Mehlwürmern, Spinnen und einem der für zarte Weichfresser üblichen Futtergemische. Die 3 hierher gelangten Exemplare, 2 Männchen und 1 Weibchen, sind, als Nestlinge ausgehoben, von einem Schweizer Ornithologen aufgezogen worden und haben die dreitägige Reise von St. Gallen her anscheinend gut überstanden. Die drei Vögel sind in einer mit einer künstlichen Felspartie ausgestatteten Außenabtheilung des Vogelhauses, unmittelbar am Hauptwege, untergebracht. — Die große Suppenschildkröte ist nur einige Tage im Garten ausgestellt gewesen und bereits am Donnerstag Abend dem Schlachtmesser verfallen; es scheint, daß unsere Mittheilung über dieselbe eine starke Nachfrage nach Schildkrötensuppe bei den Feinschmeckern Breslaus hervorgerufen hat. — Geboren wurden in jüngster Zeit ein Bison, 2 Damhirsche, 1 Angoraziege. Neu angekommen sind 2 Cormorane, 3 Buntspechte, 3 Kakadus, 5 Paar Unzertrennliche (Inséparables), 1 Paar Penelope-Hühner, 1 weiße Dohle, 1 Paar Kappenblauraben. Geschenkt wurde 1 Javaaffe von Herrn Dr. Weinhold, hier, eine Nachtigall von Herrn W. Deditius, hier, 1 Kukuk von Herrn Ernst Schimainsky, hier, ein Sonnenvogel von Frl. Buttermilch, hier, ein Mäusebussard von Herrn Dr. Straßner in Ruhland. Heute Sonntag Concert der Capelle des 4. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 51, Musikdirector Börner.

* **Die große Dürre** hat nach Berichten einiger Provinzblätter bereits dazu geführt, daß in manchen Gemeinden die Brunnen vollständig ausgetrocknet sind. Die Bewohner sind jetzt auf die Zufuhr von Wasser aus Nachbarorten oder aus spärlich fließenden Waldbächen angewiesen. Auch Fischteiche mit schweren Karpfen sind versiegt, wodurch den Besitzern ein namhafter Schaden entsteht.

Ueber Gewitter in der Provinz liegen noch folgende Berichte vor:

* Schmiedeberg, 13. Juli. Ein schweres Gewitter tobte hier am Donnerstag, nach dem „Sprecher", zwischen 10 und 11 Uhr Nachts. Durch einen kalten Blitzschlag wurde das neu gedeckte Schieferdach der von Recke'schen Besitzung und die Leitung am katholischen Kirchthurm beschädigt.

h. Lauban, 13. Juli. Gestern Abend zog ein schweres Gewitter über Stadt und Umgegend. Ein Blitzstrahl traf den Thurm der hiesigen katholischen Kirche, ohne indeß weiteren Schaden anzurichten.

l. Friedland, Reg.-Bez. Breslau, 12. Juli. In Altfriedland schlug der Blitz in das Wohnhaus des Gutsbesitzers Schmidt und zündete, so daß bald das Wohngebäude, die anstoßende Scheuer und ein kleines Wohnhaus in hellen Flammen standen. Der Besitzer, welcher gerade von der Heuernte kam, wurde, vom Schreck gelähmt, in die Koppe'sche Wohnung getragen. Der Thätigkeit der Feuerwehren gelang es, das Feuer auf den Herd zu beschränken.

|| Reichenbach, 13. Juli. Gestern Abend ging wieder ein schweres Gewitter nieder. Leider hat der wolkenbruchartig niedergehende Regen, besonders im Gebirge, viel Schaden angerichtet. Hier war die Peile ufervoll; weiter abwärts trat sie aus.

⊙ Habelschwerdt, 13. Juli. Gestern Abend zogen an mehreren Stellen Gewitter auf, von denen das eine, von Westen kommend, besonders heftig war. Blitz folgte auf Blitz, so daß der Himmel beständig grell erleuchtet war. Gegen 10 Uhr, als die Gewitter sich vereinigten, brach ein Unwetter los, wie es in ähnlicher Weise wohl seit lange hier nicht erlebt worden. Bei einem furchtbaren Sturm ging ein wolkenbruchartiger Regen mit Schloßen nieder; letztere waren von der Größe einer Haselnuß und schlugen prasselnd an die Fensterscheiben; dabei erfolgte beständiges Blitzen und Donnern. Nach einer Viertelstunde ließ der Regen ein wenig nach und das Wetter zog in der Richtung nach Landeck weiter. Der angerichtete Schaden ist bedeutend. Stehendes und liegendes Getreide ist wie ausgedroschen. Viele Chausseebäume sind zerbrochen oder entwurzelt, Obstbäume sind umgebrochen, mehrere Scheuern eingerissen. Auch der alleinstehende Baum auf der Siegertshöhe, ein alter wilder Birnbaum, ist umgebrochen. Viele Vögel, von den Bäumen herabgeschleudert, sah man heut früh todt auf den Chausseen liegen.

Ratibor, 12. Juli. Heute Mittag $12^1/_4$ Uhr zog nach einem Bericht der „Oberschl. Presse" mit ganz ungewöhnlicher Schnelligkeit aus Nordwest Unheil verkündendes, schwarzes und tiefgraues Gewölk auf, aus dem sich unter Donner und Blitz und entsetzlich tobendem Sturm ein Hagelwetter entlud, das mit Taubenei großen Körnern augenblicklich gar nicht zu schätzenden Schaden angerichtet haben muß. Daß Prasseln der Eisstücke an den Fensterscheiben, die zu vielen hunderten zerschlagen wurden, übertönte das Geheul des orkanartigen Sturmes. Die Luft war verfinstert vor Sand, Hagel, Ziegelstücken, Blechfetzen, die von den Dächern abgerissen waren, vor Blättern und Aesten der Bäume. Um $12^3/_4$ Uhr hatte sich das Wetter ausgetobt. Alles stürzte aus den Häusern, um die Verwüstungen anzuschauen, die leider (wie weiter unten berichtet) auch Menschenleben in Todesgefahr brachten. In der Sand-, Unterwall-, Jungfern-, Fleischer-, Lange-, Salzstraße stand das Wasser bis an die Kellerhälse, stellenweise ist es auch in dieselben eingedrungen. Das Dach der Dominikanerkirche ist am westlichen Giebel stellenweise abgedeckt, das Kreuz auf dem Kirchthürmchen ist völlig nach Osten zu umgebogen, das Zinkblechdach des Cohn'schen Hauses auf dem Ringe und des Lohnfuhrherrn Stanjeck'schen Hauses sind, ersteres theilweise, letzteres ganz abgedeckt; Firmenschilder, so das der Firma F. Schmeer u. Söhne wurden vom Sturme heruntergerissen und zertrümmert, das Glas-Firmenschild von Gaßmann am Ringe zum Theil zerschlagen, das Flachwerkdach des Simon'schen Hauses und des Apotheker Schmidt'schen Hauses theilweise abgedeckt — überall Verwüstung in den Straßen, die mit den zerstoßenen Resten bedeckt sind. Entsetzlich hat der Orkan auf den Promenaden gehaust. Zu Dutzenden sind die Bäume in der Wilhelms- und der Kohlenstraße gebrochen. Furchtbar sieht es in dem Landschafts- und Schloßgarten und auf dem Doctordamm aus. Die größten und schönsten Bäume sind theils ihrer Kronen beraubt, theils sind sie ganz gebrochen. Die Windmühle zwischen der Oder und Plania ist umgeworfen und zerstört, in Altendorf sind drei Scheunen auseinandergerissen, das Dach eines Auszüglerhauses ist auf ein daneben stehendes, das Dach von einem Stallgebäude im Ursulinerkloster über die Mauer auf den Weg nach der Jordan'schen Badeanstalt geworfen. Das Dachsims des Micksch'schen Hauses in Bosatz ist theilweise zerstört; der Sturm hat fast an jedem Hause sichtbare Spuren hinterlassen. In den Bäumen der Friedhöfe und deren Umgebung hat der Orkan ebenfalls entsetzlich gehaust. In Altendorf wurde die mit Getreide gefüllte Scheune der Johanna Przibilla umgeworfen und das Dach vom Wohnhause fortgetragen; dasselbe Schicksal erlitten die Bauer Czech- und Warzecha'schen Scheunen und das Haus der Franziska Kaluza in Altendorf. Die in diesem Jahre ohnehin schwer heimgesuchten Gemüsezüchter erleiden sehr großen Schaden. In Plania sind 2 Häuser und 2 Scheunen von dem Orkan umgeworfen worden.

Auch aus Leobschütz wird ein heftiges Gewitter gemeldet. Der Blitz schlug, wie die „Leobsch. Ztg." meldet, in die Zuckerfabrik zu Reinsdorf ein und zündete.

Unter den Gewitternachrichten in **Nr. 483** der „Bresl. Ztg." ist zu lesen, daß der Blitz in eine Besitzung in **Reibnitz** (nicht Trebnitz) eingeschlagen hat.

---

* **Glogau,** 12. Juli. [Neuer Roggen.] Heute kam, nach dem hiesigen „Stadt- und Landboten", hierselbst auf den Wochenmarkt der erste neue Roggen. Derselbe wurde mit 7,00—7,40 Mark pro Centner bezahlt. Es ist seit einer Reihe von Jahren noch nicht dagewesen, daß am 12. Juli schon Roggen neuester Ernte zum Verkauf auf den Markt gebracht wurde.

♉ **Glogau,** 12. Juli. [Urlaub. — Selbstmord. — Ausrücken zur Schießübung.] Der Landrath unseres Kreises, **Graf Pilati,** hat heut einen sechswöchentlichen Urlaub angetreten. — Gestern Abend machte der frühere Bauergutsbesitzer und jetzige Nachtwächter Anton Nitschke in Schregau auf dem Boden des Gemeindehauses seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Der 70jährige Mann scheint die That in einem Anfall von Geistesstörung verübt zu haben. — Heute früh 7 Uhr rückte der Stab und die zweite Abtheilung des Feld-Artillerie-Regiments von Podbielski zur Schießübung nach dem Schießplatz bei Falkenberg OS. aus. Derselbe wird erst nach beendeten Herbstübungen und zehnwöchentlicher Abwesenheit hierher zurückkehren.

?? **Görlitz,** 12. Juli. [Zwei schwere Unglücksfälle.] Zwei sehr angesehene Bürger unserer Stadt wurden heute von schwerem Unglück betroffen. Rechtsanwalt Steinke wurde bei einem Spazierritt vom Pferde abgeworfen und blieb, gegen eine Mauer geschleudert, besinnungslos liegen. Regiments-Commandeur Oberst v. Hirsch, welcher bei seinem Ritt nach dem Exerzierplatz den Verunglückten liegen fand, requirirte von der Stadt ärztliche Hilfe. Der Schwerverletzte, dessen Leben ernstlich gefährdet ist, wurde in die Dr. Böters'sche Klinik gebracht. Ein noch schwererer Unfall traf den Seifenfabrikbesitzer Friedr. G. Lindemann. Derselbe fiel auf noch nicht aufgeklärte Weise in den großen, mit kochender Seifenmasse angefüllten Kessel und verbrühte sich an der scharfätzenden Flüssigkeit in einer Weise, daß der jeden Augenblick zu erwartende Tod ihm die Erlösung von seinen Qualen bringen wird.

* **Hirschberg,** 13. Juli. [Aus den Ueberschwemmungs-Gebieten.] In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde nach dem „Boten" vom Magistratstische aus während der Sitzung die interessante Mittheilung, daß das Sparkassen-Curatorium vorgeschlagen hat, aus den Ueberschüssen der städtischen Sparkasse zur Regulirung der Schwarzbach, des Saugrabens und des Seltenreins, dieser drei Schmerzenskinder der Stadt bei jedem starken Regenguß, 25 000 M. zu verwenden.

♋ **Hirschberg,** 12. Juli. [Aus der Stadtverordneten-Versammlung.] In der heutigen Stadtverordneten-Sitzung genehmigte die Versammlung die magistratualischen Anträge, die Uferverbreiterung oberhalb der neuen Zackenbrücke in der Rosenau und die Grundschleusenanlage daselbst nach den im Bauamte ausgearbeiteten Projecten ausführen zu lassen und die dazu erforderlichen Mittel von 18 000 M. resp. 40 500 M. à conto der provisorischen Anleihe zu bewilligen. Der vom Magistrat eingebrachte Antrag, dem Vertrage mit Herrn Thiem-Leipzig, betreffend Anlage der Wasserleitung, zuzustimmen, wurde nach längerer Debatte mit Rücksicht darauf, daß die Sache noch nicht spruchreif sei, vertagt.

§ **Hirschberg,** 12. Juli. [Saatenstand. — Fremdenverkehr.] Wohl selten ist die saure Arbeit des ackerbautreibenden Gebirgsbewohners so reichlich belohnt worden, wie in diesem Jahre. Zunächst war es der überaus üppige Graswuchs, der den Landmann der Sorgen für die Winterfutterung seines Viehes überhob. Die Heuernte muß als eine vorzügliche angesehen werden; dieselbe war anhaltend von dem herrlichsten Wetter begünstigt. Diesem günstigen Wetter ist es auch zuzuschreiben, daß die Feldarbeit des Gebirgsbewohners überall dort, wo er nur Hand angelegt hat, von Segen begleitet gewesen ist. Wogende Saatenfelder mit langen körnerreichen Aehren wechseln mit üppigen Kartoffelfeldern bis in die höchstgelegenen Gebirgsdörfer. Hoffentlich ist der Himmel nun auch noch für die übrige Sommerzeit der Gebirgsgegend hold, damit die reichliche Frucht auch ohne Wetterschaden eingeerntet werden kann. — Die Zahl der Touristen ist noch stetig im Steigen begriffen, und täglich eilen lange Wagenreihen dem Hochgebirge zu, um die Insassen nach der schon vor Wochen gemietheten Sommerfrische zu bringen. Dank den vielen Neubauten der letzten Jahre ist jedoch bis jetzt noch nirgends Wohnungsmangel eingetreten.

Δ **Landeshut,** 11. Juli. [Schulnachrichten.] Unter Vorsitz des Pastors prim. Förster wurde gestern die erste Districts-Conferenz des Bezirkes Landeshut abgehalten. Die vorgeschriebenen Lehrproben hielten die Lehrer Kohlmann aus Leppersdorf und Schneider aus Nieder-Zieder. Die nächste Conferenz wird am 21. August abgehalten. — Wegen großer Hitze fiel heute der Nachmittagsunterricht aus. Das Thermometer zeigte früh um 11 Uhr in den Schulzimmern 21 Grad. — Künftigen Sonnabend beginnen an den hiesigen Stadtschulen die Ferien. Da die Ernte in diesem Jahre bedeutend zeitiger als in früheren Jahren beginnt, dürften auch die Landschulen in acht, höchstens vierzehn Tagen die Schulen schließen. — Lehrer Ludwig von hier reist nächsten Sonnabend nach Leipzig zur Theilnahme an einem Handfertigkeitscursus; demselben sind 150 Mark von der Stadt bewilligt worden. Trotz Befürwortung des Magistrats und der Schul-Deputation war Herrn L. im vorigen Jahre seitens der Königlichen Regierung der Urlaub verweigert worden. Auch in diesem Jahre wurde ein bezügliches Gesuch des Vereins Knabenhort abschläglich beschieden. Nunmehr benützt Herr L. seine Ferien dazu und sieht sich leider gezwungen, sich nur an der letzten Hälfte des ersten, und der letzten Hälfte des zweiten Cursus zu betheiligen.

= **Grünberg,** 10. Juli. [Herabsetzung des Zinsfußes. — Stand der Weingärten.] Die hiesigen städtischen Behörden haben beschlossen, den Zinsfuß für die von der städtischen Sparkasse geliehenen Hypotheken-Capitalien vom 1. Januar k. J. ab auf 4 pCt. herabzusetzen. — Während in anderen Jahren der Wein um die Jetztzeit erst zu blühen anfängt, hatte derselbe dies Jahr schon am 15. Juni abgeblüht. Die Trauben sind also ca. 4 Wochen in der Entwickelung gegen andere Jahre voraus; es giebt Trauben, die schon vollständig ausgewachsen sind. Die Qualität des heurigen Weines dürfte eine vorzügliche werden. Weniger befriedigend wird die Quantität ausfallen. Ein weiterer Vortheil, welchen der heiße Sommer unseren Weingärten bringen dürfte, ist der, daß das Holz der Reben endlich einmal wieder gut ausreifen wird. Die Ernten der letzten Jahre hatten sehr darunter zu leiden, daß das Holz der Reben nicht ausgereift war.

□ **Sprottau,** 12. Juli [Explosion. — Urlaub.] In der Cellulose-Fabrik von Glokke in Nieder-Leschen explodirte gestern ein zum Dämpfen von Holz aufgestellter Apparat. — Kreis-Physicus, Sanitätsrath Dr. Wolff, wird vom 25. d. Mts. ab einen dreiwöchentlichen Urlaub antreten und während der Dauer desselben in seinen Functionen als Kreis-Physicus durch den Kreis-Wundarzt Dr. Scharfenberg in Primkenau vertreten werden.

⊠ **Sagan,** 11. Juli. [Gehirntyphus. — Darlehen aus Provinzialfonds.] Auf dem Dominium Eckersdorf sind (jedenfalls infolge der tropischen Hitze) 6 Personen an Gehirntyphus erkrankt und im Dorotheen-Hospital untergebracht worden. Auch in der Stadt sind bereits 2 Fälle vorgekommen. — Der Provinzial-Ausschuß hat den Fabrikbesitzern Bornstein in Lippschau und Dr. Forcke in Neuhammer, Kreis Sagan, aus dem Landesmeliorationsfond Darlehne von 5000 M. bezw. 4500 Mark bewilligt.

h. **Lauban,** 11. Juli. [Waaren-Einkaufs-Verein. — Ernte.] In der gestern Abend abgehaltenen General-Versammlung der Mitglieder des hiesigen Waaren-Einkaufs-Vereins, E. G., wurde fast einstimmig beschlossen, den Verein vom 1. October cr. ab in ein Actien-Unternehmen umzuwandeln. — Die Ernte hat in hiesiger Gegend allgemein begonnen.

l. **Gottesberg,** 11. Juli. [Jubelfeier. — Freikurgelder.] Vom 21. bis 24. Juli wird die hiesige Schützengilde ihr 150jähriges Jubiläum feiern, zu dem eine große Anzahl Schützengilden der Provinz eingeladen worden sind. Die Bürgerschaft der hochgelegenen Bergstadt wird es nicht daran fehlen lassen, durch festliche Ausschmückung der Stadt den Gästen einen schönen Empfang zu bereiten. — Für das Jahr 1889/90 erhält die hiesige Stadt zur Schulunterhaltung 4000 Mark aus den schlesischen Freikurgelderfonds.

l. **Königszelt,** 11. Juli. [Schafzucht.] Auf den zum Majorat Laasan gehörigen Gütern wurde bisher eine ausgedehnte Schafzucht betrieben. Nachdem die einzelnen Güter verpachtet worden sind, kommen jetzt sämmtliche Schafe zum Verkauf. Die Schafzucht hört auf. Die Pächter werden sich mehr der Viehwirthschaft und dem Anbau von Getreide und Zuckerrüben widmen.

* **Winzig,** 11. Juli. [Pferde- und Rinderschau.] Gestern fand bei sehr günstiger Witterung die vom Wohlauer landwirthschaftlichen Kreisverein veranstaltete Pferde- und Rinderschau auf dem ehemaligen Kürassier-Reitplatze statt. Es waren 90 Pferde und 300 Rinder ausgestellt. Eine anwesende landwirthschaftliche Autorität, welche im Laufe dieses Sommers bereits bei 6 Schaustellungen als Commissarius des schlesischen landwirthschaftlichen Centralvereins thätig gewesen, stellte die hiesige Rinderschau über alle vorangegangenen. Die Prämien, abgesehen von den Ehrenpreisen für die Großgrundbesitzer, bewegten sich zwischen 20 und 50 M. Für Pferde wurden erworben: 1 Preis von 50, 1 von 40, 11 à 30, 3 à 20 M.; für Rinder 2 Preise von 50, 9 à 40, 16 à 30, 11 à 20 M. Die Hitze war groß: + 25° R. im Schatten. Es wurden 725 Billets gelöst. Nach Schluß der Ausstellung fand auf dem Rathhaussaale ein Festmahl und in den späteren Nachmittagsstunden Concert im Lustwalde statt, welches stark besucht war und mit einem Tanzvergnügen abschloß.

⊙ **Neisse,** 11. Juli. [Thierschau. — Vom Schlage getroffen.] Die von dem landwirthschaftlichen Verein Neisse-Grottkau veranstaltete Thierschau fand gestern, vom schönsten Wetter begünstigt, statt; wir zählten im Schatten 30°. Ein buntes Leben hatte sich auf dem Wilhelmsplatze (Exercierplatz), den die Commandantur für diesen Tag bereitwilligst zur Verfügung gestellt hatte, entwickelt. Außer den vielen Schankzelten, welche bei der herrschenden tropischen Hitze fortwährend dicht besetzt waren, waren vom Comité drei Tribünen errichtet worden. Es concertirte das Musikcorps des 2. Oberschl. Inf.-Regts. v. Winterfeld Nr. 23. Lange Reihen von schönen Pferden und Rindvieh des Groß- und Kleingrundbesitzes waren vertreten, und die Wärter beiderlei Geschlechts in schönen bunten, ländlichen Anzügen, gaben dem Ganzen einen farbenprächtigen Anblick. Weiterhin bemerkte man eine große Anzahl von Gruppen landwirthschaftlicher Maschinen. Die große Zahl der ausgesetzten Preise, die aus silbernen Humpen, Vasen u. s. w. bestanden, war auf einer Tribüne zur Ansicht ausgestellt. Die Stadt Neisse hatte eine große Anzahl werthvoller Ehrenpreise gewidmet. Gewinne, die in Pferden und Rindern bestanden, wurden Vormittags von einer dazu bestimmten Commission angekauft. Unter den erschienenen Ehrengästen befand sich auch der Regierungspräsident Dr. von Bitter aus Oppeln. Der Regierungs- und Landrath Freiherr von Seherr-Thoß hierselbst hatte ihn empfangen. Gegen 12 Uhr setzte sich der Festzug in Bewegung, welcher die Straße zwischen den Tribünen durchzog. Hierbei wurden die von der Prämiirungs-Commission zuerkannten Preise bekannt gemacht und verliehen. So manche Erwartung wurde hierbei erfüllt, so manche getäuscht; andererseits waren verschiedene der Besitzer bereits wegen der großen Hitze mit ihrem Vieh nach Hause gezogen. Nachdem der lange Zug vorüber war, begann die Verloosung. Bei 20 000 Loosen gab es 714 Gewinne. Um 5 Uhr Nachm. fand im großen Saale des Stadthauses ein Diner statt. Zu demselben waren u. A. erschienen der Commandant der Stadt, Generalmajor Malotki von Trzebiatowsky, der Geh. Regierungs- und Landrath Frhr. von Seherr-Thoß, Bürgermeister Warmbrunn u. s. w. Den Toast auf den Kaiser brachte der Vorsitzende des Neisse-Grottkauer landwirthschaftlichen Vereins, Major Szmula-Friedewalde, aus. Verschiedene andere Hochs und Trinksprüche folgten diesem. Besondere Anerkennung und vollen Beifall fand der Toast des Barons Durand auf die Einigkeit zwischen Groß- und Kleingrundbesitz. Sämmtliche Arrangements der Thierschau waren vorzüglich. — Gestern Abend gegen 9 Uhr wollte der Fisch- und Wildprethändler Eichner hierselbst in dem Bielefluß ein Paar Enten, die des hohen Ufers wegen daselbst nicht an das Land kommen konnten, einfangen. Hierbei muß denselben der Schlag getroffen haben, denn trotz des niedrigen Wasserstandes sank derselbe plötzlich um und wurde trotz sofortiger Hilfe bereits todt ans Land gebracht.

* **Zaborze,** 11. Juli. [Grubenunglück.] Auf Tiefbau Poremba sind, wie die „Ob. B." meldet, von plötzlich herabstürzenden Kohlenmassen zwei Schlepper verschüttet worden. Während es bald gelang, den einen Verunglückten noch lebend, wenn auch schwer verletzt, herauszuziehen, konnte der andere erst nach etwa einstündiger, energischer Rettungsarbeit als Leiche herausgebracht werden. Derselbe hinterläßt eine Wittwe mit drei Kindern.

= **Lublinitz,** 12. Juli. [Aufhebung eines Viehmarktes.] Mit Rücksicht auf die vor Kurzem im Gute Steblau und Zowada, sowie in den Gemeinden Steblau, Jawornitz und Lissowitz unerwartet und in größerem Umfange aufgetretene Maul- und Klauenseuche ist der für die hiesige Stadt auf den 15. d. Mts. angesetzte Viehmarkt von dem Regierungs-Präsidenten zu Oppeln aufgehoben worden. Die Anberaumung eines anderen Viehmarktes kann erst nach dem Erlöschen der Seuche in Betracht gezogen werden.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Subhastations-Kalender

für den Zeitraum vom 16. bis 31. Juli 1889.

Bietungs-Termin: Tag	Bietungs-Termin: Uhr	Bezeichnung des Gerichts.	Bezeichnung des Grundstücks.	Der Grundstücke Größe: ha	a	qm	Nutzungs-Werth. ℛ	Rein-ertrag. ℛ
			Reg.-Bez. Breslau.					
22.	9	Ndr.-Wüstegiersdorf.	Charlottenbrunn, Kreis Waldenburg, Bd. III, Bl. Nr. 152.	—	23	10	2004	3,36
26.	10	Nied.-Wüstegiersdorf.	Ober-Wüstegiersdorf, Bd. V, Bl. Nr. 105.	—	10	20	180	—
30.	10	Neumarkt.	Neumarkt Bd. III, Bl. Nr. 236.	—	48	20	510	14,04
			Reg.-Bez. Liegnitz.					
19.	9	Liegnitz.	St. Liegnitz, Bl. 194, Ritterstr. 11.	—	11	20	630	2,64 T.
20.	9	Bunzlau.	Bunzlau, Bd. XVI, Bl. 597.	—	06	—	510	—
22.	9	Liegnitz.	Vorst. Liegnitz, Bd. XIII, Bl. 655, Neue Breslauerstraße 8.	—	1	14	720	—
22.	9	Hirschberg.	Cunnersdorf, Kreis Hirschberg, Bd. III, Bl. Nr. 169.	1	09	50	645	27,18
22.	10	Goldberg.	Ober-Alzenau, Kreis Goldberg-Hainau, Bd. I, Bl. Nr. 7.	24	91	30	190	363,00
23.	10	Marklissa.	Meffersdorf, Bd. II, Bl. Nr. 72.	—	50	36	150	3,63 T.
24.	9	Hirschberg.	Warmbrunn, A.-G.-A. Bd. V, Bl. Nr. 218.	—	14	10	978	1,77
			Reg.-Bez. Oppeln.					
31.	10	Zabrze.	Klein-Zabrze, Bl. 103.	—	13	50	682	—

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

* **Berlin**, 13. Juli. Aus Karlsruhe wird gemeldet, daß der Besuch des Kaisers Wilhelm daselbst Ende August erwartet wird.

Die Kaiserin wird sich nach Beendigung ihrer Kur in Kissingen Ende dieses Monats mit den Prinzen nach Wilhelmshöhe bei Kassel begeben, wo ihrer Ankunft am 27. d. M. entgegengesehen wird. Auch der jüngste Sohn, Prinz Oscar, wird um dieselbe Zeit von Potsdam aus dort eintreffen.

Die Kaiserin Augusta wird in den ersten Tagen des nächsten Monats Coblenz wieder verlassen und sich nach Schloß Babelsberg begeben, um daselbst für die nächste Zeit Aufenthalt zu nehmen.

Aus London wird telegraphirt: Die große Truppenrevue zu Aldershott zu Ehren des Kaisers Wilhelm ist definitiv auf den 7. August festgesetzt. — Prinz und Prinzessin Hermann von Sachsen-Weimar sind hier auf der Durchreise nach Irland eingetroffen.

Die „Voss. Ztg." und die Kreuzzeitung schreiben übereinstimmend: Die Wiedereröffnung des Reichstages im Herbst wird schon vielfach zum Gegenstand von Erörterungen gemacht. Dem Vernehmen nach ist in den leitenden amtlichen Kreisen über diese Frage kein Beschluß gefaßt oder sind überhaupt noch keine besonderen Erwägungen angestellt worden. Bei einem Ueberblick über die thatsächlichen Verhältnisse ergiebt sich aber, daß der Reichstag dieses Jahr früher einberufen werden muß, als gewöhnlich. Seit einer Reihe von Jahren ist die Herbstsession in der 2. Hälfte oder erst im letzten Drittel des November eröffnet worden. Vor der Weihnachtspause hatte man daher nicht einmal einen ganzen Monat Arbeitszeit und die Hauptthätigkeit fiel in die Zeit nach Neujahr, nahm daher das Parlament noch 5—6 Monate in Anspruch. Bei der gegenwärtigen zwingenden Sachlage, da das Mandat der Abgeordneten bereits am 21sten Februar abläuft, ist es natürlich, daß die Session früher, etwa in der zweiten Hälfte des Monats October, eröffnet wird. Dafür, daß dies geschieht und daß etwas frühzeitiger als bisher mit den vorbereitenden Arbeiten zum Reichstage begonnen werden wird, liegen mancherlei Anzeichen vor. So sind aus dem Reichsamt des Innern sowohl der Leiter desselben, Staatsminister von Bötticher, als der Staatssecretär Wirkl. Geh. Rath Eck und Director Bosse gleichzeitig beurlaubt, also sämmtliche höheren Beamten, denen sonst in der Abwesenheit des Staatssecretärs die Leitung übertragen wird. Diese Erscheinung neuer Art giebt den Schluß an die Hand, daß man binnen Kurzem mit Entschiedenheit nach allen Seiten hin die Arbeit wieder aufnehmen und rasch fördern will.

Die „Nordd. Allgem. Ztg." bemerkt, die Oppositionspresse habe bei Besprechung der Erlasse des Reichskanzlers an den Gesandten in Bern auf die Verschiedenheit in der Tonart der Schriftstücke hingewiesen. Die Erklärung dafür liege darin, daß die Situation zwischen dem 5. Juni und dem 26. Juni nicht die nämliche geblieben, und daß die Sprache der Diplomatie mit der Situation wechsele. Der Unterschied in Ton und Inhalt der Depeschen erkläre sich vielleicht auch dadurch, daß die erste Depesche vom 5. Juni auf Grund einer Verständigung mit Rußland entstanden sei; beide Depeschen, die deutsche und die russische seien am selben Tage übergeben worden und waren darauf berechnet, durch einen gewissen Grad der Uebereinstimmung in Ton und Inhalt den beabsichtigten Eindruck zu verstärken. Der Zweck wurde insoweit erreicht, als die Schweizer Behörden sich beeilten, den russischen Reclamationen Rechnung zu tragen und als zu erwarten steht, daß dies schließlich auch deutschen gegenüber geschehen werde, wenn auch in weniger freundlicher Form und in weniger beschleunigten Fristen, als es Rußland gegenüber geschehen ist. Darauf komme es indeß schließlich nicht an. Die diplomatische Action Deutschlands der Schweiz gegenüber sei im Grunde nur gegen die deutsche Socialdemokratie in der Schweiz gerichtet, gegen die Schweiz nur insoweit, als die reichsfeindlichen Elemente dort gehegt und gefördert würden. Letztere zu bekämpfen, sei die Aufgabe der deutschen Reichspolitik, und werde es bis zur Lösung bleiben. Die Mittel zur Lösung könnten wechseln; wenn zunächst angewendete nicht zum Ziele führten, könnten andere an deren Stelle treten; ihre Anwendung werde stets mit einem politischen Meinungsaustausche eingeleitet werden. Die Aufgabe, die Socialdemokratie zu bekämpfen, werde stets die gleiche bleiben für das Deutsche Reich, wie für jede geordnete und ehrliche Regierung. Wie die Lösung derselben von der Oppositionspresse juristisch oder logisch beurtheilt werde, könne der Reichsregierung gleichgiltig sein, wenn sie nur den Erfolg erreicht, dem Ziele des Kampfes gegen die Socialdemokratie näher zu kommen. So lange dieser Erfolg ausbleibt, werde es eben die Pflicht der Reichsregierung sein, den Kampf auch gegen die Freunde und Förderer der Socialdemokraten fortzusetzen, und wenn er in einer Form sein Ziel nicht erreicht, ihn in andrer wieder aufzunehmen.

Aus Paris wird gemeldet: Der Bericht des Neuner-Ausschusses des Senatsgerichts stellt fest, daß die Anklage gegen Boulanger wegen Complots gegen die Republik, sowie wegen Veruntreuung von Staatsgeldern in der Höhe von 243 000 Frcs. begründet ist. Der Bericht wird heute unter den Senatoren vertheilt.

Aus London kommt folgendes Telegramm: Der Anwalt Parnells verlangte in der gestrigen Verhandlung die Einsicht der Bücher der Patriotenliga. Da diese Liga aber nicht zu den Angeklagten gehört, verweigerte der Gerichtshof Parnells Ansuchen, worauf letzterer seinen Anwalt anwies, die Vertheidigung einzustellen und den Proceß aufzugeben; formell soll dies am Dinstag geschehen. Auf parlamentarischer Seite wird dieses Verfahren als Parnells letzter Versuch ausgelegt, die öffentliche Meinung für sich zu gewinnen.

Nach der „Post" verlautet in militärischen Kreisen, daß demnächst die ganze Cavallerie der preußischen Armee mit Lanzen versehen werden soll.

Graf Münster, unser Botschafter in Paris begiebt sich von dort nächsten Mittwoch auf seinen Urlaub. Er beabsichtigt zunächst England zu besuchen und sich dann nach Dernberg in Hannover, seiner Besitzung zu begeben. (Vergl. W. T. B.)

Der Strike der Berliner Bäckergesellen scheint auch für andere Städte nicht ohne Folge zu bleiben. So wurde in der gestrigen Versammlung der Gesellen mitgetheilt, daß auf die Nachricht von dem Berliner Strike auch die Spandauer und Hamburger Gesellen beschlossen haben, die Arbeit niederzulegen. Die gestrige Versammlung beschloß einstimmig folgendermaßen: Die heut tagende Versammlung der Bäckergesellen Berlins und der Umgegend erklärt, an den aufgestellten Forderungen festzuhalten. Ehrenpflicht jedes Collegen, welcher seine traurige Lage zu verbessern wünscht, ist es, auf keinen Fall die Arbeit eher aufzunehmen, als bis eine allgemeine Versammlung den Generalstrike für beendet erklärt. Zu gleicher Zeit beschließt die Versammlung, daß die Vertrauenspersonen berechtigt sind, mit der Meisterschaft in Verhandlungen zu treten, und ersucht die Meisterschaft, eine Commission von 5 Personen zur Verständigung mit den Gesellen zu beauftragen. Die Commissionen gelten als sog. Schiedsgericht, die gefaßten Beschlüsse bleiben jedoch einer Versammlung zur Bestätigung überlassen.

Die Maurer tagten gestern Abend, um zu dem ferneren Verlauf des Strikes Stellung zu nehmen. Die Versammlung beschloß, in Zukunft erst um 7 Uhr Morgens die Arbeit aufzunehmen. Wo die Arbeitgeber sich hiermit nicht einverstanden erklären, soll die Arbeit wieder niedergelegt werden.

Der Redacteur und Herausgeber eines Expresserblattes „Neu-Berlin" ist auf Requisition der Staatsanwaltschaft heut verhaftet worden.

Aus München wird depeschirt: Der zur hiesigen preußischen Gesandtschaft commandirte Premierlieutenant Waldemar von Blumenthal erschoß sich gestern Abend, wohl in Folge einer Geistesstörung. Zu Mittag hatte er noch mit einigen Kameraden zusammen in der heitersten Laune gespeist.

* **Berlin**, 13. Juli. Dem Ober-Telegraphen-Secretär a. D. Bautze in Breslau ist der Rothe Adlerorden vierter Klasse verliehen worden.

In der Liste der Rechtsanwälte wurden gelöscht: Justizrath Fränkel in Liegnitz und Rechtsanwalt Brocoff in Friedeberg a. O.

§ **Chotzen**, 13. Juli.*) Am Südabhange des Sudetenzuges längs der Nordwestbahn sind gestern Abend bei heftigem Gewitter furchtbare Wolkenbrüche mit Hagelwetter niedergegangen. Alle Niederungen sind überfluthet, das Getreide ist wie aufgewalzt. Die Kartoffelfelder sind zerschlagen. Der Schaden ist enorm. Mehrere Personen wurden durch den Blitz getödtet.

sn. **Bern**, 13. Juli. In hiesigen Handelskreisen wird versichert, daß sämmtliche aus der Schweiz in Deutschland eintreffenden Güter dort seit dem 8. Juli der schärfsten Zollrevision unterliegen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Christiania, 13. Juli. Kaiser Wilhelm besuchte gestern Tjarlandsfjorden, setzte darauf seine Reise fort und traf heute Mittag in Molde ein.

Wien, 13. Juli. In der Plenarsitzung der ungarischen Delegation drückte Kallay nach Vorlegung der sanctionirten Beschlüsse im Namen und auf Befehl des Kaisers den Dank für die rasche Erledigung der Vorlagen und die neuerdings bethätigte Opferwilligkeit aus. Präsident Graf Zichy schloß die Session mit einer patriotischen, begeisterten Rede, welche mit Eljenrufen aufgenommen wurde.

Bern, 13. Juli. Die Note des Bundesraths vom 10. Juli an die deutsche Regierung constatirt, Wohlgemuth sei von den Schweizer Behörden nicht in eine Falle gelockt, sondern verhaftet und ausgewiesen worden, weil er Unruhen anstiftete. Ein freundlicher Meinungsaustausch würde Klarheit darüber verbreitet haben. Der Bundesrath sei entschlossen, jeder künstlichen oder wirklichen Agitation in der Schweiz ein Ende zu bereiten. Er bedauert die unerwartete deutsche Auslegung des Art. 2 des Niederlassungsvertrages. Die Botschaft des Schweizer Bundesraths, der Bericht der Commission des Ständeraths und die Denkschrift des Reichskanzlers an den Reichstag vom 18. November 1876 bewiesen übereinstimmend, daß der Vertrag blos die Bedingungen feststellen wollte, unter denen der Aufenthalt und die Niederlassung gestattet werden müssen. Die Worte: „Auf Erfordern" im Art. 2 zeigten, daß die Schweiz Schriftstücke zu fordern nicht verpflichtet sei. Der Artikel sei von den Schweizer Bevollmächtigten selbst beantragt worden, um zu betonen, daß die Deutschen den Schweizer Fremdenpolizeigesetzen unterworfen seien. Daß Deutschland die Schweiz habe hindern wollen, solchen Deutschen, welche mit ihren Heimathbehörden nicht in Frieden leben, Aufnahme zu gewähren, widerspreche dem Geiste des Vertrages, der die Niederlassung erleichtern wollte. Der Bundesrath weist den Vorwurf der Vertragsverletzung zurück; er spricht der deutschen Regierung das Recht ab, den Vertrag als von der Schweiz unerfüllt und hinfällig zu erklären. Von den Schweizern wurde in Deutschland das Leumundszeugniß auch nicht immer gefordert. Der Bundesrath habe sich mehrmals über den Vertrag ausgesprochen in Kreisschreiben von 1880 und 1881 und in Geschäftsberichten, welche der deutschen Gesandtschaft stets übermittelt wurden. Die Cantonbehörden thäten wohl daran, betreffs der Ausweispapiere Fremder strenger zu verfahren, um das Eindringen zweideutiger Elemente zu verhindern. Der Bundesrath nähme gern Act davon, daß die Cantonbehörden künftig strenger auf die Beibringung des Leumundszeugnisses dringen dürften, ohne daß die kaiserliche Regierung sich für ein milderes Vorgehen verwende. Der Bundesrath habe nur beabsichtigt, die Zulassung der Deutschen in der Schweiz von dem Placet der kaiserlichen Regierung abhängig zu machen. Die Schweiz würde eine Einschränkung der Souveränitätsrechte nie zugeben, wozu auch das Asylrecht gehöre. Der Bundesrath erkenne alle internationalen Pflichten bezüglich der revolutionären und anarchistischen Bestrebungen an und werde in der Schweiz keine dem Völkerrecht und den internationalen Rücksichten widersprechende Handlungen dulden, womit er den Willen des Schweizer Volkes ausdrücke. Gegenwärtig sei dank den in den letzten Jahren getroffenen Maßregeln kein bekannter Führer der anarchistischen oder revolutionären Bewegung in der Schweiz geduldet worden. Die beschlossene neue Centralstelle der politischen Polizei werde die Ueberwachung unerlaubter Kundgebungen erleichtern. Der Bundesrath hege die Zuversicht, die kaiserliche Regierung hierdurch beruhigt und überzeugt zu haben, daß keine Veranlassung zu außerordentlichen, den Interessen beider Staaten zuwiderlaufenden Maßregeln vorliege. Der Bundesrath bestehe um so fester auf der Achtung der schweizer Rechte, als er festen Willens sei, internationale Verpflichtungen genau zu erfüllen, namentlich Deutschland gegenüber, mit welchem er die besten Beziehungen zu erhalten stets beflissen gewesen sei.

Paris, 13. Juli. Der Senat nahm die Vorlage, betreffend den Rückkauf des Telephonnetzes, an. — Kammer. Viette (ehemals Minister) brachte den Gesetzentwurf ein, welcher die Vielcandidaturen untersagt, und begründet denselben unter lebhaften Unterbrechungen seitens der Rechten und der Boulangisten. Cluseret (Intransigent) beantragte, zur Tagesordnung überzugehen. Dieser Antrag wurde mit 381 gegen 204 Stimmen abgelehnt und die Dringlichkeit erklärt. Jolibois (Bonapartist) erklärte, das allgemeine Stimmrecht werde entscheiden. — Die Budgetcommission beschloß einstimmig die Annahme der von dem Senat vorgeschlagenen Abänderungen, sowie fast einstimmig den Credit zum Ankauf des Bildes „Angelus".

Paris, 13. Juli. Kammer. Jouvencel und Janves (Republikaner) bekämpfen den Gesetzentwurf, betreffend die Vielcandidaturen, als einen Angriff auf das allgemeine Stimmrecht. Brisson erklärt sich auch dagegen; es sei die Pflicht der Majorität, die Freiheit zu schützen, wenn nicht auf gesetzlichem Wege, so durch die Waffen. Artikel 1 des Entwurfs, wonach Niemand Candidat in mehr als einem Wahlbezirke sein kann, wird mit 295 gegen 237 Stimmen angenommen. Schließlich wird der ganze Gesetzentwurf mit 304 gegen 229 Stimmen genehmigt.

Paris, 13. Juli. Kammer. Vor der Aufhebung der Sitzung wurde die Censur mit zeitweiliger Ausschließung über Le Herissé verhängt, welcher sich weigert, die Tribüne zu verlassen. Bei der Wiedereröffnung der Sitzung tritt der Befehlshaber der Wache im Palais Bourbon mit einer Abtheilung Soldaten in den Sitzungssaal ein und fordert Le Herissé auf, die Tribüne zu räumen. Le Herissé antwortet, er sei in der Kammer kraft des Mandats seiner Wähler und werde nur der Gewalt weichen. Der Offizier legt seine Hand auf Le Herissés Schulter, worauf dieser ohne Weiteres die Tribüne verläßt und von Soldaten aus dem Sitzungssaal geführt wird.

Paris, 13. Juli. Anläßlich der von der Patriotenliga für morgen beabsichtigten Kundgebungen vor der Statue der Stadt Straßburg ertheilte der Minister des Innern strenge Weisungen, alle Kundgebungen auf öffentlichen Wegen, welche die Ordnung und den Verkehr stören könnten, zu verhindern. Trotzdem fordern die boulangistischen Organe ihre Anhänger auf, morgen früh sich auf dem Boulevard „Straßbourg" zu versammeln und nach der Statue der Stadt Straßburg auf dem Concordienplatz zu ziehen.

Paris, 13. Juli. Die „Débats" melden: Dillon und Rochefort sollen vor den obersten Gerichtshof gestellt werden als Urheber und Mitschuldige des Attentats gegen die bestehende Regierung. — Kammer. Berathung der vom Senat vorgeschlagenen Abänderungen des Budgets. Die Debatte wird auf Montag vertagt, trotz des Widerspruchs Rouviers, welcher erklärte, der Regierung sei sehr daran gelegen, die Session heute zum Abschluß zu bringen. — Der Senat wird eine Nachtsitzung halten, um das Amnestiegesetz und den Gesetzentwurf gegen die Vielcandidaturen zu berathen.

Graf Münster machte Carnot gestern einen Abschiedsbesuch und tritt am 17. Juli seinen Urlaub an.

*) Wiederholt, weil nur in einem Theil der Auflage.

Locale Nachrichten.

Breslau, 13. Juli.

1. **Wildschaden-Angelegenheit.** Die von einer Commission des Vorstandes des Verbandes der Handelsgärtner Deutschlands angestellten Ermittelungen über erlittenen Wildschaden bei Handelsgärtnern und Baumschulenbesitzern haben ergeben, daß auf einer Gesammtfläche eingefriedigter Gärten von 464,33 Hectar aus 11 Provinzen Preußens trotz umfassender Schutzvorrichtungen ein Wildschaden von 71 100 M. angerichtet wurde. Darunter hat Schlesien mit 38,75 Hectar einen Schaden von 6640 M. erlitten. Im Durchschnitt ist auf 1 Hectar Land über 153 M. Wildschaden zu rechnen, eine Summe, welche den Pachtzins der meisten Gärtnereien verdoppelt. Vernichtet wurden Obstbäume von einjähriger Veredelung ab bis zum zwanzigjährigen tragbaren Baume. Die Beobachtungen haben ergeben, daß ein einziger Hase, der über Schneewehen in eingefriedigte Gärten gelangte, in wenigen Stunden über 100 Bäumchen durch Benagen tödtete. Der Verband der deutschen Handelsgärtner sucht durch Petitionen den Selbstschutz zu erlangen. Er verlangt daß: a. den in Schußweite von Städten und Dörfern wohnenden Handelsgärtnern resp. Baumschulenbesitzern erlaubt werde, die Tödtung des Wildes auf ihrem Areal selbst vornehmen zu können, und daß es b. nach eingeholter polizeilicher Genehmigung gestattet sei, Hasen und Kaninchen in bezeichneten Anlagen auch während der Schonzeit zu tödten. Die Ablieferung des Wildes an den Jagdbesitzer endlich soll den Gärtnern eindrücklicher zur Pflicht gemacht werden.

• **Von den Beduinen.** Die arabischen Pferde, welche die Beduinentruppe mit sich führt, üben auf die hiesigen Kreise der Sportswelt eine große Anziehung aus; namentlich gefällt der Schimmelhengst „Sultan", der in seiner Heimath einen Werth von 200 Pfd. Sterl. repräsentirt. — Gleichzeitig wollen wir noch aufmerksam machen, daß es unwiderruflich die letzte Woche ist, während welcher die Beduinen noch in Breslau bleiben.

• **Zeltgarten.** Die Gastconcerte der Capelle des kgl. baier. 10. Infanterie-Regiments „Prinz Ludwig" aus Ingolstadt unter Direction des kgl. Musikmeisters M. Schott fesseln, wie vorausgesehen, das Interesse des musikliebenden Publikums in hervorragender Weise. Die Capelle tritt abweichend von der unsere einheimischen Musiker bindenden Bestimmung in Uniform auf. Sie hat ein reiches Repertoir, aus dem sie für jeden der fünf Abende ihres Gastspiels eine sorgsame Auslese hält. — Morgen, Sonntag, concertiren die baierischen Gäste, um 5 Uhr beginnend, mit fünf Theile umfassendem, gewähltem Programm. Am Montag, 15., findet das Abschiedsconcert der Capelle statt. An diesem Tage spielt sie mit den „Elfern" zusammen. Die Concerte an den übrigen Tagen dieser Woche werden ausschließlich durch die letzterwähnte Capelle (Capellmeister Reindel) ausgeführt.

• **Victoria-Theater (Simmenauer Garten).** Die heutige Vorstellung findet bei halbem Entrée (30 Pf.) statt. An Stelle der Kostüm-Soubrette Frl. Markita, welche Sonntags das letzte Mal auftritt, tritt eine Wienerin, Frl. Fritzi Korn, welche vor einigen Tagen in der Probe ihre Lieder und Couplets mit vielversprechendem Talent vortrug, zum ersten Male öffentlich auf. Das heutige Programm ist aus den besten Nummern des jetzt engagirten Künster-Ensembles zusammengesetzt. Großen Lacherfolg zeigte die große Spektakel-Posse „Schuster, Schneider und Tischler" oder „Das lüderliche Kleeblatt" mit großem Ensemble-Quodlibet, Gesang und Tanz. Der Beginn des Concerts ist 6 Uhr; um 8 Uhr beginnt die Vorstellung.

• **Concert-Etablissement Tivoli.** Neben den Vorträgen des königl. Kammermusikers und Concert-Virtuosen Herrn Albert Schultz ist dem Repertoire ein neues Nummernpaar einverleibt worden. — In elegantem, kleidsamem Kostüm producirt sich die Turnkünstlerin Miß Alexandrine Ekfin zunächst auf dem Balancir-Trapez und an einem Turnapparat in Form einer Lyra, die schwierigsten Complicationen mit Eleganz spielend überwindend; den Schluß bildet eine ansprechende Apotheose am verticalen Seil. Die zweite Nummer „die Auffahrt am schräg gespannten Drahtseil" ist eine hübsch arrangirte gymnastische Allegorie, welche unsere Marine feiert. Im kleidsamen Matrosengewande unternimmt Miß Alexandrine an der Basis einer an dem Seil beweglichen, marinemäßig ausgerüsteten Fregatte freischwebend, sich nur mit den Zähnen festhaltend, eine Auffahrt. Dem Ziele nahe, explodirt das Kriegsschiff und gewährt ein überraschendes pyrotechnisches Schauspiel. In plötzlich gewechseltem Kostüm rollt hierauf die Turnkünstlerin in größter Geschwindigkeit am Seil herunter. Die Tiroler-Gesellschaft „Innthaler" wird durch das Doppelquartett vom Kgl. Hoftheater in Kassel abgelöst. Der Park der Belustigungen des Etablissements bereichert sich um ein interessantes Geduldspiel in Form eines Irrgartens, welcher im nördlichen Theile des Gartens eingerichtet ist.

—ϱ **Dampferfahrt im Oberwasser.** Anläßlich des Pferderennens verkehren die Personendampfer im Oberwasser am 14. d. M. (Sonntag) Nachmittags von 1 Uhr 30 Min. ab alle 20 Minuten nach dem Zoologischen Garten und stündlich nach dem Oberschlößchen und Wilhelmshafen.

—ϱ **Verhaftung.** Gestern wurde ein Arbeiter festgenommen, der einen werthvollen Bernhardiner Hund für einen ungemein billigen Preis zum Kauf anbot. Der Hund, welcher wahrscheinlich von einem Diebstahl herrührt, wurde im städtischen Marstall untergebracht. Der rechtmäßige Eigenthümer kann sich im Zimmer 12 des Kgl. Polizei-Präsidiums melden.

\+ **Verirrtes Kind.** Am 12. cr., Nachmittags, wurde ein 3 Jahre altes Mädchen auf dem Waterlooplatz aufsichtslos umherirrend angetroffen und von Frau Bäckermeister Elsner, Matthiasstraße Nr. 27b, vorläufig in Pflege genommen. Die Kleine ist mit rothem Barchentrock bekleidet.

—ϱ **Unglücksfälle.** Der 13 Jahre alte Knabe Richard Runschke, Sohn eines auf der Luisenstraße wohnenden Arbeiters, wurde heute Vormittag auf der Gräbschenerstraße durch einen Handwagen derartig gegen einen Prellstein gedrückt, daß er einen Bruch des linken Unterschenkels erlitt. Der verunglückte Knabe fand Aufnahme in der königl. chirurgischen Klinik. — In derselben Krankenanstalt wurde der auf der Posenerstraße wohnenden Wittwe Ottilie Fiedler ärztliche Hilfe zu Theil; dieselbe war auf der Straße in Folge eines Fehltritts zu Boden gefallen und hatte dabei den linken Arm gebrochen.

—ϱ **Unglücksfälle.** Der 13 Jahre alte Schulknabe Karl Scherner, Sohn eines Packmeisters auf der Bohrauerstraße, fiel beim Spiele mit anderen Kindern auf der Straße zur Erde und brach den rechten Arm. — Der Knecht Karl Seel aus Grunau, Kreis Breslau, fiel beim Garbenabladen auf eine spitzige Eisensprosse des Wagens. Dieselbe drang dem Knechte durch die Weichtheile des rechten Armes hindurch. — Als der 62 Jahre alte Arbeiter Karl Unverricht aus Wüstendorf in der Nähe seines Heimathsortes von einem Wagen absteigen wollte, fiel er so unglücklich über einen Stein, daß er einen Schenkelhalsbruch davontrug. —

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

Durch Sturz von dem hochbeladenen Erntewagen verunglückte der Arbeiter Johann Gidas aus Maria-Höfchen und die Knechte Karl Reichelt aus Leerbeutel und August Gruhn aus Goldschmieden. Der Arbeiter erlitt einen Rippenbruch rechterseits und von den Knechten zog sich der Erstere anscheinend schwere innere Verletzungen, der Letztere einen Bruch des rechten Armes zu. — Als der Arbeiter August Kretschmer aus Tschirne in der Nacht vom 10. zum 11. d. Mts. in dem ersten Stockwerk eines Hauses zu Steine übernachtete, verließ er im Halbschlummer das Bett, stieg in der Schlaftrunkenheit durch das Dachfenster hindurch und stürzte aus beträchtlicher Höhe herab, wobei er sich bei dem Aufprall einen Bruch des rechten Beines im Oberschenkel zuzog. — Der auf Neuen Tauentzienstraße wohnende Kutscher Gottlieb Geil fiel auf der Hundsfelder Chaussee in Folge unvermutheten Anziehens der Pferde von seinem Wagen herab und wurde überfahren. Der Kutscher trug dabei eine schlimme Kopfwunde, einen Unterkieferbruch, einen Bruch des rechten Schlüsselbeines, sowie schwere Quetschungen an Brust und Rücken davon. — Als der Brunnenarbeiter Robert Hampel aus Zobten in der Tiefe eines Brunnenschachtes zu Rankau arbeitete, löste sich von dem Rande des Brunnens ein Ziegelstück los und fiel ihm auf den Kopf, so daß er einen schweren Schädelbruch erlitt, welcher die Vornahme der Trepanation erforderlich machte. — Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder.

+ **Unglücksfall.** Der Tischlergeselle Reinhold Kuphal ist am 12. c. auf der Friedrich-Wilhelmsstraße beim Besteigen eines Wagens auf das Straßenpflaster herabgefallen, wobei er einen Bruch des rechten Oberschenkels erlitt. Er wurde nach dem Allerheiligen-Hospital gebracht.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden: einer Kaufmannswittwe von der Kaiser Wilhelmsstraße zwanzig Flaschen Ungarwein; einem Fräulein von der Brunnenstraße ein silbernes Armband; einem Stellmachergesellen von der Berlinerstraße eine silberne Remontoir-Uhr; einer Modistin von der Höfchenstraße eine goldene Remontoiruhr mit der Fabriknummer 66 275, nebst silberner Kette; einem Arzte vom Museumsplatz ein goldenes Armband mit einem Brillanten und einem Zehnmarkstück mit dem Porträt Kaiser Friedrichs III.; einem Dienstmädchen von der Schießwerderstraße ein Portemonnaie mit 3 Mark Inhalt; einer Postbeamtenwittwe von der Höfchenstraße ein goldener Siegelring. — Ferner einem Restaurateur von der Friedrichsstraße eine goldene Damenuhr, 3 goldene Ketten, ein Granatenhalsband, eine Granatenbroche, ein Armband, 2 goldene Ohrringe, 2 goldene Ringe, eine goldene Broche und 40 Mark baares Geld; einem Chausseegelderheber aus dem Kreise Brieg ein goldenes Kreuz mit der Inschrift „Gott schütze dich", ein goldener Trauring, gravirt „25. 10. 85", ein goldener Ring mit Granaten und einige Kleidungsstücke; einem Gasthofsbesitzer aus Hohenfriedeberg eine goldene Remontoiruhr nebst goldener Kette und 22 Mark baares Geld; einer Dame von der Alexanderstraße ein schwarzseidener Regenschirm; einem Kaufmann aus Posen ein Ebenholzstock mit Elfenbeingriff.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

• **Troppau,** 12. Juli. [Großfeuer.] Am 9. d. Mts. wurde das unweit gelegene Komorau von einem großen Brande heimgesucht, dem 9 Besitzungen zum Opfer fielen.

Handels-Zeitung.

♃ **Breslauer Börsenwoche.** (Vom 8. bis 13. Juli.) Die Börsen bleiben verstimmt und in hohem Grade geschäftslos. Hin und wieder hatte es den Anschein, als wenn Versuche gemacht würden, in irgend einem Effect eine Bewegung zu insceniren; die Bemühungen erweisen sich aber fortdauernd als fruchtlos und nur zu schnell kommt man immer wieder zu der Ueberzeugung, dass die Kräfte der Speculation mehr und mehr im Schwinden begriffen sind und zur Durchführung einer Action nicht ausreichen. Im Grunde sind es aber doch gegenwärtig politische Sorgen, welche die Börsen bedrücken. Der Schlag, welcher unter Führung der „Nordd. Allg. Z." am Ende der vorigen Woche gegen die russischen Papiere geführt worden ist, kann schon deshalb nicht schnell überwunden werden, weil die ganz und halb officiösen Blätter den Faden weiter spinnen und uns fast täglich mit einigen russenfeindlichen Artikeln aufwarten. Eine gewisse Beruhigung könnte vielleicht die endliche Gegenvisite des Zaren bringen. Deshalb konnte auch das im Laufe der Woche colportirte Gerücht von einer Reise des Grafen Waldersee nach Petersburg günstig auf das gesammte Coursniveau wirken, weil man dasselbe mit einem Besuche des russischen Kaisers in Verbindung brachte, obgleich doch die Nachricht für jeden einigermaassen Kundigen den Stempel der Erfindung an der Stirn trug. Wie tief übrigens das Interesse an allem geht, was irgend ein Licht auf die deutsch-russischen Beziehungen werfen könnte, ist am besten aus der gespannten Aufmerksamkeit ersichtlich, mit welcher an der Börse das Verlesen einer Depesche angehört wird, notabene wenn dieselbe das russische Reich und dessen auswärtige Beziehungen zum Inhalt hat. Die sonst übliche laute Art des Verkehrs verstummt sofort, wenn das Glockenzeichen ertönt, man lauscht, um unmittelbar nach Beendigung des Vortrages die Discussion aufzunehmen. Der Kern derselben spitzt sich aber schliesslich immer wieder auf die Frage zu: Was ist die Ursache und der Zweck der deutsch-officiösen Warnrufe? Wahrscheinlich soll, so meint man im Allgemeinen, auch der Rest der noch in deutschem Besitz befindlichen russischen Werthe aus dem Lande getrieben werden, nachdem dies mit einem grossen Theil bereits geschehen ist. Für die letztere Annahme spricht ja am beredtesten der Pariser Platz, welcher beim Beginn der Conversionsgeschäfte bekanntlich colossale Summen 4procentiger 1880er Anleihe aufgenommen hat. Die unerquicklichen dortigen Verhältnisse, welche, nebenbei bemerkt, ebenfalls viel zur Verstimmung der übrigen europäischen Börsen beitragen, hängen neben dem Rückgange der spanischen Exterieurs mit den in der russischen Anleihe bestehenden riesigen Hausseengagements zusammen, welche bei der gegenwärtigen politischen Constellation nur schwer zu lösen sein dürften. Wir kommen nach dieser Abschweifung nochmals auf den Kampf gegen die russischen Werthe zurück; in erster Linie scheint man jegliche finanzielle Interessen-Gemeinschaft zwischen Deutschland und Russland lösen zu wollen; was ausserdem noch beabsichtigt werden mag, dürfte für Uneingeweihte noch lange ein Räthsel bleiben, die Lüftung des Schleiers bleibt einer späteren Zeit vorbehalten. Weil russische Fonds bei uns fast gar nicht mehr gehandelt werden, so sind es jetzt hauptsächlich Rubelnoten, welche die politischen und wirthschaftlichen Anschauungen der Speculation widerspiegeln. Da diese Anschauungen aber keineswegs freundlicher Natur sind, so blieb die Grundtendenz schwach, zumal auch Paris und Berlin starke Abgaben in Russischer Valuta ausführen liessen. Die Ernteanchrichten aus Russland lauten sogar etwas besser, auch sollen dort noch gewaltige Vorräthe vorjährigen Getreides lagern, beide günstigen Momente vermochten aber gegen die allgemeine Strömung nicht durchzudringen; der Rubelmarkt blieb schwach. — Ziemlich bewegt, wenn auch ohne erhebliche Schwankungen, waren Laurahütteactien. In Folge der guten Nachrichten, welche aus allen Mittelpunkten der Eisenbranche einliefen, war die Haltung zuerst eine feste. Die Tendenz wurde aber matter, als Gerüchte von neuen Strikes in Rheinland-Westfalen umliefen. Schliesslich reducirte sich die Affaire auf die Einfuhr-Weigerung der Belegschaft einer einzigen Grube bei Neunkirchen. Nach Beseitigung dieses kleinen Ausstandversuches, trat auf dem Montangebiet wieder eine zuversichtlichere Stimmung ein, als ein officiöses Blatt für die Einführung schwerer, sogenannter Goliathschienen bei den deutschen Eisenbahnen eintrat und bereits die Strecke Berlin-Potsdam als Versuch in Aussicht nahm. Am Wochenende verflaute man, namentlich für Laurahütteactien, als die Meldung eintraf, dass in Gleiwitz demnächst ein neues Walzwerk errichtet werden soll. Was es damit für eine Bewandtniss hat, ist von uns schon im gestrigen Mittagblatte des Näheren auseinandergesetzt worden. Die Haltung des leitenden Montanpapiers blieb aber trotz der gegebenen Aufklärung bis zu Ende matt und die Notiz stellt sich circa $1\frac{1}{2}$ pCt. niedriger, als zu Anfang der Woche. Oberschlesische Eisenbahnbedarfsactien und Donnersmarckhütte zeigten sich von dem Rückgange der Laurahütte verschont, ein Umstand, welcher wohl in der absoluten Geschäftsstille seinen Grund haben mag, der gegenwärtig für die beiden kleineren Montanwerthe an unserem Platze herrscht. — Den österreichischen Creditactien gegenüber bildete sich im Allgemeinen eine bessere Meinung heraus. Man hofft nach wie vor auf eine gute Semestralbilanz, und überdies waren in Berlin speciell über ungarische Creditactien günstige Abschlusszahlen verbreitet, welche als gutes Omen auch für das österreichische Institut gedeutet wurden. Die in Folge dessen eingetretene steigende Bewegung schien auch gute Aussichten zu haben, doch scheiterte dieselbe schliesslich an der plötzlich eingetretenen Erschlaffung des Montanmarktes und an der anhaltenden überaus grossen Theilnahmlosigkeit der maassgebenden Börsenkreise. Bei der Beurtheilung der Oesterr. Credit-Actien mag auch das wenig befriedigende Resultat der letzten Conversion russischer Eisenbahn-Prioritäten insofern in Betracht kommen, als die Berliner Disconto-Gesellschaft bei dieser Operation hervorragend betheiligt war, während die Credit-Anstalt nichts damit zu schaffen hatte. — Ungarische Goldrente blieb schwach. Trotz der bedeutenden Termin-Capitals-Anlagen konnte sich die Rente dem Drucke der anhaltend schlecht lautenden ungarischen Ernteberichte nicht entziehen. — Türkische Anleihe verkehrte in kleinsten Summen, auch Loose waren beinahe umsatzlos. — Der Industriemarkt bot keinerlei Interesse. Man notirte:

Oberschles. Portland-Cement $133\frac{5}{8}$.
Oppelner Cement $122\frac{1}{2}$—$124\frac{1}{2}$.
Groschowitzer 191—189.
Giesel 149.
Kramsta $139\frac{1}{2}$.
Linke $172\frac{3}{4}$—$173\frac{1}{4}$.
Oelbank 95—$96\frac{1}{2}$.
Fraustädter Zuckeractien 191—189.

Per Ultimo verkehrten:
Rubelnoten $207\frac{1}{4}$—$206\frac{3}{4}$—207—$\frac{1}{4}$—207—$\frac{1}{4}$—$\frac{3}{4}$—$208\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$—$207\frac{3}{4}$ bis $207\frac{1}{4}$.
Laurahütte $137\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$—$136\frac{1}{2}$—$\frac{3}{8}$—$\frac{5}{8}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{3}{8}$—137—$136\frac{3}{4}$—137 bis $\frac{1}{4}$—$\frac{1}{8}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{3}{8}$—$\frac{1}{2}$—$136\frac{5}{8}$—$\frac{3}{8}$—$136\frac{1}{2}$.
Oberschles. Eisenbahnbedarf 103—$\frac{1}{2}$—$\frac{3}{8}$—$102\frac{5}{8}$—103—$\frac{1}{8}$—103 bis $102\frac{1}{2}$.
Donnersmarckhütte $73\frac{1}{4}$—$72\frac{5}{8}$—73—$72\frac{3}{4}$—$72\frac{1}{2}$.
Oesterr. Credit-Actien 162—$161\frac{7}{8}$—$\frac{3}{8}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$—$162\frac{1}{4}$—162—$\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$ bis $\frac{1}{2}$—$\frac{7}{8}$—$\frac{3}{8}$—162—$162\frac{1}{8}$.
Ungar. Goldrente 86—$85\frac{5}{8}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{5}{8}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{5}{8}$—$\frac{7}{8}$—86—$85\frac{7}{8}$—$85\frac{5}{8}$.
Türkische Anleihe 16,30—$16\frac{1}{4}$—$16\frac{1}{8}$.
Türkische Loose 73—$72\frac{1}{2}$.

• **Vom Markt für Anlagewerthe.** Fonds haben sich mit wenigen Ausnahmen auf den vorwöchentlichen Coursen behauptet. Breslauer Stadt-Anleihe befestigt sich von 102,50—102,80. Preuss. 4proc. Consols verkehrten bei regerem Geschäft 107—7,20—107. Sehr offerirt waren Schles. $3\frac{1}{2}$proc. Pfandbriefe, der Cours empfindlich gedrückt, doch wurde das herauskommende Material zu den ermässigten Preisen von 101,90—101,45 willig aufgenommen. In Schles. 4proc. Pfandbriefen fand einiges Geschäft zu 100,90—100,70 statt. Der Coursrückgang in den Schl. Pfandbriefen scheint mit der bevorstehenden Ziehung zusammenzuhängen. Von Montag an ist für die Käufer jedoch diese Gefahr beseitigt. Posener $3\frac{1}{2}$ pCt. Pfandbriefe hielten sich auf $101\frac{1}{2}$, die Umsätze waren hierin zeitweise etwas belebter. Schles. Rentenbriefe blieben zu $105\frac{1}{2}$ gesucht. Für die Pfandbriefe der Schles. Bodencreditbank herrschte günstige Stimmung und wurden die 4- und $4\frac{1}{2}$proc. Pfandbriefe dieser Bank höher bezahlt. Schles. Consolsprioritäten blieben zu 104,60 begehrt. Geld war weiter flüssig. Tägliches Geld war zu 2 pCt. am Markte. Disconten à $1\frac{5}{8}$—$1\frac{1}{2}$—$1\frac{3}{4}$ gehandelt.

* **Zahlungseinstellungen.** Die Spiegelfabrik Michael Offenbacher in Fürth hat, der „Frankf. Ztg." zufolge, den Concurs angemeldet. — Die landwirthschaftliche Maschinenfabrik und Eisengiesserei von Gebr. Tigges in Sünninghausen bei Oelde mit Zweiggeschäft in Holstein hat, der „Elberf. Ztg." zufolge Concurs angezeigt. Die Verbindlichkeiten sollen etwa 250 000 M. betragen, die Activa ziemlich gleich hoch sein.

* **Amerikanischer Metallmarkt.** Der „Iron" berichtet, dass der amerikanische Eisenmarkt anhaltend belebt ist. Das Geschäft in amerikanischem Roheisen ist gut, Bessemer ist fest und gut gefragt, Spiegeleisen unbelebt aber stetig. Schottisches Roheisen ruhig und stetig. Stahlschienen stetig, aber belebt zu 28 Doll. ab Ostpennsylvanien. Walzdraht gut gefragt, fremder $\frac{1}{2}$ Doll. höher zu 42,50 bis 43 Doll. excl. Schiff. Weissblech stetig, aber unbelebt.

A—z. **Submissionsnotizen.** Die Lieferung von 1 000 000 kg gewaschenen Nusskohlen und 790 000 kg oberschlesischen Würfelkohlen für die Gefängnisse in Plötzensee und Rummelsburg bei Berlin stand zur Submission. Ad 1 wurden von Berliner Händlern Gottesberger (N. S.) Ia zu 19,80 M., IIa zu 19 M. per 1000 kg frei Anstalt angeboten, von Victor N. S. Förderkohlen zu 16,60 M., Stücke und gesiebte Förderkohle zu 19.60 M. Für westfälische Kohlen wurden 20,90—23 M. verlangt. Ad II stellten sich die Preise für Kohlen: aus Königshütte auf 21 M., von Paulus Oberbank oder Königsgrube auf 19,80 M., von Königin Louise auf 19,85 M., von Wolfgang auf 18,50 M.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin. 13. Juli. **Neueste Handelsnachrichten.** An der Productenbörse in Halle wurde vorgestern der erste neue Roggen in den Handel gebracht und mit 160—162 Mark per 1000 Klgr., 4—6 M. mehr als der ältere, anstandslos bezahlt. Derselbe zeigte stark trocknes ziemlich volles Korn, welches ein ausgiebiges Mahlproduct zu liefern verspricht. — Die preussische Central-Bodencredit-Actien-Gesellschaft macht bekannt, dass nunmehr der Umtausch des Restes der sogenannten Zuschlagspfandbriefe, zu 5 und $4\frac{1}{2}$ pCt. verzinslich, in $3\frac{1}{2}$procentige begonnen hat. Die letzteren, welche an der Börse 101 pCt. notiren; sind im Umtausch zum Pari-Course zu beziehen. Die nicht zum Umtausch gelangenden Pfandbriefe sind zum 2. Januar 1890 gekündigt. — Aus Bern wird depeschirt: Die neue eidgenössische Anleihe ist vom Jahre 1893 an in 25 Jahren rückzahlbar, und vom Ende d. J. 1900 ab ist eine stärkere Tilgung vorbehalten. — Aus Newyork wurden gestern 1500000 Doll. in Gold zur Verschiffung nach Europa beordert. — Aus Magdeburg wird der „Voss. Ztg." gemeldet: Die hiesigen Haussiers haben alle bisher eingenommenen Preisdifferenzen durch Bezahlung des angedienten Rohzucker absorbirt. Unter Hilfe eines Ausschusses von 7 interessirten Firmen wird versucht, das schwebende Engagement abzuwickeln. Katastrophen erscheinen dann ausgeschlossen. — Ueber die Lage des Magdeburger Zuckermarktes schreibt die „Voss. Ztg." weiter: Heute Mittag trafen einige Mitglieder des Consortiums hierselbst ein und hatten mit verschiedenen Banken und Bankfirmen Besprechungen. Wir bemerken bei dieser Gelegenheit, dass die starke Baisse für Zucker in Magdeburg am dortigen Platz eine Massregel hervorgerufen hat, welche auswärts grosses Aufsehen erregte. Es besteht daselbst für alle Termingeschäfte eine Abrechnungskasse, bei der an jedem Sonnabend die zur Zeit vorhandenen Preisdifferenzen baar regulirt werden. Diese Einrichtung ist bei der jetzigen flaue des Zuckermarktes plötzlich aufgehoben und die nächste Abrechnung auf den 15. September verschoben worden. Während somit das in Magdeburg bestehende Hausseconsortium, welches in Verbindung mit einem französichen Hause den Preis für Zucker, welcher im April noch 14 bis 15 M. war, bis auf 29 M. für Lieferung alter Campagne, gegenüber etwa 15 M. für Waare neuer Campagne, getrieben hatte, jeden Sonnabend die fälligen Differenzen von meist auswärtigen Plätzen angehörenden Verkäufern einzog, braucht das Consortium selbst jetzt durch die neue, im eigenen Interesse gefasste Maassregel die Consequenzen nach der entgegengesetzten Richtung nicht zu tragen. Die heute zu zahlenden Differenzen wären in der That enorm gewesen; man spricht von 800 000 M., und es wären Zahlungseinstellungen vielleicht nicht ausgeblieben. — In den letzten Tagen sind von verschiedenen Seiten grössere Beträge von Zuschlags-Pfandbriefen bei der hiesigen Abtheilung der Pommerschen Hypotheken-Actien-Bank (Charlottenstrasse 74/75) zur Conversion eingereicht worden, und es scheint nunmehr die Conversion in besseren Fluss zu kommen. — Die Firma des Sangerhausener Bankvereins, welches Institut aus der eingetragenen Genossenschaft Vorschussbank Sangerhausen hervorgegangen ist, ist jetzt in das Handelsregister eingetragen worden. Das Grundcapital beträgt 540 000 M. — Die Schuhwaarenfabrik Engelhardt & Compagnie ist in eine Actiengesellschaft umgewandelt worden. Das Gesammtcapital beträgt 600 000 Mark (400 000 M. Actien, 200 000 M. Prioritäten). Sämmtliche Actien sind bereits gezeichnet. Der bisherige Besitzer wird Director.

• **Berlin,** 13. Juli. Der „Reichsanzeiger" publicirt im Nachtrag zu den Mittheilungen über die Ernte-Aussichten in der Provinz Schlesien in Betreff des Reg.-Bez. Breslau: Einzelne Gegenden haben durch Trockenheit derartig gelitten, dass eine völlige Missernte des Getreides in Aussicht steht. Die Roggenernte hat an einzelnen Orten bereits zu einer seit Menschengedenken nicht dagewesenen frühen Zeit, nämlich Ende Juni, begonnen und bis Anfang Juli beendet werden können. Der Stand der Saaten ist nach verschiedenen Orten ein sehr verschiedener, so dass die Ernte-Aussichten namentlich in den Gebirgskreisen und benachbarten Kreisen, wo häufige Gewitterregen niedergegangen sind, als erfreulich zu bezeichnen sind, während in den übrigen Kreisen zum Theil noch auf eine Mittelernte, zum Theil kaum auf eine solche gehofft wird. Roggen steht meistens recht dünn und kurz im Stroh und die Körner sind nicht gehörig zur Entwickelung gelangt, so dass im Allgemeinen kaum auf eine Mittelernte zu rechnen ist. Weizen befriedigt noch am meisten, da er, besonders im besseren Boden, sich gut entwickelt hat; doch wird auch hier nur im Durchschnitt eine Mittelernte zu erwarten sein. Die Sommerfrüchte haben durch Trockenheit am meisten zu leiden gehabt und sind in ihrem Wachsthum sehr beeinträchtigt worden, sodass die Ernte in diesen Producten durchgehends eine Mittelernte nicht zu erreichen verspricht. Raps wurde vielfach wieder ausgeackert, und wo derselbe weiter belassen wurde, ist er sehr dünn und ungleichmässig. Hackfrüchte sind durchweg noch am besten zur Entwicklung gelangt und versprechen guten Ertrag. Ebenso ist die Heuernte überall stellenweise eine ausgezeichnet gute gewesen, während die Grummeternte nur einen geringen Ertrag zu liefern verspricht. Klee und Grünfutter hat in Folge der Trockenheit sehr gelitten und die Obsternte wird dem Anschein nach auch nur eine mässige sein.

Ferner veröffentlicht der „Reichsanzeiger" folgende allgemeine Mittheilungen über den Stand der Saaten: Am wenigsten günstig lauten die Meldungen aus den sechs östlichen Provinzen. Der Stand der Halmfrüchte wird im Allgemeinen sowohl bezüglich der Sommersaaten, als auch der Wintersaaten als wenig zufriedenstellend bezeichnet. Fast allgemein wird unzureichender Strohertrag in Aussicht gestellt; namentlich werden die Sommersaaten in dem grösseren Theile der Provinzen Pommern und Schlesien als sehr dürftig und unbefriedigend dargestellt. Weizen ist meist besser gediehen als Roggen. Für die sechs östlichen Provinzen lässt sich hiernach im Durchschnitt eine Mittelernte nicht erwarten. Günstiger, wenn auch bezüglich der einzelnen Districte sehr verschieden, lauten die Nachrichten in Bezug auf den Stand und die Aussichten der Getreideernte aus den mittleren und westlichen Landestheilen. Aus der Provinz Sachsen wird für Roggen, Gerste und Hafer günstiger Stand gemeldet, so dass ein guter Ertrag erhofft wird. Weizen dagegen steht in den Regierungsbezirken Magdeburg und Merseburg durchschnittlich schlechter als Roggen. In Schleswig-Holstein berechtigt der Weizen zu guten Hoffnungen, während der Roggen auf schwerem Boden dünnen Stand zeigt. Auch aus Hannover lauten die Mittheilungen im Ganzen zufriedenstellend. In den Regierungs-Bezirken Lüneburg und Stade, sowie in Theilen des Regierungs-Bezirks Hannover haben Hafer und Gerste unter der anhaltenden Trockenheit sehr gelitten. Nachrichten aus Westfalen zufolge steht daselbst im Durchschnitt eine gute Mittelernte in Aussicht. Ferner wird aus der Provinz Hessen Nassau günstiger Saatenstand berichtet; im Reg.-Bez. Wiesbaden wird allerdings theilweise der Ertrag an Stroh nicht befriedigen. Am günstigsten lauten die Mittheilungen aus der Rheinprovinz. Sowohl Winter- als Sommergetreide berechtigen in allen Getreidearten dazu, eine volle Ernte, und zwar nach Qualität und Quantität, im Körner- und Strohertrag zu erwarten. Bemerkenswerth ist schliesslich noch im Allgemeinen, dass mit dem Abernten des Roggens in Folge der dem Wachsthum besonders förderlich gewesenen warmen Frühjahrswitterung in vielen Gegenden aussergewöhnlich frühzeitig, gegen Ende des Monats Juni, hat begonnen werden können. — Die Erträge des ersten Klee- und Heuschnitts sind fast allgemein zur Zufriedenheit ausgefallen, insbesondere in Sachsen, in den Regierungsbezirken Liegnitz, Lüneburg, Stade, Osnabrück und Aurich, in Hessen-Nassau, Westfalen und der Rheinprovinz ist das Resultat ein besonders ergiebiges gewesen. — Kartoffeln haben sich fast allenthalben gut entwickelt und versprechen nach dem gegenwärtigen Stande bei günstiger Witterung eine gute, mindestens aber eine befriedigende Ernte. — Fast ebenso günstig wird der Stand der Rüben, insbesondere der Zuckerrüben, beurtheilt; nur in Westpreussen scheint der Ertrag der letzteren ein sehr mässiger zu werden. — Oelfrüchte, Raps und Rübsen, dagegen sind, soweit Nachrichten vorliegen, mit wenigen Ausnahmen ungünstig entwickelt, haben vielfach umgeackert werden müssen und lassen einen bedeutenden Ausfall befürchten. — Auch auf eine nur einigermaassen befriedigende Obsternte ist fast nirgends zu rechnen, obgleich der Blüthenansatz ein reichlicher gewesen und die Blüthezeit günstig verlaufen ist.

Berlin, 13. Juli. **Fondsbörse.** Wir haben heute von einer überaus stillen Börse zu berichten, namentlich blieb der Verkehr auf den sonst bevorzugten Gebieten der Speculation ganz minimal. Irgend welche Nachrichten, die Einfluss zu üben vermocht hätten, lagen bei Beginn des Verkehrs nicht vor; auch Wien liess jede Anregung vermissen, während die Verhältnisse des Pariser Marktes, von welchem aus dem gestrigen Geschäft eine recht ungünstige Stimmung gemeldet wurde, hier ohne Wirkung blieben. Die Börse concentrirte ihr Hauptinteresse auf einige sogenannte Nebenwerthe, von denen Dynamit-Trust-Actien im Vordergrunde standen; dieselben wurden zu steigenden Coursen aus dem Markt genommen. Neben Dynamit-Actien zogen Warschau-Wiener noch die meiste Beachtung auf sich; es vollzogen sich Realisirungen, welche einen leichten Druck auf die Course ausübten, doch bestand zu dem ermässigten Course (— 1 pCt.) Kauflust. Banken still; Credit 161,80—162,10, Nachbörse 162,25, Commandit 226,60—227,00, Nachbörse 227,00. Heimische Bahnen lustlos. Oesterreichische und Schweizer Bahnen schwach. Fremde Renten weichend; 1880er Russen 89,00—89,10—89,00, Nachbörse 89,00. Russ. Noten 207,25—207,00, Nachbörse 207,00. Ungarn 85,60, Nachbörse 85,60. Inländische Anlagewerthe leblos und theilweise nachgebend; es verloren 4proc. Reichsanleihe 0,20 pCt. und $3\frac{1}{2}$proc. 0,05 pCt. $3\frac{1}{2}$proc. Consols 0,20 pCt. Oesterreichisch-Ungarische Prioritäten mussten sich in der Mehrzahl Coursabschläge gefallen lassen. Russische Prioritäten waren wenig verändert; neue 4proc. Conversionsprioritäten notirten 89 bez. und Gd. Fremde Wechsel lagen im allgemeinen schwächer. Privatdiscont $1\frac{1}{2}$ pCt. Prämiengeschäft unbelebt. Speculative Montanwerthe fest. Bochumer 206,75—207,90—207,75—207,80, Nachbörse 207,80, Dortmunder 91,10—91,40—91,25, Nachbörse 91,25, Laura 136,30—136,25—136,70—136,40, Nachbörse 136,40. Von Cassabergwerken stellten sich höher: Berzelius, Riebecksche Montanwerthe. Von anderen Industriewerthen blieben gesucht: Spinn, Breslauer Linke, Hofmann Waggon, Grusonwerke, Mix und Genest, Berliner Packetfahrt, Stettin Bredow (+ 2,25). Archimedes 138,50 bz. u. Gld.

Berlin, 13. Juli. **Productenbörse.** Wind: OSO.; Wetter: Unbeständig. Die auswärtigen Nachrichten entbehrten heute der einmüthigen Tendenz; im hiesigen Verkehr hatten die flauen mehr Einfluss als die festen. — Loco Weizen behauptet. Im Terminhandel fanden nur ganz unbedeutende Transactionen statt, unter denen die Course für alle Sichten mit Ausnahme des laufenden Monats keine wesentliche Veränderung erfuhren; Juli stellte sich durch Realisationen billiger. — Loco Roggen ohne nennenswerthen Umsatz. Termine setzten fest ein und wurden etwas besser bezahlt, weil grössere, für hier bestimmte Posten in Hamburg angekommener Waare zu Preisen Verwendung gefunden haben, welche gegen hiesige Notirungen ein respectables Aufgeld darstellen. Trotzdem verflaute der Markt später durch Verkäufe der Importeure, welche diese auf letztgekaufte Dampfer bewirkten. Die Course schlossen $\frac{1}{2}$ M. niedriger als gestern. — Loco Hafer fest. Termine behauptet. Die feste Londoner Depesche verhinderte die Einwirkung der auf dem Getreidemarkte herrschenden Mattigkeit. — Roggenmehl schwach behauptet. — Mais still. — Rüböl unter Schwankungen wiederum etwas theurer. — Spiritus profitirte durch neu aufgenommene Ankäufe für Breslauer Rechnung namentlich in nahen Sichten; diese schlossen 30—40 Pf., spätere Termine nur 20 Pf. höher als gestern.

Posen, 13. Juli. Spiritus loco ohne Fass (50er) 54,00 Mark, (70er) 34,20 M. Tendenz: Still. Wetter: Schwül.

Hamburg, 13. Juli. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juli $71\frac{1}{4}$, per Septbr. 72, per December $72\frac{1}{2}$, per März 1890 $72\frac{1}{2}$. Tendenz: Ruhig.

Amsterdam, 13. Juli. Java-Kaffee good ordinary $47\frac{1}{2}$.

Havre, 13. Juli, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Ham-

burger Firma Peimann Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per Juli 86,75. per September 87,75, per December 88,50. — Tendenz: Ruhig.

Paris, 13. Juli. Zuckermarkt heute geschlossen.

London, 13. Juli. **Zuckerbörse.** 96 procent. Javazucker 24, flau, Rübenrohzucker 19, flau, Centrifugal Cuba 23½, flau.

London, 13. Juli, 12 Uhr 18 Min. **Zuckerbörse.** Ruhig. Bas. 88% Juli und August 21, 6, October 15, 10½, Novbr., December und Januar 14, 10½.

Newyork, 12. Juli. Fair refining Muscovados 89 pCt. 7³⁄₁₆ Doll.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 13. Juli. [Amtliche Schluss-Course.] Sehr still.

Cours vom	12.	13.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw.-B.	82 50	83 —
Gotthardt-Bahn	156 —	155 50
Lübeck-Büchen	190 90	190 70
Mainz-Ludwigshaf..	124 40	124 —
Mittelmeerbahn ult.	121 —	120 50
Warschau-Wien ult.	224 —	— —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	69 70	69 40
Ostpreuss. Südbahn.	119 70	119 60
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank.	109 90	109 70
do. Wechslerbank.	106 70	106 70
Deutsche Bank.....	167 70	168 —
Disc.-Command. ult.	226 90	227 —
Oest. Cred.-Anst. ult.	162 50	162 —
Schles. Bankverein.	132 —	132 —
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	137 60	138 50
Bismarckhütte	203 —	201 —
Bochum. Gussstahl. ult	207 —	208 50
Brsl. Bierbr. Wiesner	51 —	51 —
do. Eisenb. Wagenb.	173 20	173 70
do. Pferdebahn...	149 10	149 10
do. verein. Oelfabr.	95 50	94 50
Cement Giesel.....	149 —	148 50
Donnersmarckh. ...	72 70	72 90
Dortm. Union St.-Pr.	91 80	91 80
Erdmannsdrf. Spinn.	105 20	105 10
Fraust. Zuckerfabrik	190 —	188 25
GörlEis.-Bd.(Lüders)	175 10	174 50
Hofm. Waggonfabrik	163 40	162 50
Kramsta Leinen-Ind.	139 40	139 —
Laurahütte	136 50	136 70
Obschl. Chamotte-F.	150 —	150 —
do. Eisb.-Bed.	102 90	102 50
do. Eisen-Ind.	190 50	191 70
do. Portl.-Cem.	134 —	134 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	124 10	123 —
Redenhütte St.-Pr. .	136 50	135 50
do. Oblig...	116 50	117 —
Schlesischer Cement	189 50	189 —
do. Dampf.-Comp.	123 80	123 80
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	169 90	169 90
do. St.-Pr.-A.	169 90	169 50
Tarnowitzer Act....	30 70	30 70
do. St.-Pr..	96 50	97 —

Cours vom	12.	13.
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	108 40	108 20
do. do. 3½%	104 30	104 20
Posener Pfandbr. 4%	101 80	101 60
do. do. 3½%	101 30	101 30
Preuss. 4% cons. Anl.	107 20	107 20
do. 3½% dto.	105 80	105 60
do. Pr.-Anl. de 55	170 —	169 75
do 3½% St.-Schldsch	101 10	101 20
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	101 70	101 70
do. Rentenbriefe..	105 70	105 70
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	— —	101 80
do. 4½% 1879	103 80	103 80
R.-O.-U.-Bahn 4%..	— —	104 25
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	90 10	90 10
Italienische Rente..	95 70	95 50
do. Eisenb.-Oblig.	60 20	60 20
Mexikaner	96 40	96 40
Oest. 4% Goldrente	94 40	94 20
do. 4⅕% Papierr.	71 90	71 70
do. 4⅕% Silberr.	72 90	72 60
do. 1860er Loose.	123 20	124 40
Poln. 5% Pfandbr..	62 60	62 70
do. Liqu.-Pfandbr.	56 90	56 70
Rum. 5% Staats-Obl.	96 70	96 60
do. 6% do. do.	107 20	107 20
Russ. 1880er Anleihe	89 30	89 10
do. 1889er do.	89 70	89 60
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	95 80	95 80
do. Orient-Anl. II.	63 90	63 50
Serb. amort. Rente	84 —	83 80
Türkische Anleihe.	16 20	16 10
do. Loose........	72 20	72 40
do. Tabaks-Actien	— —	— —
Ung. 4% Goldrente	85 90	85 90
do. Papierrente ..	81 90	81 80
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	171 75	171 80
Russ. Bankn. 100 SR.	208 10	207 30
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	— —	169 40
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 42½
do. 1 „ 3 M.	— —	20 34½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	81 20
Wien 100 Fl. 8 T.	171 65	171 40
do. 100 Fl. 2 M.	170 65	170 40
Warschau 100 SR 8 T.	207 50	207 25

Privat-Discont 1½%.

Berlin, 13. Juli, 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Still, fest.

Cours vom	12.	13.	Cours vom	12.	13.
Berl. Handelsges. ult.	167 50	167 37	Ostpr. Südb.-Act. ult.	103 62	103 12
Disc.-Command. ult.	226 62	226 87	Drtm. Union St. Pr. ult.	91 12	91 50
Oesterr. Credit.. ult.	162 12	162 25	Laurahütte ..... ult.	136 12	136 62
Franzosen ...... ult.	96 —	96 12	Egypter .... ult.	89 62	89 50
Galizier .... ult.	82 62	82 50	Italiener .... ult.	95 37	95 25
Lombarden ..... ult.	52 62	52 50	Russ. 1880er Anl. ult.	89 25	89 12
Lübeck-Büchen ult.	190 37	191 12	Türkenloose .... ult.	72 —	72 —
Mainz-Ludwigsh. ult.	124 25	124 —	Russ. II. Orient-A. ult.	63 62	63 50
Marienb.-Mlawka ult.	67 75	67 87	Russ. Banknoten. ult.	207 50	207 —
Mecklenburger .. ult.	164 25	164 50	Ungar. Goldrente ult.	85 62	85 62

Berlin, 13. Juli. [Schlussbericht.]

Cours vom	12.	13.	Cours vom	12.	13.
Weizen p. 1000 Kg. Verflauend.			Rüböl pr. 100 Kgr. Schwankend.		
Juli	186 75	185 75	Juli	60 50	60 30
Septbr.-Octbr....	185 75	185 50	Septbr.-Octbr. ...	59 50	59 60
			Spiritus pr. 10000 L.-pCt. Fester.		
Roggen p. 1000 Kg. Verflauend.					
Juli-August	— —	— —	Loco mit 70 M. verst.	35 40	35 80
Septbr.-Octbr. ...	153 75	153 50	Juli-August 70er..	34 40	34 80
Octbr.-Novbr. ...	155 25	155 —	Septbr.-Octbr. 70er	34 40	34 60
Hafer pr. 1000 Kgr.			Loco mit 50 M. verst.	55 10	55 30
Juli	150 50	150 50	Juli-August 50er..	53 60	53 90
Septbr.-October..	145 —	145 —	Septbr.-Octbr. 50er	54 —	54 20

Stettin, 13. Juli. — Uhr — Min.

Cours vom	12.	13.	Cours vom	12.	13.
Weizen p. 1000 Kg. Unverändert.			Rüböl pr. 100 Kgr. Unverändert.		
Juli-August	177 50	178 —	Juli	61 50	61 50
Septbr.-Octbr. ...	181 —	181 —	Septbr.-Octbr. ...	60 —	60 —
Roggen p. 1000 Kg. Unverändert.			Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.		
Juli-August	148 50	149 —	Loco mit 50 M. verst.	54 80	54 80
Septbr.-Octbr. ...	151 —	151 50	Loco mit 70 M. verst.	35 —	35 —
			Juli-August 70er.	33 80	34 —
Petroleum loco..	11 95	11 95	August-Septbr. 70er	34 10	34 30

Wien, 13. Juli. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	12.	13.	Cours vom	12.	13.
Credit-Actien..	303 25	302 50	Marknoten	58 27	58 32
St.-Eis.-A.-Cert.	223 65	223 60	4% ung. Goldrente.	99 95	99 85
Lomb. Eisenb..	122 25	121 50	Silberrente	84 75	84 55
Galizier	192 —	191 50	London	119 15	119 25
Napoleonsd'or.	9 45½	9 46	Ungar. Papierrente.	95 30	95 20

Paris, 13. Juli. 3% Rente 83, 27½. Neueste Anleihe 1878 104, 50. Italiener 94, —. Staatsbahn 485, —. Lombarden —, —. Egypter 446, 25. Träge.

Paris, 13. Juli, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	12.	13.	Cours vom	12.	13.
3proc. Rente......	83 30	83 45	Türken neue cons..	16 02	16 02
Neue Anl. v. 1886.	— —	— —	Türkische Loose..	59 —	58 40
5proc. Anl. v. 1872.	104 57	104 72	Goldrente, österr..	— —	— —
Ital. 5proc. Rente .	94 05	94 —	do. ungar..	84 43	84 56
Oesterr. St.-E.-A. .	485 —	485 —	Egypter..........	445 93	446 25
Lombard. Eisenb.-A.	262 50	262 50	Compt. d'Escompte	96 —	98 —

London, 13. Juli. Consols 98, 50. 4% Russen von 1889, II. Ser. 89, —. Egypter 88, 50. Schön.

London, 13. Juli, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 1½ pCt. Bankeinzahl. —, Bankauszahl. — Pfd. Sterl. Ruhig.

Cours vom	12.	13.	Cours vom	12.	13.
Consolsp. 2¾% März	98 07	98 09	Silberrente	71 —	71 —
Preussische Consols	104 —	104 —	Ungar. Goldr.	84 —	84 —
Ital. 5proc. Rente...	93⅝	93⅝	Berlin	— —	— —
Lombarden	10 07	10⅜	Hamburg..........	— —	— —
4% Russ. II. Ser. 1889	89 —	89 —	Frankfurt a. M.....	— —	— —
Silber	— —	42⅛	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	16 —	15⅞	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter..	88⅝	88⅜	Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 13. Juli. Mittags. Credit Actien 258, 25. Staatsbahn 191, 12. Lombarden —, —. Galizier 165, —. Ungarische Goldrente 85, 60. Egypter 89, 50. Laura —. —. Still.

Köln, 13. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Juli 19, 90, per Novbr. 18, 95. — Roggen loco —, per Juli 14, 90, per Novbr. 15, 40. — Rüböl loco 66, 00, per October 61, 30. — Hafer loco 14, 50.

Hamburg, 13. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer 160—170, Roggen loco ruhig, mecklenburg. loco 150—160, russischer fest, loco 102—106, Rüböl fest, loco 61. Spiritus still, per Juli-August 21½, per August-Septbr. 22¼, per September-October 23, per October-Novbr. 23. Sehr warm.

Amsterdam, 13. Juli. [Schlussbericht.] Weizen loco — per Novbr. 203. Roggen loco —, per October 127.

Paris, 13. Juli. Productenmarkt Feiertag.

Liverpool, 13. Juli. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 4000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhiger.

Abendbörsen.

Wien, 13. Juli, Abends 5 Uhr 20 Min. Oesterr. Credit-Actien 302, 75. Still.

Frankfurt a. M., 13. Juli, Abends 7 Uhr 10 Min. Creditactien 258, 87, Staatsbahn 191, 50, Lombarden 104, 37, Ungar. Goldrente 85, 65. — Fest, still.

Marktberichte.

=ββ= **Ross-, Rind- und Schwarzvieh-Markt.** Breslau, 13. Juli. Der heute hier abgehaltene Vieh- und Pferdemarkt (Margarethenmarkt) war vom Wetter begünstigt. Wie der vorige (Johannimarkt) im Auftrieb und im Verkauf verlief, war der heutige Markt gleich dem vorigen Markt. Auswärtige Händler waren nur wenige am Platze vertreten, und wurde gutes Material in allen Preislagen gleichmässig verkauft. Arbeitspferde waren bei dem Mangel an russischem Auftrieb bei den erhöhten Zollmaassregeln nicht am Platz, deshalb wurde von Händlern und Privaten das gute Material höher bezahlt und blieb die Nachfrage dem Angebot überwiegend. Leichtere Pferde gingen zu ortsüblichen Preisen in andere Hand über. Der gesammte Auftrieb an Pferden beziffert sich auf 677 Stück, von denen 238 verkauft wurden. Was die einzelnen Gattungen anlangt, so waren aufgestellt: 145 gute Reit- und Wagenpferde, von denen 38 zum Preise von 650—1300 M. pro Stück in andere Hände übergingen; 212 gewöhnliche Reit-, Wagen- und Arbeitspferde, wovon 70 zum Preise von 200—600 Mark pro Stück verkauft wurden; 320 geringe Pferde, von denen etwa 130 zum Preise von 50 bis 180 Mark pro Stück abgesetzt wurden. — Von Rindvieh waren an den Markt gebracht: 1 Bulle, welcher unverkauft blieb; 99 magere Ochsen, von denen etwa 88 Käufer fanden und pro Stück mit 210—291 M. bezahlt wurden; 76 Kühe, von denen etwa 62 mit 132—198 M. pro Stück verkauft wurden; 53 Kälber, wovon 50 Stück verkauft, welche mit 30—45 M. pro Stück bezahlt wurden. — Von Schweinen waren aufgestellt: 117 magere, von denen 27 Absatz fanden und einen Preis von 27—45 M. pro Stück erzielten; 143 Ferkel, von denen etwa 36 verkauft und mit 15—20 M. bezahlt wurden.

Posen, 12. Juli. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne. Getreide- und Producten-Bericht.] Das Angebot sämmtlicher Cerealien blieb am heutigen Wochenmarkte schwach. Preise ohne wesentliche Aenderung gegen letzte Werthe. Laut Ermittelung der Markt-Commission wurden per 100 Klgr. folgende Preise notirt: Weizen 17,80—17,00—16,00 M., Roggen 13,70—12,70—12,10 M., Gerste 13,40 bis 12,40—11,50 M., Hafer 14,90—14,20—13,70 M.

* **Schottisches Roheisen.** Glasgow, 11. Juli. [Wochenbericht von Reichmann u. Co. (vertreten durch Berthold Block, Breslau).] Während dieser Woche fanden ziemlich bedeutende Umsätze in Warrants statt, welche heute mit 44 sh Cassa bezahlt wurden. Schlusspreis fest, ca. 43 sh 11 d Cassa. Der Ausstand der Nieter bei den Schiffswerften ist nun beendigt, indem gestern eine Vereinbarung zwischen Arbeitgebern und Arbeitern getroffen und ein Lohntarif festgestellt wurde, der bis Ende des Jahres maassgebend sein soll. Verschiffungseisen fest. N. Coltness ist, angeblich in Folge amerikanischer Aufträge, 1 sh per t gestiegen und wird nun mit 56 sh p. t fob notirt. Bestände in Connals-Lager 1025926 t gegen 1003592 t in 1888. Wochen-Verschiffungen 9886 t gegen 8933 t in 1888. Hochöfen im Betrieb 82 gegen 83 in 1888.

Middlesbro. Grössere Abschlüsse in Mbro.-Eisen haben diese Woche nicht stattgefunden, weil die Ansichten der Käufer und Verkäufer noch zu weit auseinander gehen. N. 3 g. m. b. Warrants wurden heute mit 39 sh 4½ d Cassa bezahlt. Die Fabrikanten halten fest für N. 3 auf 39 sh 6 d bis 40 sh p. t fob Mbro. Feiertage wegen bleibt unsere Börse von heute bis Dinstag, 16. Juli, geschlossen.

Schifffahrtsnachrichten.

Gross-Glogau, 12. Juli. [Original-Schifffahrtsbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bericht über die durch die hiesige Oderbrücke passirenden Dampfer und Kähne vom 9. bis incl. 11. Juli 1889. Am 9. Juli: Dampfer „Löbel", 7 Kähne, mit 8000 Ctr. Güter von Stettin nach Breslau. Dampfer „Flora", 7 Kähne, mit 9300 Centner Güter von do. nach do. Dampfer „Martha", leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Agnes", leer, von do. nach do. 12 Kähne, mit 17050 Centner Güter, von do. nach do. Karl Hoffmann, Köben, Mauersteine, von Köben nach Neusalz. — Am 10. Juli: Dampfer „Königin Louise", 10 Kähne, leer, von Stettin nach Breslau. Dampfer „Breslau", 3 Kähne, 4110 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Emanuel", 7 Kähne, 9200 Ctr. Güter, von do. nach do. 16 Kähne, mit 21450 Ctr. Gütern von Breslau nach Stettin. Dampfer „Henriette", 9 Kähne, mit 9025 Ctr. Güter von Stettin nach Breslau. Dampfer „Hermine, 5 Kähne, mit 7600 Ctr. Güter von do. nach do.

Briefkasten der Redaction.

E. S. 1: Die Behauptung ist nur hypothetisch aufgestellt, und wenn Sie sich auch durch dieselbe beleidigt fühlen, so wird der Gegner doch jedenfalls den Schutz des § 193 des Strafgesetzbuches für sich in Anspruch nehmen dürfen. Eine Privatklage wegen Beleidigung verspricht daher wenig Erfolg.

D. R., Antonienhütte: Es liegt ein grober Vertrauensbruch vor, der aber keine juridischen Consequenzen hat.

D. Fr., hier: Die Sache ist zweifelhaft. Es fragt sich, ob Sie überhaupt ein Recht haben, Ihre Firma an der betreffenden Wand anzubringen, oder ob Ihnen der Wirth dies nur gunstweise gewährt hat. Im ersteren Falle dürfte er allerdings auch zur Herstellung verpflichtet sein.

A. K., Neue Schweidnitzerstraße: Ohne Einsicht der Vorproceßacten ist Ihre Frage nicht zu beantworten. Wenden Sie sich an einen Rechtsanwalt.

„3000", Goldberg: Ihre beiden Nummern sind nicht herausgekommen.

Abonnent: Wenn Jupiter pluvius nicht bald ein Einsehen hat und uns mehr Wasser schickt, wird an eine ausgiebigere Spülung der Rinnsteine nicht zu denken sein, vielmehr ist zu befürchten, daß der Betrieb des alten Wasserhebewerks ganz eingestellt werden dürfte. Uebrigens wird, wie wir hören, jetzt keineswegs blos Wasser aus der „alten Kunst" zur Spülung verwendet.

G. H., Ohlauerstraße: Sie fragen: „Wie kann man sich gegen eine nächtliche Ruhestörung in der Zeit von 12 Uhr an durch Gebrüll (sollte Gesang sein) und Quälerei eines Wimmerkastens schützen? Durch den Skandal war die ganze Nachbarschaft auf ca. 15 Meter Entfernung in ihrem Schlaf gestört, ein hinzugerufener Wächter bemängelte den Mordspectakel, meinte aber, da er in der Behausung machtlos sei, dagegen nichts thun zu können." Da es sich nur um einen vereinzelten Fall zu handeln scheint, so ruft man als guter Nachbar nicht sofort den Strafrichter an.

Vom Standesamte. 12./13. Juli.

Aufgebote.

Standesamt I. **Tripke,** Josef, Schmied, k., Michaelisstr. 23, **Skupnig,** Elisabeth, geb. Krause, k., ebenda. — **Guske,** Herm., Tischler, ev., Fürstenstraße 31, **Sacher,** Auguste, ev., Roßmarkt 3.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Proske,** Maria, geb. Ermlich, Tischlermstrfr., 39 J. — **Engel,** Amalie, geb. Jaffe, Kaufmannswittwe, 65 J. — **Mückenau,** Hulda, T. d. Kutschers Ernst, 1 J. — **Lehmann,** Carl, Werkführer, 51 J. — **Freitag,** Margarete, T. d. Restaurateurs August, 1 J. — **Neumann,** Amalie, geb. von Lewinski, Kaufmannsfrau, 73 J. — **Pache,** Curt, S. d. Schneidermeisters Paul, 1 J. — **Wichura,** Eduard, Kaufmann, 75 J. — **Schirdewahn,** Martha, T. d. Tischlermstrs. Johann, 5 M. — **Metzner,** Max, S. d. Schaffner-Anwärters Carl, 6 W. — **Wolf,** Fritz, S. d. exam. Heizers Oscar, 2 M. — **Jornitz,** Willy, S. d. früh. Gastwirths Julius, 8 W. — **Hohlin,** Marie, T. d. Goldarbeiters Max, 2 J. — **Heinrich,** Marie, geb. Jery, Buchdruckereigehilfenwittwe, 67 J. — **Richter,** August, Hilfsweichensteller, 67 J. — **Gärtner,** Josef, S. d. Schuhmachers August, 4 J. — **Orthmann,** Marg., T. d. Friseurs Felix, 11 M. — **Schwarzer,** Adolf, S. d. Fleischermeisters Adolf, 5 W. — **Stier,** Margarethe, T. d. Weißgerbers Robert, 2 M. — **Schulz,** Josef, S. d. Tischlers Adolf, 5 M. — **Preß,** Gustav, S. d. städt. Nachtwachtmanns Richard, 2 M. — **Wehl,** Gertrud, T. d. Schuhmachers Emil, 11 T. — **Schlossarek,** Hedwig, T. d. Goldarbeiters Isidor, 3 M. — **Rademacher,** Robert, S. d. Kutschers Friedrich, 5 M. — **Benke,** Else, T. d. Arb. Eduard, 10 M. — **Kotzerke,** Helene, T. d. Kutschers Ernst, 1 J. — **Richter,** Henriette, geb. Bietz, Kupferhammerschmiedemeisterwittwe, 82 J. — **Tackmann,** Bertha, T. d. Glasermeisters Herm., 13 T. — **Binotsch,** Paul, S. d. Bäckers August, 4 M. — **Pätzold,** Elfriede, T. d. Schuhmachermeisters Adolf, 2 T. — **Hoffmann,** Ida, T. d. Kutschers Ernst, 1 M. — **Schlansky,** Frida, T. d. Cigarrenfabrikanten Paul, 3 M. — **Groß,** Marie, T. d. Maurers Josef, 3 J. — **Pietsch,** Gottlieb, Arbeiter, 39 J. — **Zingler,** Anton, Schuhmachermeister, 56 J. — **Stenzalsky,** Josef, Geschäftsreisender, 49 J. — **Scheyer,** Louis, Kaufmann, 64 J. — **Frenzel,** Alfred, S. d. Schlossers Carl, 1 J. — **Klinke,** Paul, S. d. Handelsmanns Paul, 3 M. — **Strauß,** Marie, geb. Klinner, Kellnerwittwe, 70 J. — **Weiß,** Martha, T. d. Schneidermeisters Paul, 4 M.

Standesamt II. **Heyse,** Carl, S. d. Korkenschneiders Heinrich, 24 T. — **Schöneberg,** Fritz, S. d. Handschuhmachers Adam, 4 M. — **Petzold,** Willy, S. d. Kanzleigehilfen Max, 3 M. — **Böse,** Max, S. d. Kanzlisten Robert, 4 T. — **Winkler,** Martha, T. d. Schuhmachermeisters Gottlieb, 1 J. — **Gottwald,** Franz, S. d. Kutschers Carl, 3 T. — **Menzel,** Max, S. d. Arbeiters Wilhelm, 5 T. — **Schiege,** Martha, T. d. Schlossers Gottlieb, 20 T. — **Kolms,** Helene, T. d. Buchhalters Hermann, 16 T. — **Schreiber,** Alfred, S. d. pens. Locomotivführ. Jos., 4 J. — **Schreiber,** Curt, S. d. Handschuhmachers Willibald, 15 T. — **Janke,** Paul, Postillon, 41 J. — **Schmidt,** Gottlieb, Dienstknecht, 21 J. — **Schliebs,** Ernst, S. d. Arbeiters Ernst, 13 T. — **Hoffmann,** Martha, T. d. Schlossers Robert, 10 W. — **Sachs,** Samuel, Privatier, 86 J. — **Nitschke,** Ros., geb. Nowacka, verw. Brauermstr., 79 J. — **Bleul,** Mar., T. d. Kutschers Carl, 1 J. — **Grundke,** Herm., S. d. Barbiers Paul, 4 M. — **Deutschmann,** Anna, T. d. Rectors Philipp, 5 J. — **Pfeiffer,** Helene, T. d. Schmieds Franz, 9 W. — **Hanisch,** Robert, Stellmacher, 37 J. — **Wolf,** Gustav, S. d. Schuhmachermeisters Wilhelm, 2 J. — **Stübler,** Elisabet, J. d. Betriebssecretärs Hermann, 1 J. — **Häsler,** Lucie, T. d. Handschuhmachers Robert, 5 M. — **Heine,** Willy, S. d. Schirmmachers Heinr., 9 M. — **Trippmacher,** Johanna, geb. Wiesner, Arbeiterwittwe, 69 J. — **Nadler,** Paul, S. Postschaffners Louis, 3 W. — **Keusch,** Emma, T. d. Arb. Albert, 1 J. — **Deutschländer,** Maria Rosina, geb. Rösner, Zimmermannsfrau, 67 J. — **Busch,** Hermine, T. d. Tischlers Richard, 1 J. — **Bogs,** Alice, T. d. Eisenb.-Materialien-Verwalters Cäsar, 10 M. — Dr. **Weigert,** Jonas, prakt. Arzt, 82 J. — **Dworzak,** Anna, T. d. Schneiders Franz, 9 M. — **Jeglinsky,** Florent., geb. Fröhlich, Kürschnermeisterwittwe, 56 J. — **Geißler,** Otto, S. d. Vorarb. Heinrich, 3 M. — **Geisthardt,** Auguste, Privatière, 61 J. — **Paul,** Margarethe, T. d. Assecuranzbeamten Carl, 10 W.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

* **Teplitz-Schönau,** 9. Juli. Unsere Doppelbadestadt ist mit ihren vielen und weitläufigen öffentlichen Gartenanlagen von einer so bedeutenden Ausdehnung, daß in der Abwechslung von vollkommenster Ruhe und lebhaftester Zerstreuung leicht Jedermann genuggethan werden kann. In letzterer Hinsicht bieten die 21 Concerte, die jede Woche in regelmäßiger Reihenfolge Morgens, Vormittags, Mittags, Nachmittags und Abends von der Kurmusikcapelle und einem Militärorchester im Kurgarten, in Schönau und im Schloßgarten ausgeführt werden, ausreichendste Gelegenheit zu heiterer Geselligkeit.

* **Schreiberhau,** 10. Juli. [Fremdenverkehr.] Der hiesige Ort gestaltet sich immer mehr zu einer beliebten Sommerfrische. Schon im vorigen Jahre war derselbe von ca. 2000 Sommergästen besucht. In wenigen Jahren sind über 600 Fremdenwohnungen entstanden, von denen gegenwärtig noch eine hinreichende Zahl zur Verfügung stehen. Dank der mannigfachen Veranstaltungen des hiesigen Orts- und Riesengebirgsvereins ist auch in diesem Jahre der Zuzug ein recht erfreulicher.

Carlsruhe OS., 12. Juli. [Concert. — Vom Bade.] Mittwoch, den 10. d. M. gab die Pianistin Fräulein Anna Lemke aus Dessau unter der uneigennützigen Mitwirkung der Sängerin Alwine Freund von hier ein Concert, das in allen Theilen von dem zahlreich anwesenden und gewählten Publikum sehr beifällig aufgenommen wurde. — Die Kurliste unseres Kiefernadelbades zählt 93 Parteien; fast jeder Tag führt uns neue Gäste zu. Dem um diese Zeit sonst fühlbar werdenden Wohnungsmangel ist von der Generalverwaltung dadurch vorgebeugt worden, daß dem neu gewählten herzoglichen Oberförster nicht wie seinem Vorgänger Wohnung in der Paulsburg angewiesen worden ist.

* **Bäder-Frequenz.** Die neuesten Kurlisten ergeben für die folgenden Bäder folgenden Besuch: Reinerz: 3553 Personen (2348 Kurgäste, 1205 Passanten). Langenau: 1061 (216:290). Alt-Heide 506 (216:290). Goczalkowitz 510 (430:80). Flinsberg: 1753. Teplitz-Schönau: 3734. Tatrafüred (Schmecks): 1312. Sylt: 917 und Reichenhall 4926 (2794 Kurgäste, 2132 Passanten).

Vermischtes.

* Einem außergewöhnlich heißen Frühjahr ist ein nicht minder heißer Sommer gefolgt und mit ihm treten wieder alle die Gefahren auf, welche um diese Zeit aus dem unvorsichtigen Genusse von frischem Obst, neuen Kartoffeln, kaltem Bier &c. für das Wohlbefinden des Körpers entspringen. Verdauungsstörungen sind um diese Jahreszeit an der Tagesordnung und auch dem Vorsichtigsten kann es begegnen, daß er durch Genuß von Obst, durch zu kalte oder in Gährung begriffene Getränke sich den „Magen verdirbt" oder „erkältet". Einem gesunden Magen kann nun zwar ziemlich viel zugemuthet werden, bis er seine Thätigkeit, die Speisen in den normalen Speisebrei zu verwandeln, einstellt, aber er sieht auf gute Behandlung und strikt sofort bei schlechter. Niemand kann ihm daraus freilich einen Vorwurf machen, denn wie ein guter Koch nicht ohne Salz und Schmalz gute Speisen bereiten kann, so vermag der Magen ohne Pepsin und Salzsäure, den Hauptbestandtheilen des Magensaftes weder die Speisen zu verdauen, noch den Ansturm von Bacterien und Gährungspilzen zu widerstehen. Und die Bildung dieses nothwendigen Verdauungssaftes wird dem Magen unmöglich, wenn man ihn durch Erkältung oder falsche Kost krank macht. Glücklicher Weise hat die Wissenschaft Mittel gefunden, den gesunden Magen in seiner Thätigkeit zu unterstützen, dem leicht Erkrankten beizuspringen. Diese Hilfe liegt in richtig bereiteten Pepsinpräparaten, welche außer Pepsin auch das richtige Maß der erforderlichen Salzsäure enthalten; eine solche Essenz ist keine Medicin, sondern so zu sagen ein künstlicher Magensaft. Es sollte daher in einer Zeit, wo Verdauungsstörungen aller Art, Ruhranfälle &c. an der Tagesordnung sind, jede Haushaltung, besonders aber auch jeder die Sommerfrische Genießender eine richtig bereitete Pepsin-Essenz als unentbehrliches Hausmittel vorräthig halten.

** Der Londoner „Truth" schreibt: Sir William Jenner, der Leibarzt der Königin von England, hat derselben empfohlen, einstweilen weder Champagner noch Bordeaux, dagegen aber Whisky und Apollinaris-Wasser zu trinken.

In Folge Aufrufs des Schlesischen Provinzial-Comités für Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmals in Breslau sind an Beiträgen bei der Landes-Haupt-Kasse von Schlesien (Ständehaus) ferner eingegangen:

Lotterieverein „Vogel von Falkenstein" 12 M., Sammlung der Stadt Ohlau 105,20 M., Wissenschaftliche Gesellschaft „Philomathie" Neisse 100 M., Kreis-Communal-Kasse Glatz 8,55 M., Kreis-Communal-Kasse Neisse 1464,44 M., Königl. Landrathsamt Sagan 8,80 M., Gut und Gemeinde Groß- und Klein-Schottkau 5,10 M., Königliches Landraths-Amt Striegau 255,70 M., Böhm 1 M., E. Lobberg 5 M., Banner 2 M., Frau Lieutenant Franke 3 M., Falkenstein 0,50 M., Apotheker Werner 30 M., Kaufleute Jul. Henel vorm. C. Fuchs 100 M., Gen.-Lieut. z. D. von Walther-Croneck-Kapatschütz 3000 M., aus Tillowitz eingegangen 18,55 Mark, Schlesische Zeitung 1220,75 M., Kreis-Comm.-Kasse Löwenberg 101,45 M., J. E.-Erdmannsdorf 2 M., C. Sch. 3 M.. Dr. med. Veith 50 M., Ewald Ritter 5 M., Breslauer Zeitung 373,75 M., Landraths-Amt Pleß 30 M., Commerzienrath Doms-Ratibor 100 M., durch die Reichsgräfl. Schaffgotsch'sche Hauskanzlei in Warmbrunn 57 M., Oberlehrer Gauhl 5 M., Verein Tek 33 M., Krieger-Verein Rothsürben 10 M., v. Wallenberg-Pachaly-Schmolz 100 M., Rob. Markfeldt, Obervorsteher des Breslauer Bürgerschützen-Corps 5 M., Breslauer Bürgerschützen-Corps 112 M., Kfm. G. Preuß 1 M., Briefträger Damke 0,50 M., zusammen 7329,29 M., mit den bereits veröffentlichten 174 407,44 M. im Ganzen 181 736,73 M.

In Breslau haben sich zur Annahme von Beiträgen die bereits früher veröffentlichten Stellen bereit erklärt.

Breslau, den 12. Juli 1889. [195]

Bekanntmachung.

Bei der heute in Gegenwart eines Notars bewirkten Verloosung der für das laufende Jahr zu tilgenden Stammactien der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn sind die in der Anlage aufgeführten 2049 Stück gezogen worden.

Dieselben werden den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt, den Capitalbetrag zugleich mit den Zinsen für das 2. Halbjahr 1889 vom 15. December d. Js. ab

gegen Quittung und Rückgabe der Actien sowie der dazu gehörigen Zinsscheine Reihe X Nr. 5 bis 20 nebst Anweisungen zur Abhebung der Zinsscheine Reihe XI bei der Staatsschulden-Tilgungskasse hierselbst, Taubenstraße 29, zu erheben. Die Zahlung erfolgt von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags, mit Ausschluß der Sonn- und Festtage und der letzten drei Geschäftstage jeden Monats.

Die Einlösung geschieht auch bei den Regierungs-Hauptkassen und in Frankfurt a. M. bei der Kreiskasse. Zu diesem Zwecke können die Actien nebst Zinsscheinen und Anweisungen einer dieser Kassen schon vom 15. November d. J. ab eingereicht werden, welche sie der Staatsschulden-Tilgungskasse zur Prüfung vorzulegen hat und nach erfolgter Feststellung die Auszahlung vom 15. December d. Js. ab bewirkt.

Vom 1. Januar 1890 ab hört die Verzinsung der gekündigten Documente auf.

Zugleich werden die bereits früher ausgeloosten, auf der Anlage verzeichneten noch rückständigen Documente wiederholt und mit dem Bemerken aufgerufen, daß deren Verzinsung bereits mit dem 31sten December des Jahres ihrer Verloosung aufgehört hat.

Der Betrag der etwa fehlenden, unentgeltlich abzuliefernden Zinsscheine wird von dem zu zahlenden Capitalbetrage zurückbehalten.

Formulare zu den Quittungen werden von den oben bezeichneten Kassen unentgeltlich verabfolgt. [798]

Berlin, den 1. Juli 1889.

Hauptverwaltung der Staatsschulden.
Sydow.

Das Pädagogium Katscher (Arnstein'sche Privatschule) bereitet mit **nachweislich bestem Erfolge** für alle Klassen höherer Lehranstalten und zur Einj.-Prüf. vor und nimmt nach den Sommerferien jederzeit neue Schüler auf. Prospecte kostenlos. [1194]

Hypotheken.

Zur Anlage von Capitalien in Hypotheken
sowie **zur Beschaffung hypothekarischer Darlehne** auf Güter in Schlesien und Breslauer Hausgrundstücke halten wir unsere Dienste empfohlen. [7545]

Ed. & Em. Gradenwitz,
Breslau, Ohlauerstrasse 1, I., Kornecke.

Bekanntmachung.

Nach der Bestimmung im § 19 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 ist **die Liste der zur Wahl der Stadtverordneten stimmberechtigten hiesigen Bürger** für das Jahr 1889 berichtigt worden, und wird dieselbe in den Tagen **vom 15. bis 30. Juli d. J.** — mit Ausschluß der dazwischenfallenden Sonntage — von des Morgens 8 bis Mittags 1 Uhr und von Nachmittags 3 bis Abends 6 Uhr in der **Rendantur I der Stadt-Haupt-Kasse, Elisabetstraße Nr. 10, im Erdgeschoß,** zur öffentlichen Kenntnißnahme ausgelegt werden.

Gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit dieser Liste können Einwendungen in derselben Zeit, also vom 15. bis incl. 30. Juli cr. entweder schriftlich bei uns, oder mündlich zu Protokoll bei dem mit Vorlegung der Liste beauftragten Beamten erhoben werden.

Breslau, den 11. Juli 1889. [778]

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Nachstehende Bestimmung des Communal-Einkommen-Steuer-Regulativs für die Stadt Breslau vom $\frac{\text{4. Juli}}{\text{6. November}}$ 1874:

§ 8.

Ein Jeder, welcher ein steuerpflichtiges Einkommen bezieht oder erwirbt, ist verpflichtet, binnen 3 Monaten nach seinem Anzuge in hiesiger Stadt, oder nach Erlangung seines steuerpflichtigen Einkommens, behufs seiner Besteuerung bei dem Magistrat sich zu melden, insofern er nicht inzwischen eine Steuerausschreibung bereits erhalten hat. [756]

Im Unterlassungsfalle verfällt derselbe unbeschadet seiner Verpflichtung, die ihn treffende Steuer für die Zeit, in welcher er zur Ungebühr steuerfrei geblieben ist, nachzuzahlen, in Gemäßheit des § 53 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 in eine Ordnungsstrafe bis auf Höhe von 30 Mark.

wird hierdurch mit dem Bemerken von Neuem zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß die Steuerpflicht bei einem Jahreseinkommen von 300 Mark beginnt.

Breslau, den 11. Juli 1889.

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Im **Pianoforte-Magazin** der **Permanenten Industrie-Ausstellung Schweidnitzer Str. 31, I. Etg.,** stehen zu den billigsten Fabrikpreisen zum Verkauf: **Flügel, Pianinos** und **Harmoniums** von Schiedmayer, Bechstein, Blüthner, Gerhardt u. s. w. Theilzahlungen sind gestattet. [1317]

Das beste Nahrungs- und Stärkungsmittel ist für Gesunde und Kranke **Kemmerich's Fleisch-Pepton.**
In allen Hospitälern eingeführt, von Aerzten empfohlen! [034]

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.

Den Inhabern der in Folge Ausloosung zur Rückzahlung am 2. Januar 1890 gekündigten 5%-, $4\frac{1}{2}\%$- und 4%igen **Schlesischen Boden-Credit-Pfandbriefe** Serie I und Serie II offeriren wir an Stelle der denselben zu zahlenden Baarvaluta zum Umtausch [7370]

in der Zeit vom 18. Juni cr. bis 13. Juli cr.

unsere mit $3\frac{1}{2}\%$ verzinslichen zum Nennwerth rückzahlbaren Pfandbriefe I. resp. II. Emission unter folgenden Bedingungen:

1) Für die eingelieferten gelooften Pfandbriefe wird der gleiche Nominalbetrag in $3\frac{1}{2}\%$igen Pfandbriefen nebst Coupons vom 1. Juli 1889 resp. vom 1. April 1889 ab ausgehändigt.
2) Der Inhaber erhält die Differenz der Stückzinsen bis 1. Januar 1890 **baar vergütet.** Dieselbe beträgt bei **5%igen Pfandbriefen $\frac{3}{4}\%$; bei $4\frac{1}{2}\%$igen Pfandbriefen $\frac{1}{2}\%$ und bei 4%igen Pfandbriefen $\frac{1}{4}\%$.**
3) Die Zuschlagsprämie von 10% auf $4\frac{1}{2}\%$ige Pfandbriefe wird bei deren Einlieferung baar gezahlt.
4) Der Umtausch von Stücken zu 50 Thalern resp. 150 Mark kann nur insoweit erfolgen, als der Nominalbetrag dieser Stücke durch 100 ohne Rest theilbar ist.
5) Den umzutauschenden Pfandbriefen ist ein Nummernverzeichniß beizufügen.
6) Der Umtausch erfolgt Zug um Zug bei unserer Kasse, Herrenstraße Nr. 26, während der Geschäftsstunden, und zwar **soweit möglich** in gleichlautenden Appoints wie die eingelieferten.

Anmeldungs-Formulare können bei der Kasse in Empfang genommen werden.

Breslau, den 18. Juni 1889.

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.

Anerkennungsschreiben.

Sehr geehrter Herr **J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6.** Ersuche Sie gefl., mir für 3 Mark von Ihrer Universal-Seife gegen Nachnahme zu senden. Ich darf diese **vorzügliche Universal-Seife, die alle Schäden heilt, in meinem Haushalte nicht fehlen lassen.** Hochachtungsvoll
Langenweddingen, den 20. Januar 1889. **G. Flöter**, Kaufmann. [779]

Herrn J. Oschinsky, Breslau, Carlsplatz Nr. 6.
Bitte um 4 große Kr. Universal-Seife, welche zur **Abheilung von Flechten entschieden gute Dienste thut.** Den Betrag wollen Sie gütigst durch Nachnahme erheben. Hochachtungsvoll
Dittmannsdorf, bei Frankenstein. **Scholz**, Pastor.

Meine Geschäftsräume befinden sich jetzt:
Engros. **Herrenstraße 7, I.** Export.
J. Wartenberg,
Schürzen- und Wäsche-Fabrik,
Breslau. [139]

Norddeutscher Lloyd.

Zu der am **3. August** bei Gelegenheit des Besuchs Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II. in England stattfindenden großen

Flottenparade bei Spithead

wird anstatt des Dampfers „**Neckar**“ der [570]

Schnelldampfer „SAALE“

Capt. Richter,
am **1. August** von **Bremen** expedirt. **Rückkehr** am **5. August.**

Der Vorstand.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Platze unter der Firma

J. Kneppeck,
Antonienstraße 20, Ecke Wallstraße,
eine
Colonialwaaren-, Tabak- u. Cigarren-Handlung
eröffnet habe.

Gestützt auf langjährige Erfahrungen, werde ich bemüht sein, durch streng reelle Bedienung mir das Vertrauen der geehrten Kundschaft zu erwerben und zu erhalten, und bitte, mein junges Unternehmen geneigtest unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll
[783] **J. Kneppeck.**

Lina Guhl, Fabrik künstlicher Haararbeiten, befindet sich Breslau, Weidenstraße 8.
Zöpfe und Chignons größter Auswahl billigst. [7678]
Ausgefallene lange Frauenhaare kaufe immer.

Frauenbildungs-Verein.

Lehranstalt für Frauenarbeiten
Fortbildungsschule
Kinderpflegerinschule u. Volkskindergarten
Kochschule
} Beginn neuer Kurse 5. August.

Haushaltungsschule (Hauswirthschafts-Pensionat, Unterricht und Verpflegung 450 M. jährlich). [750]
Meldungen und Auskunft **Katharinenstraße 18,** Gartenhaus.

Töchter-Pensionat I. Ranges Berlin
Geschw. Lebenstein, Hedemannstr. 15.
Vorzügliche Referenzen. Näheres d. Prospecte.

Vollständig renovirt.

City-Hôtel.

BERLIN
Dresdenerstrasse 52|53.
Mittelpunkt der Stadt.
Pferdebahn nach allen Richtungen.
150 elegant einger. Zimmer von **Mk. 1,50—3,00** incl. Licht und Service.
Bei läng. Aufenth. 10—20% Rab.

Neue Direction!

Nachdem ich mein am Ringe hierselbst belegenes

Gasthaus „zum goldenen Löwen“

vollständig umgebaut und elegant eingerichtet habe, empfehle ich dasselbe dem geschätzten Publikum zur gefälligen Beachtung.

Für gut eingerichtete Fremdenzimmer ist gesorgt, auch sind zu jeder Tageszeit kalte u. warme Speisen zu haben. [540]

Katscher, im Juli 1889.
Julius Roesner,
Gastwirth.

Die höhere Webschule zu Chemnitz

ladet zum Besuch des mit dem **7. October dieses Jahres** beginnenden neuen Cursus hiermit ein. Prospecte, sowie auf Wunsch weitere Auskunft bei Unterzeichnetem. [530]

Chemnitz, den 1. Juli 1889.

Das Directorium.
Wilh. Voigt, Stadtrath.

---

180. Königl. Preuss. Staats-Lotterie.

Haupt- und Schlußziehung vom **23. Juli bis 10. August cr.**
Hierzu empfehlen:

Orig.-Loose ohne jede Bedingung: $\frac{1}{1}$ M. 240, $\frac{1}{2}$ M. 120, $\frac{1}{4}$ M. 60.

Orig.-Loose mit Rückgabe und Antheile an in unserem Besitz befindlichen **Originalloosen:**

$\frac{1}{1}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{5}$	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{10}$	$\frac{1}{16}$	$\frac{1}{20}$	$\frac{1}{32}$	$\frac{1}{40}$	$\frac{1}{64}$	$\frac{1}{80}$
M 200,	M 100,	M 50,	M 40,	M 25,	M 20,	M $12\frac{1}{2}$,	M 10,	M $6\frac{1}{2}$,	M 6,	M $3\frac{1}{2}$,	M 3.

Amtliche Gewinnlisten 50 Pf., Porto 10 Pf., Einschreiben 30 Pf. extra erbeten.

Oscar Bräuer & Co., Bank-Geschäft, **Breslau,**
Ring Nr. 44. [752]

Haupttreffer 600,000 Mk. baar.

Zu Hochzeiten ꝛc.
Gelegenheitsdichter.
Z. 201 Exped. d. Bresl. Ztg. [671]

Ostseebad Zingst,

unmittelbar am reinen steinfreien Sandstrande, mit kräft. Wellenschl. und starkem Salzgehalt. Mildes Inselklima, nahe Waldungen, ruhiges und billiges Badeleben. Ueber 200 Privatwohnungen. Von Bahnstation Barth in 40 Min. per Dampfer mit Anschluß. Hotels bei fester Landungsbrücke. Ausführliche Prospecte nebst Karte ꝛc. **Bade-Direction.**

Königl. Preussische 180. Staatslotterie.

Hauptziehung vom **23.** Juli bis **10.** August.

65 000 Gewinne. **Hauptgewinn 600 000 Mark.**

Original-Loose m. d. Beding. d. Rückgabe nach beendeter Ziehung resp. nach Gewinnempfang

$\frac{1}{1}$ M. 200. $\frac{1}{2}$ M. 100. $\frac{1}{4}$ M. 50. $\frac{1}{8}$ M. 25.

Antheile $\frac{1}{8}$ M. 25. $\frac{1}{16}$ M. $12\frac{1}{2}$. $\frac{1}{32}$ M. 6,25. $\frac{1}{64}$ M. 3,25

empfiehlt und versendet **Eduard Lewin,** Bank- und Lotteriegeschäft, **Berlin C., Neue Promenade 4.**

Für Porto und amtliche Gewinnliste 75 Pf. Gewinnauszahlung planmässig. [145]

Telephon III. 1613.

Telegr. Adr.: „**Glücksurne Berlin.**“

Königl. Preuss. 180. Staats-Lotterie.

Hauptziehung am 23. Juli bis 10. August cr.,
Hauptgewinne: 600 000 M., 2 × 300 000 M., 2 × 150 000 M., 2 × 100 000 M. etc. [128]

Original-Loose mit Bedingung der Rückgabe nach beendigt. Ziehung resp. geg. Gewinnzahlung. $\frac{1}{1}$ 200 M., $\frac{1}{2}$ 100 M., $\frac{1}{4}$ 50 M., $\frac{1}{8}$ 25 M.

Antheil-Loose an in meinem Besitz befindlichen Originalloosen.
$\frac{1}{8}$ 25 M., $\frac{1}{16}$ $12\frac{1}{2}$ M., $\frac{1}{32}$ $6\frac{1}{4}$ M., $\frac{1}{64}$ $3\frac{1}{4}$ M. empfiehlt

J. Eisenhardt, Berlin C., Rochstr. 16.
Porto und Liste 75 Pfennig.

Prospecte gratis und franco.
Telephon V 3386.

Martin Blaschke, Carlsstrasse 36.

Credit-Erkundigungs-Bureau.

Specielle Auskunft (nicht Vermittelung) in Heirathsangelegenheiten.
Anonyme Aufträge werden postlagernd erledigt. [036]

Frankfurt a. Main.

Einem geehrten reisenden Publikum mache ich hiermit die ergebene Anzeige, dass ich den Betrieb meines bisher verpachteten [193]

Hôtels „Zum Landsberg“

mit dem heutigen Tage wieder übernommen habe, und werde ich bestrebt sein, das seiner Zeit meinem seligen Manne und mir in so reichem Maasse geschenkte Vertrauen durch gute Führung des Hauses zu rechtfertigen.

Friedr. Ortenbach Wwe.

Neue Sendung Cocosnußbutter

in Büchsen von $\frac{1}{2}$, 1, $2\frac{1}{2}$ und $4\frac{1}{2}$ Ko., täglich frisch vom Esse.

Alte Taschenstraße Nr. 9 (neben dem Pariser Garten.)

Dr. med. Louis Kamm,
Ida Kamm,
[1312] geb. **Zweig,**
Neuvermählte.
Görlitz, Berlinerstraße 2.

Vorige Nacht wurde meine liebe Frau **Helene,** geb. **Schubert,** von einem todten Mädchen entbunden.
Breslau, den 13. Juli 1889.
[1297] **Fritz Seiffert.**

Die glückliche Geburt eines Jungen beehren sich hierdurch anzuzeigen
Ed. Freyhoff und Frau.
Oranienburg, den 12. Juli 1889.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss verschied heute Morgen 3½ Uhr sanft nach kurzen Leiden unser innigst geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Bruder, der Kaufmann

Friedrich Volkmann,

im 54. Lebensjahre. [1307]
Um stille Theilnahme bitten
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Breslau, den 13. Juli 1889.
Die Beerdigung findet Dinstag, den 16. Juli, 11 Uhr Vorm., vom Trauerhause Breitestrasse 42 nach dem Kirchhof zu Maria-Magdalena statt.

Statt besonderer Meldung.

Heute Morgen entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden unsere liebe Mutter, Schwester, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwiegermutter und Tante [1311]

Frau Julie Beyersdorf

im Alter von 78 Jahren.
Dies zeigen mit der Bitte um stille Theilnahme an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Breslau, den 13. Juli 1889.

Heut verschied nach längerem Leiden unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Urgrossvater, Schwager und Onkel, der Privatier [1296]

Samuel Nathan Sachs,

in seinem 87. Lebensjahre.
Schmerzerfüllt zeigen dies hiermit an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Breslau, 12. Juli 1889.
Beerdigung: Sonntag, den 14. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle des jüdischen Friedhofes.

Nach langem Leiden verstarb heute

Herr Louis Scheyer,

langjähriges Mitglied des unterzeichneten Vereins. Das Andenken an den Dahingeschiedenen wird bei den Vereinsmitgliedern in stets ehrenvoller Erinnerung bleiben.
Breslau, den 13. Juli 1889.
Dorsche tow.
Beerdigung: Sonntag, am 14., 11 Uhr, vom Trauerhause im weissen Storch, Wallstrasse. [785]

An Stelle jeder besonderen Meldung.

Gestern Nachmittag entschlief sanft nach langem Dulden im 82. Lebensjahre unser heissgeliebter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel,

der prakt. Arzt

Dr. Jonas Weigert,

Wundarzt I. Klasse; Ehrendoctor der medicinischen Facultät hiesiger Kgl. Universität; Ritter des Rothen Adler-Ordens, des Kronenordens etc.
Im tiefsten Schmerze für alle Hinterbliebenen
Dr. Albert Weigert.
Breslau, den 13. Juli 1889. [790]
Beerdigung: Montag Nachmittags 5 Uhr.
Trauerhaus: Moritzstrasse 16.

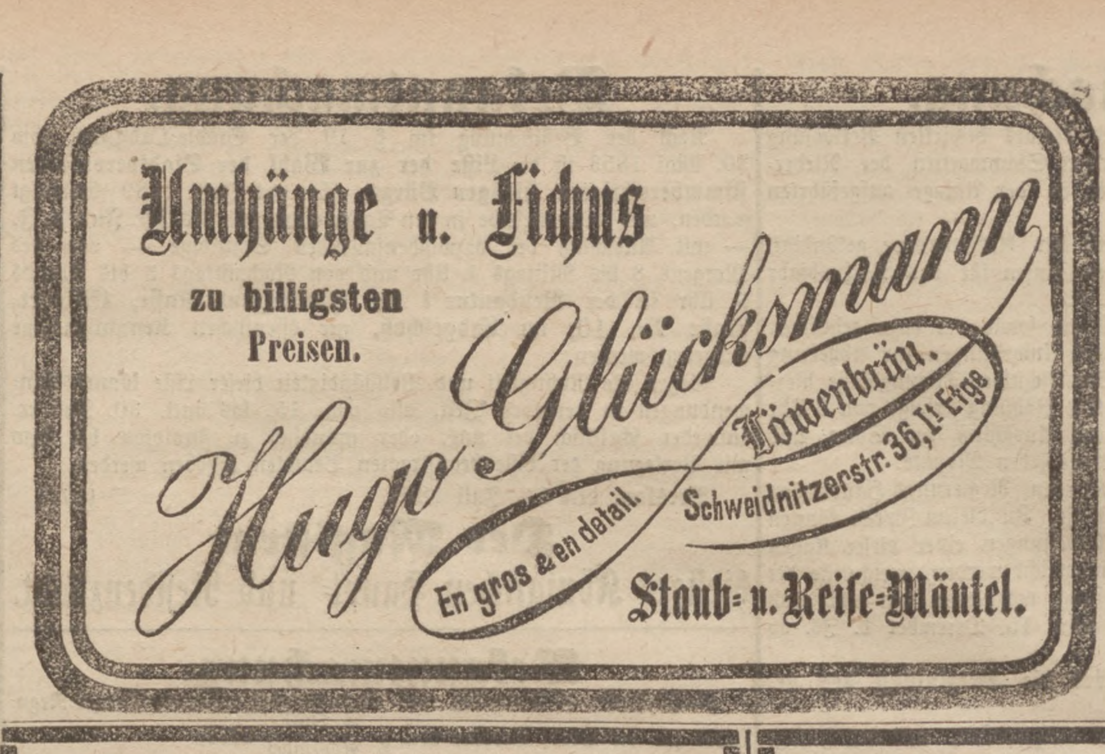
Todes-Anzeige.

Gestern entschlief in hohem Alter der Senior unserer Gesellschaft, [795]

Herr Dr. Jonas Weigert,

seit 56 Jahren unserem Bunde zugehörig und seit nahezu einem Decennium unser geschätztes Ehrenmitglied. Der Verewigte hat sich in der Vollkraft seines Schaffens und Wirkens in unserem Kreise wie in der Ausübung seines Berufs durch Humanität und persönliche Liebenswürdigkeit eine überaus grosse Zahl treuer Anhänger, und durch seine wiederholte Thätigkeit für unsere Verwaltung an leitender Stelle hervorragende Verdienste um die Gesellschaft erworben.

Mit besonderer Genugthuung haben wir die zahlreichen Freudentage des Heimgegangenen gemeinsam mit seiner Familie begangen; ebenso betrauern wir mit derselben aufrichtig und tief den Verlust, den wir durch den Tod desselben erleiden; wir werden sein Andenken stets in Ehren bewahren.
Breslau, den 13. Juli 1889.
Die Gesellschaft der Freunde.



Gestern verschied

Herr Dr. med. Jonas Weigert.

Stets erfüllt von unermüdlichem Eifer für Humanität, hat der Verewigte vierzig Jahre hindurch eine segensreiche Thätigkeit an unserer Anstalt entfaltet und sich unsere dankbare Anerkennung über das Grab hinaus gesichert. [1287]
Breslau, den 13. Juli 1889.
Der Vorstand der isr. Krankenverpflegungs-Anstalt und Beerdigungs-Gesellschaft.

Am 12. huj. verstarb unser hochgeehrter College,

Herr Dr. med. Jonas Weigert,
Ritter pp.

Seine seltene Pflichttreue im Berufe, seine edle Menschenfreundlichkeit, sein warmes Herz für arme Kranke, sowie sein hoher, collegialer Sinn sichern ihm in unsern Herzen ein treues, dauerndes Andenken. [1328]
Breslau, den 13. Juli 1889.
Die Aerzte der Fraenkel'schen Krankenanstalt.

Am gestrigen Tage verschied unser hochgeschätztes Ehrenmitglied [1286]

Herr Dr. med. Jonas Weigert.

Wir beklagen in dem Hingeschiedenen den Verlust eines uns theuren Mitgliedes, das durch sein allezeit warmes Interesse für unsere Gesellschaft, welcher er seit dem Jahre 1847 angehörte, sich ein dauerndes, ehrendes Andenken in unserem Bunde gesichert hat.
Breslau, den 13. Juli 1889.
Der Vorstand der zweiten Brüder-Gesellschaft.

Unseren sehr verehrten und geliebten guten Herrn, den Herrn Dr. med. [1302]

J. Weigert,

dem wir Jahre lang dienen durften, entriß uns gestern zu unserem wahren Schmerze ein schneller Tod. Wir werden das Andenken des Dahingeschiedenen immer in hohen Ehren halten.
Breslau, den 13. Juli 1889.
Das Hauspersonal.

Heute Nacht verschied sanft nach längerem Leiden unser geliebter Mann und Pflegevater, der Kaufmann

Louis Scheyer.

Dies zeigen tiefbetrübt an
Johanna Scheyer,
geb. **Rosenbaum,**
Dr. Warschauer.
Breslau u. Posen, d. 12. Juli 1889.
Beerdigung: Sonntag, den 14. Juli, 11 Uhr, vom Trauerhause Wallstraße 13. [1266]

Für die zahlreichen herzlichen Beweise inniger Theilnahme, die uns aus Anlass des Ablebens unseres unvergesslichen Gatten, Vaters, Schwiegervaters und Grossvaters, des

Lehrers J. M. Cohn hierselbst,

von nah und fern zu Theil geworden sind, sagen wir unsern tiefgefühlten Dank. [1332]
Breslau, Berlin, den 13. Juli 1889.
Die Hinterbliebenen.



Zur Reise
empfehle vor meinem
Umzuge:
Netzjacken, 60, 70, 80, 90, 100 Pf.,
Reformjacken und Hemden,
[441] 1, 2, 3 Mk.,
Reform-Beinkleider,
1,25, 1,50, 1,75, 2,25 Mk.,
Schweißjacken, 70, 75, 100 Pf.,
Satin-Blousen, 3, 4, 5 Mk.,
Tricot-Taillen u. Blousen,
2, 3, 4, 5 Mk.,
Handschuh, Seide, Fil de perse mit verstärkten Fingerspitzen,
20, 30, 40, 50, 60, 80, 100 Pf.,
Damen- u. Kinderstrümpfe mit verstärkten Spitzen und Hacken, echtfarbig,
25, 50, 75, 100, 200 Pf.,
Schweißsocken, 10, 20, 30-80 Pf.,
M. Charig, Ohlauerstraße 2.
Vom 15. Aug. an befinden sich meine Verkaufsräume
Ohlauerstr. 20.

Die wiederkehrende Gelegenheit
für
Brautausstattungen.

Eine große Partie, weiße, schwere Seidenatlasse, weiße Merveilleux, weiße, schwere, stumpfe Seidenstoffe, mit kleinen, unmerklichen Webefehlern, verkaufe ich, so lange der Vorrath reicht, fast für die Hälfte des reellen Werthes. [603]

D. Schlesinger jnr.,
Schweidnitzerstraße 7.

Seltener Gelegenheitskauf
für Braut-Ausstattungen.

Wegen Geldmangel bei einem Seidenfabrikanten erstand ich viele Tausend Meter reinseidene Stoffe **ohne jeden Fehler. Weiße Seiden-Atlasse,** Meter 2 Mark. **Schwarze** reinseidene **Merveilleux, Luxor, Duchesse.** Alles bedeutend unter Fabrikpreis, reellste Waare **und ohne jeden Fehler.**

J. Leipziger jr.,
Carlsstraße Nr. 1 in der Pechhütte [751]
und auf der Ohlauerstraße Nr. 12, parterre.

Billige Verkaufswoche!

10 % Rabatt.

Auf alle diese Preise
10 % Rabatt.

Corsets 1,00, 1,25, 1,75, 6,00.
Satinblousen 2,50, 3,00, 3,50.
Tricot-Taillen 3,50, 4,00, 6,00.
Schweißjacken 70, 75, 1,00.
Netzjacken 70, 80, 1,00.
Schweißsocken 20, 25, 50, 1,00.
Ledergürtel 1,00, 1,50.
Fil de Perse-Handschuh 50, 75.
Seid. Handschuh 60, 75, 1,00.
Doppelfinger-Handschuh 1,00, 1,25.
Reise-Damenstrümpfe 25, 30, 50.
Reisesocken 9, 20, 40.
Wildfang-Kinderstrumpf
70, 80, 90, 1,00, 1,20, 1,60.
Fil de Perse-Strümpfe 1,00, 1,25. [747]
Seidene Strümpfe 2,00.
Bade-Anzüge 1,50, 3,50.
Bade-Hemden v. 2,75 an.
Bade-Laken v. 3,00 an.
Bade-Kappen 50, 60, 75.
Strumpflängen 60, 70, 90.

Kleiderbesätze, Spachtelspitzen
Kleider-Einsätze,
Kleiderknöpfe, Schweißblätter
Gold-Einsätze.

Auf alle diese Preise
10 % Rabatt.
Billige Verkaufswoche!

Albert Fuchs
Hoflieferant,
49. Schweidn.-Str. 49.

Der Rabatt wird in noch nicht im Verkehr gewesenen Rabattpfennigen herausgezahlt oder für jede Mark ein Fläschchen guten Parfüms an der Kasse gratis verabfolgt.

Wegen
vorgerückter Saison
bedeutend herabgesetzt:
Garnirte Hüte,
Satin-Blousen,
Perl-Kragen,
Tricot-Taillen u.
[760] Blousen,
Seidene Handschuhe.
Wilhelm Prager,
Ring 18.

Pfeffermünzplätzchen,
Ingwer,
Pomeranzen,
gebr. Mandeln etc. etc.
empfiehlt [1276]
S. Crzellitzer,
Antonienstraße 3.





bei
Wilh. Ermler,
Kgl. Hofl.,
Schweidnitzerstraße 5.

Zusammenlegbar. 9 Mark.
Neuheit!
Sopha-Bettst.,
gut gepolstert, Eisen-Gestelle broncirt, 185 Ctm. lang, 75 Ctm. breit, mit eleg. Bezug M. 10. Ohne Concurrenz. Passend für enge Wohnungen, Garten, Comptoir, Logirhäuser ꝛc. ꝛc. Versandt gegen Einsendung oder Nachnahme.
[0154] **S. M. Rubin,**
Leipzig, Windmühlenstr. 50.

Lobe-Theater.

Heute und die folgenden Tage:
Die Kinder des Capitän Grant.

Volksgarten

Heute Sonntag:
Großes
Militär-Concert
von der Kapelle des Gren.-Rgts. Kronprinz Friedrich Wilhelm (2. Schles.) Nr. 11, unter Leitung ihres Capellmeisters
Herrn **Reindel.**
Zum Schluß:
Großes
Brillant-Feuerwerk
ausgeführt vom k. k. geprüften Kunstfeuerwerker Herrn
Benno Göldner.
Anfang des Concerts 4 Uhr.
Entree à Person 20 Pfg., Kinder unter 10 Jahren frei.
Das Mitbringen von Hunden ist nicht gestattet. [776]

Schiesswerder.

Heute Sonntag:
Großes
Militair-Concert
unter Leitung des Musik-Directors
Herrn **G. Werner.**
Anfang 4 Uhr. Entrée à Pers. 20 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei. 1294

Freie Tage der Woche:
Montag und Freitag.

Zeltgarten.

[774] **Heute:**
Gr. Militär-Concert
von der Capelle des **Königl. Bayerischen 10. Infanter.-Regimts. „Prinz Ludwig"** aus Ingolstadt (40 Mann stark),
Kgl. Musikmeister
Herr **M. Schott.**
Bengal. Beleuchtg. des Gartens.
Entrée 30 Pf., Anfang 5 Uhr.
Morgen Montag:
Letztes Doppel-Concert
von der Capelle des Königl. Bayerischen 10. Inf.-Regts. „Prinz Ludwig" und der Capelle des 11. Regts.
Entrée 50 Pf., Anfang 7 Uhr.

Friebe-Berg.

Vorletzter Sonntag.

Heute große Extravorstellung:
Ausstellung eines
Beduinen-Lager
aus der libyschen Wüste,
bestehend aus einer Carawane von 40 Personen, Männer, Frauen und Kinder.
Außerdem führen dieselben mit sich eine große Anzahl arabischer Vollblutpferde, Reit- und Last-Dromedare, Egyptische Ziegen, Schafe, Beduinen-Hunde, Zelte, Waffen und Geräthschaften.
Die Ausstellung ist geöffnet von Morgens 9 Uhr ab.
Die Vorführung der heimathlichen Sitten und Gebräuche Nachmittags 4, 6 und Abends 8 Uhr. [775]
Von 4 Uhr Nachmittag an:
Grosses Militär-Concert
des Grenadier-Regts. König Friedrich-Wilhelm II. (1. Schles.) Nr. 10 unter persönlicher Leitung des Herrn Capellmeisters **Erlekam.**
Preise der Plätze: I. Platz 1 Mark, II. Platz 50 Pf., Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.

Montag, den 15. Juli,
findet
auf allgemeines Verlangen
die letzte Wiederholung der mit so großem Beifall aufgenommenen letzten Montags-Vorstellung statt.
Große Extra-Vorführung.
Hochzeitsfeierlichkeiten eines Paschas in Kairo.
Großes Hammelbraten
und Zubereiten durch die Beduinen vor den Augen des Publikums.
Der Braten wird dem Publikum verabreicht.
Großes Brillant-Pracht-Feuerwerk
ausgeführt von dem k. k. geprüften Kunstfeuerwerker Herrn Benno Göldner.
Feenhafte Beleuchtung der Gartenanlagen durch 6000 bunte Glaslampions.
Der Brautfestzug
findet bei brillanter bengalischer Beleuchtung durch den Garten und Parkanlagen statt.
Grosses Concert.
Die Eintrittspreise sind für dieses Fest **nicht** erhöht.
Bei ungünstiger Witterung findet dieses Fest nächsten Donnerstag statt.
Die Conducteure der Straßenbahn verabfolgen Eintrittsbillete, Hin- und Rückfahrt inbegriffen, für 75 Pf. ab Oderthorwache und den nächstfolgenden Haltestellen.

Zoologischer Garten

Heute Sonntag:
Militair-Concert
der Capelle des 4. Niederschles. Infanterie-Regiments Nr. 51.
Bei ungünstigem Wetter im Saale. — Anfang 4 Uhr. — Ende geg. 10 Uhr. 780



Auf dem Rennplatze bei Scheitnig finden **Sonntag, den 14., und Montag, den 15. Juli cr., Nachmittags 4 Uhr,** die diesjährigen [3367]
großen Wettrennen statt.
Das Verloosungsrennen
findet **Sonntag, den 14. Juli,** statt und wird der Sieger in diesem Rennen unter **alle anwesenden Zuschauer,** welche an diesem Tage ein Entreebillet gekauft haben, **verloost.**

Preise der Plätze auf dem Rennplatze:
Equipagen, welche auf den Rennplatz selbst fahren wollen, haben ein Wagenbillet zu 10 Mark zu lösen; die Equipagen der Actionäre fahren frei ein. Die Insassen müssen aber entweder Actien oder Passe-partouts, Damen dagegen Logenbillets haben.
1 Passe-partout 10 M., 1 Billet zum Sattelplatz 5 M., 1 Logenbillet 6 M., I. Tribüne 4 M., II. Tribüne 3 M., 1 Parterrebillet 1 M., 1 Ringbillet 50 Pf.
Bis zum 12. Juli sind alle diese Billets auch im Secretariat des Vereins, Carlsstraße 28, bei Herrn **Emil Kabath** zu haben. Auswärtige Bestellungen auf solche sind an diesen zu richten.
Loose à 50 Pf. sind auch bei Herrn S. Münzer, Schweidnitzerstraße 8, zu haben.
Auf dem Sattelplatze ist **ein Totalisator errichtet,** welcher mit 6 Maschinen dem Publikum zur Verfügung steht. — Der Zutritt zum Totalisator ist nur Mitgliedern des Schles. Vereins für Pferdezucht und Pferderennen, des Union-Clubs, sowie Inhabern von Passe-partouts, Sattelplatz- und Logenbillets, gegen ein besonders zu entrichtendes Eintrittsgeld **von 3 M. pro Tag** gestattet. Der niedrigste Einsatz ist 10 M.
Das Directorium.

Rennen des landwirthschaftlichen Vereins Ratibor am 30. Juli 1889, Nachmittags 4½ Uhr.

I. Steeple-chase. Damenpreis. Offen für Offiziere der Linie, Reserve, sowie Offizier-Aspiranten der 12. Division. Für Pferde seit dem 1. Juli 1889 in deren Besitz. Gewicht 75 kg. Sieger öffentlicher Rennen ausgeschlossen, ebenso Pferde, welche bis zum 15. Juni bei einem Trainer waren. Stuten und Wallache 2½, 4jährige 5 kg erlaubt. 5 Mark Einsatz, Reugeld ganz. Dem zweiten Pferde 100 Mark und die Einsätze und Reugelder abzüglich eines doppelten Einsatzes für das dritte Pferd. Distanz 2000 Meter. Zu nennen bis 27. Juli, Abends 6 Uhr, bei Sr. Durchlaucht dem Prinzen Egon von Ratibor zu Ratibor.

II. Ratiborer Jagdrennen. Ehrenpreis Sr. Durchlaucht des Herzog von Ratibor und 300 Mark vom Union-Club. Herren-Reiten für 4jährige und ältere Pferde aller Länder. 10 Mark Einsatz, Reugeld ganz. Gewicht 4jährig 72½ kg, 5jährig 75 kg, 6jährig und ältere Pferde 77½ kg. Sieger tragen für jeden gewonnenen Preis bis 500 Mark 1½ kg, bis 1000 Mark excl. 3 kg extra. Pferde, welche einen Preis von 1000 Mark und darüber gewonnen, sind ausgeschlossen. Distanz 3000 Meter. Dem zweiten Pferde die Einsätze und Reugelder excl. eines dreifachen Einsatzes für das dritte Pferd. Anmeldung wie ad I.

III. Ausstellungs-Rennen. Steeple-chase. Preis 400 Mark dem ersten Pferde, 100 Mark dem zweiten Pferde. Gegeben vom Schlesischen Verein für Pferdezucht und Pferderennen. Herren-Reiten. Für 4jährige und ältere Pferde aller Länder. 10 Mark Einsatz, ganz Reugeld. Gewicht 75 kg. Stuten und Wallache 1½ kg. Maiden 1½ kg. Reitern, die noch kein öffentliches Hindernißrennen gewonnen haben, 5 kg erlaubt. Distanz 3000 Meter. Dem dritten Pferde die Einsätze und Reugelder. Anmeldung wie ad I.

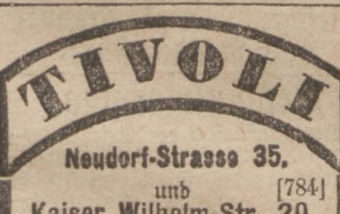
IV. Versuchs-Rennen. Ehrenpreis des landwirthschaftlichen Vereins. Herren-Reiten. 15 Mark Einsatz, 5 Mark Reugeld. Für Pferde, die noch kein Rennen gewonnen haben. Gewicht 75 kg. Distanz 1200 Meter. Unter 3 Pferden kein Rennen. Anmeldung am Pfosten.

V. Rennen für bäuerliche Pferdebesitzer des Ratibor'er Kreises. Pferde ein Jahr im Besitze bäuerlicher Grundeigenthümer. 1000 Meter freie Bahn. Keine Gewichts-Ausgleichung. Fünf Reiter reiten ab, oder kein Rennen. Das erste Pferd erhält einen Preis von 100 Mark, das zweite Pferd einen Preis von 50 Mark, das dritte Pferd einen Preis von 25 Mark. Anmeldung am Pfosten.

Der Vorsitzende des landwirthschaftlichen Vereins.
Graf Arco. [18]

Liebich's Etablissement.

Heute Sonntag, den 14. c.:
Vorletztes Concert
des [792]
Hofcapellmeister Emanuel Faltis
mit der gesammten hiesigen
Stadttheater-Capelle.
Reichhaltiges u. gew. Programm
Entrée 30 Pf.
oder 1 Dutzendbillet.
Kassenöffnung 4½ Uhr.
Anfang 5¾ Uhr.
Morgen, Montag, den 15. c.:
Letztes Concert des Hofcapellmeister Em. Faltis.



Neudorf-Strasse 35.
und [784]
Kaiser Wilhelm-Str. 20.
Heute Sonntag, d. 14. Juli cr.:
Doppel-Concert
unter Mitwirkung des Königlichen Kammermusikers
Herrn **Albert Schultz**
aus Berlin.
Auftreten der
Miss Alexandrine Eksip,
Künstlerin der modernen Luftgymnastik.
Bengal. Alpenbeleuchtung.
Kaiserfahrt.
Anfang 4½ Uhr.
Entrée 40 Pf. oder 1 Dutzend-Billet u. 10 Pf. Nachzahlung,
Kinder 15 Pf.
Vorverkauf ausgeschlossen.
NB. Heute findet die Eröffnung des neu angelegten Irrgarten statt.
Vorletztes Tiroler-Concert.

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.

Heute billiges Entrée.
Auftreten d. Wiener Couplet-sängerin **Hansi Schwarz, Markita,** Cost.-Soubr., **M. Heyden** (neue Lieder), **Miss Delmar,** engl. Sängerin, **Mr. Bryant** Groteskttänzer und Sänger.
„Das liederliche Kleeblatt, Schuster, Schneider u. Tischler."
Große Spectakel-Posse mit Gesang und Tanz. [786]
Anfang des Concerts 6 Uhr, der Vorst. 8 Uhr. Entrée 30 Pf. Ref. Pl. 1 M., Logens. 2 M.
Morgen Vorst. wie gewöhnlich.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heut, Sonntag, den 14. Juli 1889:
Zum letzten Mal vor der Renovation:
Großes Tanzkränzchen.
Entree: Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.
Bei günstiger Witterung:
Von 5 Uhr ab [1264]
Concert im Garten ohne Entrée.

Sechster Congreß des deutschen Schachbundes

vom 15. Juli bis 3. Aug. 1272
Münchner Kind'l, Zwingerplatz.
Spielzeit: Vorm. 9—1 Uhr, Nachm. 4—8 "
Eintritt 50 Pf., Tageskarten 1 Mk., Passe-partouts 10 Mk.

---

4. Klasse 180.
Preuss. Lotterie.
23. Juli bis 10. August täglich.

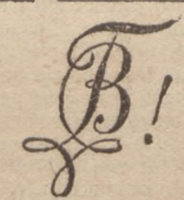
Orig.-Loose	1/8	1/4	1/2	1/1	
[1326] M	30	60	120	240	M

Antheile an Loosen.

	1/64	1/40	1/32	1/20	1/16	1/10	
M	4	6	7½	12	14	22½	M

	1/8	1/5	1/4	1/2	1/1	
M	28	45	55	110	220	M

Stan. Schlesinger,
Albrechtsstr. 9, Parterreladen,
Breslau.



Unterfertigter C. C. erlaubt sich seine lieben alten Herren zu dem **am 2., 3. u. 4. August d. J.** stattfindenden [788]
60jährigen Stiftungsfeste des Corps
ergebenst einzuladen.
Am 2. August Abends erfolgt die **Begrüßung der Erschienenen** auf der **Corpskneipe.**
Am 3. August findet **Frühschoppen** auf der **Liebichshöhe,** festliche Ausfahrt nach dem **Zoologischen Garten,** daselbst Mittagsmahl und sodann Dampfer-Rückfahrt statt. Für **den 4. August** ist **Frühschoppen** bei **Chr. Hansen** u. **Festcommers** im **Hôtel de Silésie** angesetzt.
Breslau, im Juli 1889.
Der C. C. der Borussia
i. A.:
Contenius XXX.

Ich habe mich bei dem [192]
Landgericht I zu Berlin
niedergelassen. Mein Bureau befindet sich
C. Alexanderstraße 50, II.
Wolfgang Heine,
Rechtsanwalt.

Verreist!

Vertretung in der Wohnung zu erfragen. [201]
Dr. Viertel.

Verreist.

Dr. R. Kayser.
Vertretung i. meiner Wohnung. 210

Zurückgekehrt. Dr. Spitz.
209

Das Institut
für schwed. Heilgymnastik, Massage u. Orthopaedie
bleibt bis Mitte August geschlossen.
[754] **Dr. Kuznitzky.**

Gustav Kretschmer,
[982] **prakt. Zahn-Arzt,**
Schmiedebrücke 58, Stadt Danzig.

Zahnärztl. Poliklinik,
Ohlauerstr. 38, Ecke Taschenstr.
Sprechst. 8—9. Behandlg. unentgeltl.

Alfred Guttmann,
prakt. Zahn-Arzt.
Privat-Sprechstd.: V. 9—12, N. 2—5. 1282

Ich verreise vom 20. Juli bis 18. August. [1253]
L. Unger, Hof-Dentist
Ihrer Kgl. Hoheit der Frau Prinzessin Luise von Preußen.

Preußische Original-Lotterie-Loose 4. Klasse, pro Viertel-Original-Loos à 55 Mark, verkauft und versendet **W. Striemer,** Breslau, **Carlsstraße Nr. 22, II.** [1251]

Für einen Sextaner **wird Nachhilfe gesucht.** [1300]
B. Seligsohn, Carlsstr. 27.

Frau Bornstein, Carlsstraße 27, Hof r., empfiehlt ihren **koscheren Mittagtisch,** Suppe, Braten, Mittelspeise u. Compott, **für 70 Pf.** einer gütigen Beachtung.
Gleichzeitig empfehle mich zur **Uebernahme von Festlichkeiten** in und außer dem Hause, auch nach außerhalb. [141]

Pension Stenzel,
Berlin W., Potsdamerstr. 123,
Zimmer incl. Pension täglich von Mark 4,50 an. [30]

Görbersdorf, Pension Wendt,
Zimmer mit Pension 20—25 Mark wöchentlich. Prospecte. [8681]

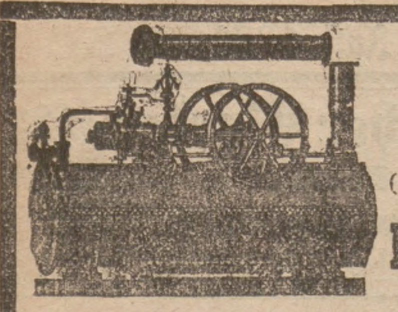
Grosses Billard-Tournier

Breslauer Concerthaus, Gartenstr. 16,
von **Sonnabend, den 13.,** bis **Montag, den 15. Juli 1889.**
Alles Nähere die Plakate.
Das Tournier wird auf einem eigens nach Angabe des Herrn **Fleischer** hierzu hergestellten Billard mit neuesten amerikanischen Banden aus der rühmlichst bekannten Billardfabrik von **G. Keiser & Gade, Breslau, Bischofstr. 16,** gespielt. [180]

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage neben meiner Fabrik [782]
feiner Fleisch- und Wurstwaaren
Schweidnitzerstraße 5
in meinem Grundstück
Altbüßerstr. 3, an der Junkernstraße,
eine
Frühstücksstube
nebst
Ungarwein-Ausschank
nach österreichischem Muster eröffnet habe.
Die Weine sind **direct bezogen** und werden vom Faß verzapft à Fl. 25 Pf., 40 Pf. und 80 Pf.

Breslau, den 14. Juli 1889.

Hochachtungsvoll
Max Cimbal.



Dampfmaschinen,

Dampfpumpen, Röhrenkessel und Locomobilen
neuerer Construction,
Einrichtung gewerblicher Etablissements
(Mahl- u. Schneidemühlen, Brennereien, Brauereien, Molkereien etc.)
offeriren [4277]

Köbner & Kanty, Breslau,

Maschinenbauanstalt und Reparaturwerkstatt.

CHOCOLAT MENIER

Die grösste Fabrik der Welt

Ehren-Diplome
auf allen Ausstellungen.

Der tägliche Verkauf von CHOCOLAT MENIER übersteigt
50,000 Kilos.

Vorräthig in allen besseren Colonialwaarenhandlungen und Conditoreien.
Vor Nachahmungen wird gewarnt.

1 Mk. 99 Pf. per Pfund [0243]

Mondamin Brown & Polson

alleinige Fabr. k. engl. Hofl.

Entöltes Maisproduct. Zu **Puddings, Fruchtspeisen, Sandtorten,** zur **Verdickung** von **Suppen, Saucen, Cacao.** Ueberall vorräthig. **Haupt-Depôt** für **Schlesien** u. **Posen** bei **Erich & Carl Schneider, Breslau,** u. **Erich Schneider,** Liegnitz, Kais. Kgl. u. Grossh. Hoflieferanten.

Kuranstalt Hedwigsbad

Telegraphie. **Trebnitz in Schlesien.** Post.
Geöffnet von Anfang **Mai** bis **Ende September.**
Klimatischer Kurort, Wasserheilanstalt, Moorbad, Massage, Dampf-, Doucheбäder, medicinische Wannenbäder. Milch, Molken, **Kefir,** fremde Brunnen. **Terrainkuren.** Näh. Auskunft durch die Bade-Verwaltung. [34]

Soolbad Inowrazlaw

Knotenpunkt der Posen-Thorn-Bromberg-Kruschwitz-Rogasener Eisenbahn, eröffnet die Saison am 15. Mai. Anfragen, Bestellungen sind an den Badeinspektor Herrn Hauptmann Knor zu richten **Die städtische Verwaltung des Soolbades.**

Oberbrunnen

Bewährt seit **1601.** Besonders wirksam bei Erkrankungen der Atmungsorgane und des Magens, bei Skrophulose, Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Hämorrhoidalbeschwerden und Diabetes.

Versand der Fürstlichen Mineralwasser von Ober-Salzbrunn
Furbach & Strieboll.
Niederlagen in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

Kurort-Salzbrunn-Schlesien.

General-Depôt: **H. Fengler, Oscar Giesser, Herm. Straka, H. Enke's Nachf.**

Als bestes natürliches Bitterwasser
bewährt & ärztlich empfohlen.
Zu haben in allen Mineralwasserdepôts sowie in allen Apotheken.

Man wolle stets verlangen Saxlehner's Bitterwasser „Hunyadi János".

Anerkannte Vorzüge:
Prompte, milde, zuverlässige Wirkung.
Leicht, ausdauernd von den Verdauungs-Organen vertragen.
Milder Geschmack. Andauernd gleichmässiger, nachhaltiger Effect. Geringe Dosis.

Fruchtzucker, D. R.-P.,

ist der beste Zucker zum Einmachen aller Art Obst, zur Bereitung von Compots, von Bowlen, süßen Speisen u. s. w.

Derselbe wird aus reinster Raffinade als ein klarer, reinschmeckender Syrup hergestellt und bietet gegenüber anderem Zucker den großen Vorzug, daß seine Süße das Aroma der Früchte nicht im mindesten verdeckt.

Für absolute Reinheit wird garantirt.

Deutsches Reichspatent 35487 der Zuckerfabrik Maingau.

Der Verkauf erfolgt in **Literflaschen à M. 1,35 und in Korbflaschen à 2½, 5, 10 und 20 Pfd. zu Original-Preisen** bei den Herren **Carl Jos. Bourgarde,** Schuhbrücke, **J. Filke,** Moltkestraße, **Oscar Gießer,** Junkernstraße, **Theod. Molinaris Erben,** Albrechtsstraße, **S. G. Pauser,** Hummerei, **Paul Neugebauer,** Ohlauerstraße, **Carl Schampel,** Schuhbrücke, **W. Schicht,** Junkernstraße, **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstraße, **C. L. Sonnenberg,** Tauentzienstraße und Königsplatz, **Hermann Zahn,** Zwingerplatz. [9375]

Anerkennung.

Schnell und prompt vergütete mir die Sächsische Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden meinen Pferdeschaden, was ich behufs Empfehlung derselben hiermit gern anerkenne. [773]

Nieder-Salzbrunn i. Schl., den 1. Juli 1889.

August Herda, Müllermeister.

Zu Versicherungs-Abschlüssen für alle Thiergattungen bei festen billigen Prämien (ohne jeden Nach- oder Zuschuß) empfehlen sich als Vertreter der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden

Georg F. Müller,

Subdirector, in Breslau, Ring Nr. 6,
Carl Spengler, Inspector, in Breslau, Schwertstr. 24.

Passagier-Fahrt

von **Stettin** nach **Stockholm** vermittelst der schnellfahrenden, mit bequemen und comfortabel eingerichteten Cajüten versehenen
A I Passagierdampfer **„Magdeburg"**, Captn. **Erich,**
A I Passagierdampfer **„Schweden"**, Captn. **Frentz.**
Abgang von **Stettin** jeden Sonnabend Mittag 12 Uhr.
Passage: incl. Beköstigung
I. Caj. M. 45,00, [0155]
II. Caj. M. 33,50,
Deckplatz excl. Beköstigung M. 15,00.
Nähere Auskunft ertheilen
Neue Dampfer-Compagnie, Stettin.
Hofrichter & Mahn, Stettin. *

---

6 Pfg.-Cigarren prachtvolle Qualitäten empf. Gustav Schulz Nicolaistr. 24

Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft.

Wegen städtischer Pflasterarbeiten ist der Betrieb der Linie Scheitnig—Striegauer Platz in der Albrechtsstraße unterbrochen, und es muß, um den regelmäßigen Verkehr auf den beiden Theilen der Strecke durchführen zu können, von der Pflasterstelle ab, nach beiden Richtungen unabhängig von einander gefahren werden, so daß sofortiger Anschluß beim Umsteigen nicht immer gewährleistet werden kann. [794]

Breslau, den 13. Juli 1889.

Die Direction.

Bekanntmachung.

Nach den §§ 4 und 5 des Regulativs, betreffend die Emission verzinslicher Obligationen der Provinzial-Hilfs-Kasse für die Provinz Schlesien vom 18. Juni 1866 (Ges.-Samml. S. 404 und Amtsblätter der Königlichen Regierungen zu Breslau S. 243, Liegnitz S. 269, Oppeln S. 226), ist die Provinzial-Hilfs-Kasse berechtigt, sämmtliche noch umlaufende Obligationen zur Baarzahlung des Nennwerths derselben zu kündigen.

Wir bieten jedoch den Inhabern der noch im Umlaufe befindlichen 4pr. Provinzial-Hilfs-Kassen-Obligationen den Umtausch derselben in 3½pr. dergleichen Obligationen unter der Bedingung an, daß für die mit Coupons über Zinsen vom 1. Januar 1890 ab einzuliefernden 4pr. Obligationen derselbe Nennbetrag in 3½pr. Provinzial-Hilfs-Kassen-Obligationen mit gleichen Zins-Coupons und außerdem eine baare Umtausch-Prämie von 1 pCt. des Nennbetrages der einzuliefernden Obligationen gewährt wird.

Diejenigen Inhaber von Obligationen, welche dieses Angebot annehmen wollen, haben ihre diesfällige Erklärung bis zum 1. October d. J. schriftlich oder mündlich bei der Landes-Haupt-Kasse von Schlesien hierselbst (Ständehaus) mit einem nach Nummer und Nennwerth der umzutauschenden Obligationen doppelt ausgefertigten Verzeichniß derselben unter vorläufiger Einreichung der Obligationen ohne Coupons zur Abstempelung abzugeben. Das eine Exemplar des Verzeichnisses wird mit Empfangsbescheinigung versehen, dem Einlieferer sofort wieder ausgehändigt und ist von demselben bei einstweiliger Wiederausantwortung der abgestempelten Obligationen zurückzugeben. [0235]

Formulare zu der Annahme-Erklärung und dem Nummern-Verzeichniß werden von der Landes-Haupt-Kasse unentgeltlich verabfolgt. Der Umtausch der Obligationen wird im December d. oder im Januar k. J. unter Zahlung der Prämie erfolgen und werden dieserhalb seiner Zeit die erforderlichen Mittheilungen veröffentlicht werden.

Die nicht zum Umtausch angemeldeten 4pr. Obligationen sollen im Januar k. J. für den 1. Juli k. J. zur Baarzahlung des Nennwerths gekündigt werden.

Breslau, den 4. Juni 1889.

Direction
der Provinzial-Hilfs-Kasse für Schlesien.
von Klitzing.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß der Genossenschaftsmitglieder, daß wir auf Grund des § 82 U.-V.-G. Herrn Generalagenten **Chr. Rud. Schneider** in Breslau als unseren Beauftragten erwählt und ihn mit der Bereisung der Vertrauensmännerbezirke II und VII, umfassend die Kreise Sagan, Sprottau, Bolkenhain und Landeshut, bezw. mit der Revision der daselbst vorhandenen, zur Schlesischen Textil-Berufsgenossenschaft gehörigen Betriebe in der Zeit vom 1. August cr. ab beauftragt haben.

Betheiligte Genossenschaftsmitglieder, welche auf Grund des § 83 U.-V.-G. diesen Beauftragten abzulehnen beabsichtigen, werden aufgefordert, dies **sofort** anzuzeigen und geeignet erscheinende Personen, welche die Revisionen ausführen sollen, uns namhaft zu machen. Die hieraus erwachsenden besonderen Kosten fallen jedoch den betreffenden Betriebsunternehmern zur Last. [188]

Der Vorstand
der Schlesischen Textil-Berufsgenossenschaft.
gez. **Dr. E. Websky,**
Königl. Commerzienrath.

Bad Wildungen.

Die Hauptquellen: **Georg-Victor-Quelle** und **Helenen-Quelle** sind seit lange bekannt durch unübertroffene Wirkung bei **Nieren-, Blasen-** und **Steinleiden,** bei **Magen-** und **Darmkatarrhen,** sowie bei Störungen der Blutmischung als **Blutarmuth, Bleichsucht** u. s. w. Wasser genannter Quellen kommt stets in frischer Füllung zur Versendung, in 1888 waren es über 619 000 Flaschen. — Anfragen über das **Bad,** über Wohnungen im **Badelogirhause** und **Europäischen Hofe** erledigt: **Die Inspection der Wildunger Mineralquellen-Actien-Gesellschaft.** [0152]

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Breslau und zwar der innern Stadt Band 27 Blatt 225 Nr. 1151 auf den Namen des Kretschmers **Paul Horn** zu Breslau eingetragene und Nr. 3 Oderstraße, Nr. 11, 12 Nadlergasse zu Breslau belegene Grundstück (benannt: „zum grünen Hirsch")

am 2. October 1889,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — am Schweidnitzer-Stadtgraben Nr. 4, Zimmer Nr. 89 des II. Stocks, versteigert werden.

Das Grundstück ist nicht zur Grundsteuer, dagegen mit 6000 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung Va, Zimmer Nr. 92, eingesehen werden. [772]

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 3. October 1889,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle im Zimmer Nr. 89 verkündet werden.

Breslau, den 13. Juli 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

I. In unser Gesellschaftsregister ist heut bei der unter Nr. 54 eingetragenen Gesellschaft

J. H. Glatzel

zu Zobten Nachstehendes eingetragen worden.

Spalte 4: Die Gesellschaft ist durch das Ausscheiden:
1) der Frau **Karoline Glatzel,** gebornen **Grunwald;**
2) der verehelichten **Cäcilie Janke,** gebornen **Glatzel;**
3) der verehelichten **Clara Wendler** gebornen **Glatzel;**
4) des **Max Glatzel;**
5) der unverehelichten **Elisabeth Glatzel;**
6) des minderjährigen **Paul Glatzel** [770]

aufgelöst. Das Geschäft ist mit Firma auf den bisherigen Mitgesellschafter **Bruno Glatzel** übergegangen.

II. Demnächst ist in unser Firmenregister eingetragen worden:
Nr. 746 (früher Gesellschaftsregister Nr. 54) die Firma

J. H. Glatzel

mit dem Sitze in Zobten und als deren Inhaber der Kaufmann **Bruno Glatzel** zu Zobten.

Schweidnitz, den 8. Juli 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist heut eingetragen:
Zu Nr. 20

Regulator-Uhrenfabrik Borussia Eingetragene Genossenschaft zu Freiburg i. Schl.

Spalte 4: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 2. Juli 1889 sind zu Mitgliedern des Vorstandes an Stelle der früheren gewählt worden:
1) der Uhrmacher **Albert Gießel** zu Freiburg als Vorsitzender;
2) der Uhrenfabrikarbeiter **Karl Böhm** zu Ober-Zirlau als Kassirer;
3) der Uhrenfabrikarbeiter **Julius Brückner** zu Freiburg als Lagerhalter. [771]

Schweidnitz, den 8. Juli 1889.

Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung IV.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über den Nachlaß des am 26. Juni 1888 zu Schierokau verstorbenen Kaufmanns

Felix Wieloch

wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Lublinitz, den 11. Juli 1889. [777]

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die unter Nr. 3 unseres Firmenregisters eingetragene Firma

C. W. Eschrich

zu Stadt Oels ist heute **gelöscht** worden. [766]

Oels, den 5. Juli 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Nachstehende in unser Firmenregister eingetragene Firmen:
a. Nr. 183: [767]
I. S. Altmann
zu Oels, Inhaber Kaufmann **Isidor Salomon Altmann,**
b. Nr. 136:
E. F. Bienek
zu Oels, Inhaber Kaufmann **Eugen Fedor Bienek,**
c. Nr. 156:
H. Fischer, vormals D. M. Katz,
zu Oels, Inhaber Kaufmann **Henry Fischer,**
d. Nr. 155:
P. Neumann
zu Oels, Inhaber Frau Kaufmann **Pauline Neumann,** geb. **Völkel,**
e. Nr. 57:
Robert Hunke
zu Spahlitz, Inhaber Kaufmann **Anton Robert Hermann Hunke,**

sollen gemäß § 1 des R.-G. vom 30. März 1888 (R.-G.-Bl. S. 129) von Amtswegen gelöscht werden.

Die ihrem Aufenthalte nach unbekannten Firmeninhaber oder deren Rechtsnachfolger werden hierdurch aufgefordert, ihren etwaigen Widerspruch gegen die Eintragung der Löschung bis zum

1. November 1889

schriftlich oder zum Protokoll des Gerichtsschreibers bei dem unterzeichneten Handelsgerichte geltend zu machen, widrigenfalls das Erlöschen der Firmen in das Handelsregister eingetragen werden wird.

Oels, den 5. Juli 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister sind folgende unter Nr. 380, 376, 50 und 54 eingetragene Firmen:
a. **Paul Erber** in Schurgast,
b. **Franz Scholz Wittwe** in Schurgast,
c. **C. Olbrich** in Löwen i/Schl.,
d. **H. Franke** in Löwen i/Schl.,

und zwar zu a am 3., zu b und c am 6. und zu d am 12. Juli cr. **gelöscht** worden. [768]

Löwen, den 12. Juli 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Heut wurde: [769]
1) in unserem Gesellschafts-Register die unter Nr. 91 eingetragene Firma

Perls und Comp.

zu Gleiwitz und
2) in unserem Procuren-Register Nr. 81 die von der Firma

Perls und Comp.

zu Gleiwitz dem Kassirer **Theodor Winkler** und Buchhalter **Ernst Lustig,** beide zu Gleiwitz wohnhaft, ertheilte Collectiv-Procura gelöscht.

Gleiwitz, den 6. Juli 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Bestimmungen des § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 liegt der von uns aufgestellte Fluchtlinienplan für den Neumarkt, den Ring, die Stockgasse, die Dorotheengasse und den Hintermarkt, so weit auf den letzteren 3 Straßen noch Bauden stehen, in unserem geometrischen Bureau, Elisabetstr. Nr. 14, 2 Treppen, Zimmer Nr. 49, vom 15. d. Mts. ab vier Wochen während der Amtsstunden zu Jedermanns Einsicht aus. [757]

Einwendungen gegen diesen Fluchtlinienplan sind innerhalb einer präclusivischen Frist von vier Wochen bei uns anzubringen.

Breslau, den 9. Juli 1889.

Der Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Der gemäß § 8 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 förmlich festgestellte Fluchtlinienplan für die Salzstraße liegt in unserem geometrischen Bureau, Elisabetstraße 14, 2 Treppen, Zimmer 49, von heut ab 14 Tage lang während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht aus. [793]

Breslau, den 12. Juli 1889.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines **Raths-Calculators** und **Kassen-Assistenten,** mit welcher ein Anfangsgehalt von 1200 M., aufsteigend bis 2100 Mark verbunden ist, soll am 1. October cr. besetzt werden. [761]

Für Rechnungs- und Kassenwesen qualificirte Bewerber werden aufgefordert, sich bald unter Einreichung des Lebenslaufes und der Atteste bei uns zu melden.

Bunzlau, den 10. Juli 1889.

Der Magistrat.



1889er Natürliche 1889er
Tafel- und Erfrischungswässer:
Biliner, Giesshübler u. Teplitzer Sauerbrunnen, Apollinaris, Selters u. Harzer.
Gleichzeitig empfehle ich alle Sorten [6753]
natürliche medicin. Brunnen.
Mein Lager wird fortgesetzt mit frischesten Füllungen durch directe Abladungen der Quellen ergänzt und erledige ich alle eingehenden Aufträge prompt und zuverlässig.
Oscar Giesser, Breslau, Junkernstrasse 33.
General-Agentur und Haupt-Niederlage natürl. Mineralbrunnen und Quell-Producte.

Eine
Oberschl. Steinkohlengrube,
die nur bestes Material fördert, versendet Original-Waggons (auch getheilte) an Consumenten und Händler. Verkauf durch
Albert Monloke, Breslau, Ring, Topfkram Nr. 14/15.
Sehr wesentliche Erhöhung der Preise in Aussicht, weshalb um schleunige Ertheilung von Aufträgen ersucht wird. [206]

Bekanntmachung.
Die frei gewordene Stelle eines **Inspectors am hiesigen städtischen Krankenhospital** zu Allerheiligen soll wieder besetzt werden. Mit derselben ist ein baares Gehalt von jährlich 3000 Mark nebst freier Wohnung, Beheizung und Beleuchtung verbunden. Wir fordern Personen, welche sich um diese Stelle bewerben wollen und welche in der Verwaltung eines größeren Krankenhauses beziehungsweise Lazareths praktische Kenntnisse und Erfahrungen besitzen, auf, ihre diesfälligen Gesuche, welchen ein selbst geschriebener Lebenslauf und Zeugnisse über die seitherigen Lebens-Stellungen beizufügen sind, **bis einschl. 1. September d. J.** bei uns einzureichen. Wir bemerken schließlich, daß eine **akademische Vorbildung** der Bewerber erwünscht wäre. [755]
Breslau, den 2. Juli 1889.
Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Absolut sichere 6%ige Capitalsanlage.
Die von der **Jarvis Conklin Hypotheken-Actien-Gesellschaft in Kansas-City,** Vereinigte Staaten Nord-Amerikas, **für Capital und pünktliche Zinszahlung garantirten 6% Zinsen tragenden Hypotheken** werden auf Landgüter in den Staaten Kansas, Missouri, Texas und dem nördlichen Arkansas, wo der Verkehr rege und der Werth des Grund und Bodens von Jahr zu Jahr steigend ist, **zu 40%** des von eigenen Beamten der Gesellschaft abgeschätzten Werthes beliehen und bieten **die größtmögliche Sicherheit,** die durch keine europäischen politischen oder geschäftlichen Krisen berührt wird.
Actien-Capital der Gesellschaft 6,000,000 Dollars = 24,000,000 Mark.
Eingezahltes Capital 1,500,000 Dollars = 6,000,000 Mark.
Banquiers in London:
London & Westminster Bank limtd, 41 Lothbury,
Union Bank of London limtd, 2 Princess Street,
Mssrs. Robarts Lubbock & C., 15 Lombard Street E. C.,
in Breslau die Herren
G. von Pachaly's Enkel, 10 Roßmarkt,
die die Capitalsannahmen, Rückzahlungen und Bezahlung der Zinscoupons kostenfrei besorgen.
Gelder von 1000 Mark aufwärts werden gewöhnlich auf 5 Jahre angenommen. [0236]
Coursverlust ist ausgeschlossen.
Zur Anlage von Capital in diesen Hypotheken wird eingeladen.
Weitere Auskünfte, wie die Besorgung des Geschäftes erfolgen kostenfrei durch
Moritz Friedlaender,
Breslau, Gartenstraße 40a, II.
General-Agent der Jarvis Conklin Hypotheken-Actien-Gesellschaft für Schlesien und Posen.

Gerichtlicher Verkauf.
Das **R. Moses**'sche Concurswaarenlager **Alte Sandstraße 15,** bestehend in **Haus- und Küchengeräthen, Kurz- und Galanteriewaaren,** soll **im Ganzen** meistbietend verkauft werden.
Bedingung für den Käufer ist das Eintreten in den bestehenden Miethscontract für das Geschäftslocal mit jährlich 1050 Mark Miethe von jetzt bis 1. October 1891.
Die Besichtigung des Waarenlagers kann
am 15. dieses Monats von Morgens 9 Uhr bis Mittags 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags
durch Kauflustige an Ort und Stelle, **Alte Sandstraße Nr. 15,** geschehen, woselbst auch die gerichtliche Taxe zur Einsicht ausliegt.
Kaufofferten unter Beifügung einer Bietungs-Caution von 200 Mark sind **bis 16. dieses Monats, 10 Uhr Vormittags,** in meinem Bureau **Feldstraße Nr. 11C** abzugeben, zu welcher Zeit im Fall der Zuschlag erfolgt. [791]
Johann Adolph Schmidt,
Concursverwalter der R. Moses'schen Concursmasse.

Verdingung
der Lieferung von 26 000 Kubikmeter Kies für die Bahnstrecken Brieg—Breslau—Oswitz, Oswitz—Trachenberg, Trachenberg—Lissa, Bojanowo—Guhrau, Trachenberg—Herrnstadt, Breslau—Raudten und Breslau—Ströbel. Die Lieferungsbedingungen liegen in unserem Geschäftszimmer 21 — Centralbahnhof — hierselbst aus und sind auch von da gegen portofreie Einsendung von 50 Pfg. zu beziehen. Die mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von Kies" zu versehenden Angebotsschreiben werden am Mittwoch, den 24. Juli c., Vormittags 11 Uhr, eröffnet werden. Zuschlagsfrist 4 Wochen. [593]
Breslau, den 3. Juli 1889.
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt (Brieg—Lissa).

Verdingung
der Lieferung und Aufstellung von 9 Stück Drahtzugbarrièren für Wegeübergänge auf der Strecke Breslau—Lissa. Die Lieferungsbedingungen liegen in unserem Geschäftszimmer 21 — Centralbahnhof — aus und können auch von uns gegen portofreie Einsendung von 50 Pf. bezogen werden. Eröffnungstermin der Angebote am 31. Juli cr., Vormittags 9 Uhr. Zuschlagsfrist 3 Wochen. [796]
Breslau, den 11. Juli 1889.
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt (Brieg—Lissa).

Die Anlieferung und Aufstellung von drei Schlagbaum-Schranken mit allem Zubehör für Wegebreiten von 8 bis 11 Meter soll öffentlich vergeben werden. Die Lagezeichnungen der einzelnen Schlagbaum-Schranken nebst den speciellen Lieferungsbedingungen liegen in unserem Geschäftsgebäude hierselbst zur Einsicht aus, können auch gegen postfreie Einsendung von 0,50 M. von hier bezogen werden.
Die Angebote sind bis zum 5. August, Mittags 12 Uhr, kostenfrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen an uns einzureichen, zu welcher Stunde die Eröffnung der eingegangenen Angebote erfolgt. [765]
Neisse, den 11. Juli 1889.
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Grundstücks-Verkauf!
Zum öffentlich meistbietenden Verkaufe des der hiesigen Stadtgemeinde gehörigen, gegenwärtig von der städtischen Feuerwehr benutzten Grundstücks Salzstraße Nr. 1 / Matthiasstraße 99 hierselbst steht **Sonnabend, den 31. August d. J., Vorm. 10 Uhr, in unserm Bureau II, Elisabethstr. 4, 2 Tr.,** Termin an. Nur die bis 12 Uhr Mittags Erschienenen werden zum Bieten zugelassen. Die Verkaufsbedingungen liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus. Die Bietungscaution beträgt 2000 M.
Breslau, den 10. Juli 1889. [789]
Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Großes Etablissement
einer bedeutenden Garnisonstadt Oberschl., 800 Hlt. Jahresausschank, verbunden mit Bier-Engrosgeschäft, ist an einen nachweislich tüchtigen, bemittelten Restaurateur Familienverh. halb. sofort od. 1. October zu vergeben. Offerten sub N. 1160 an Rudolf Mosse, Breslau. [205]

Hypotheken
suche ich zur ersten und auch zweiten Stelle zu erwerben. **Lombard-Darlehen** und **Bauhilfsgelder** offerire ich billigst. **Privatgelder** bringe ich bestens unter. [102]
H. Biermann, Grünstraße Nr. 5.
(Telephon-Anschluß Nr. 659. — Sprechst. v. 2—5 Nachmittags.)

Unabhängige Dame,
[191]
welche Geschäftsgeist und einige 1000 Mark besitzt, findet sofort bei alleinstehendem repräsentablen Liqueur-Fabrikanten in Wien lohnende, selbstständige Existenz. Ausführliche Offerten unter: **„Für's ganze Leben"** befördert **Rudolf Mosse, Wien, I.,** Seilerstätte 2.

Dampfmühle-Theilnehmer.
Zur Gründung einer Dampfmühle in einer Kreisstadt Schlesiens, in getreidereicher Gegend, in welcher ein derartiges Etablissement noch nicht besteht, wird ein **Theilnehmer** mit 30—40 000 Mark **gesucht.**
Gefl. Offerten werden unt. Chiffre K. 1134 an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten. [113]

Eine bedeutende auswärtige
Weingroßhandlung
wünscht in Breslau und Umgegend einige [208]
größere Niederlagen
unter sehr günstigen Bedingungen zu errichten und bittet geeignete Reflectanten, ihre Adressen unter Chiffre H. 23457 an **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau,** einzusenden.

---

1 Rittergut
mit 1000 bis 1500 Morgen durchgängig Weizen- und Zuckerrübenboden, in der Nähe von Breslau, wird bei **hoher** Anzahlung **zu kaufen gesucht.** Offerten erbeten sub Chiffre R. 1164 an **Rudolf Mosse, Breslau.** [203]

Erbtheilungshalber sind mehrere zur Nachlaßmasse gehörige solide Häuser, in besten Stadttheilen, gut rentirend und völlig bewohnt, bei mäßiger Anzahlung sehr günstig zu verkaufen.
Näheres nur durch [204]
H. Biermann, Grünstraße 5.

Ein Haus,
herrschaftlich eingerichtet, beste Lage in Schreiberhau i. R., **zu verkaufen.**
Offerten sub N. 1114 an **Rudolf Mosse, Breslau.** [82]

Suche zu kaufen
ein Grundstück mit lebhafter Kohlen-Niederlage in verkehrsreicher Stadt Mittel-Schlesiens. [805]
Bitte Offerten unter **„Selbstkäufer" postlag. Carlsruh OS.**

Ein sehr rentables Stadtgut!
reizender Lage, im schönen Schmiedeberger Thal, direct an Bahnstat. Schmiedeberg in Schl., 150 Morgen Klee- u. Weizenboden incl. 30 Morg. vorzügl. Wiesen, brillante massive Gebäude, 5 Pferde, 14 Milchkühe, Milchabsatz pro Liter 15 Pf. ist bei 6- bis 8000 Thlr. Anz. sof. bill. verk. Selbstk. Näh. d. Güteragent. Liegnitz, Ritterst. 34

Geschäfts-Verkauf.
In einer mittleren Kreis- und Garnisonstadt Schlesiens (Landgericht, Gymnasium 2c.) ist ein mit **nachweislich bestem Erfolge** bestehendes **Glas-, Porzellan- und Galanteriew.-Geschäft** anderer Unternehmungen wegen sofort oder per später unter **günstigen Bedingungen zu verkaufen.** Gefällige Offerten unter A. P. 130 Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten. [764]

Eine Essig-Sprit-Fabrik
mit nachweislich gutem Absatz, mit welcher ein **Denaturirungsgeschäft** verbunden ist, **zu verkaufen.**
Offerten unter **H. 1155** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [181]

Ein rentables **Leinengeschäft** am hiesigen Platze ist anderer Unternehmungen halber zu **verkaufen.** Agenten verbeten.
Angebote unt. Chiffre Z. 1889 hauptpostlagernd. [1330]

Drogengeschäft.
Rentable Drogerie bei circa 10 Mille Mark Anzahlung in Mittel- oder Großstadt möglichst bald **zu kaufen** gesucht; am liebsten von einem älteren Herrn, der sich vom Geschäft zurückziehen will. Gefällige Offerten sub H. J. 129 durch die Exped. d. Bresl. Ztg. [762]

Altrenommirte vorzügliche große
Bierhalle [617]
und Restauration
in Wien, Stadtgeschäft, belebtester Posten, wegen Zurückziehung sofort **zu verkaufen** event. **zu verpachten.** Auskunft unter **„Gefälligkeit",** Wien, IV., Goldeggasse 15, Thür 6.

Ein junger Mann wünscht ein gut gehendes [202]
Speditions- oder Möbeltransport-Geschäft
zu **kaufen.** Off. unt. S. 1165 an **Rudolf Mosse, Breslau,** zu richten.

Prima
Gebirgs-Himbeersyrup
in feinster Qualität in Gebinden und Flaschen offerirt billigst die Fruchtsaftpresserei [6250]
H. May,
Mittelwalde, Schlesien.

Saure Kirschen,
200 Ctr., sind zu **verkaufen.**
Kleinert, Mariannenstr. 11.

Ein eleganter offener Wagen, fast neu, ein- und zweispännig, umständehalber sehr billig zu **verkaufen Enderstraße 17.** [1204]

Alten und jungen Männern
wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Auch brieflich werden discr. in **3—4 Tagen** frisch entstandene **Unterleibs-, Haut- und Frauenkrankheiten,** sowie **Schwächezustände** jeder Art **gründlich u. ohne Nachtheil gehoben** durch d. **vom Staate approb. Special-Arzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstr. 2, 1 Tr., v. 12—2, 6—7; auch Sonntags; veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Specialarzt [535]
Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstrasse 91, heilt Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankh., sowie Schwächezustände, selbst in den hartnäckigsten Fällen mit Erfolg. Sprechst: von 11—2 Uhr Vorm. u. 4—6 Uhr Nachm. Ausw. briefl.

Sichere Hilfe gegen Asthma, Migräne, Magenkrampf, Rheumatismus, Bleichsucht, Bettnässen, radicale Heilung aller chron. Flechten u. Hautkrankh. 2c., Beseitigung von Gewächsen durch **Schindler,** Nicolaistraße 63b, III. Etage links.
Sprechst.: Vormittags 9—12 und Nachmittags 3—7 Uhr.
Auswärts brieflich.

Damen finden liebev. Aufnahme, streng discr., bei verw. Fr. **Richter,** Hebamme, Klosterstr. 25/26, I.

Tafel- und Erfrischungs-wässer,
Biliner Sauerbrunnen, Apollinis, Apollinaris, Giesshübler Sauerbrunnen, Harzer Sauerbrunnen, Wilhelmsquelle Seesen a. Harz,
wiederholt prämiirt etc.,
sowie sämmtliche medicinische Mineral-brunnen
empfiehlt von frischesten Füllungen [743]
Hermann Straka,
Ring, Riemerzeile 10.

Prachtvolle Treibhaus-
Pfirsiche,
Ananas-Früchte,
Aprikosen, Melonen,
Gothaer und Braunschweiger
Dauer-Cervelatwurst,
Prager und Westfälischen
Delicatess-Schinken,
feinsten Astrachaner
Caviar,
hochfeine Isländer
Jäger-Heringe
empfehlen [799]
Schindler & Gude,
9, Schweidnitzerstrasse 9.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe heilt gründlich **veraltete Beinschäden, Wunden, böse Finger** 2c. in kürzester Zeit Benimmt **Hitze** und **Schmerzen.** Verhütet **wildes Fleisch.** Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden, **gelind** und sicher auf. Bei **Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetsch., Reißen, Gicht** tritt sofort Linderung ein. Zu haben i. d. Apotheken à Schachtel 50 Pf. [5693

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine gebildete israelitische **Erzieherin** (geprüfte Lehrerin) mit langjährigen Zeugnissen **wird** zu zwei erwachsenen Mädchen **gesucht;** erforderlich französische Conversation und womöglich tüchtig in Musik und Handarbeit. [1094]
Offerten sammt Zeugnißabschriften und Photographie sind zu richten an **Adolf Bellak, M. Ostrau.**

Ein Wittwer sucht eine respectable **Dame** mit besten Empfehlungen zur Beaufsichtigung seines vierjährigen Knaben und Führung seines Haushaltes. Offerten mit Angabe bisheriger Wirksamkeit u. s. w. an T. F. 339 hauptpostlagernd. [1325]

Ein junges, gebild. Mädchen, 20er Jahre, kath., die viele Jahre in einem Geschäft thätig, der einf. Buchführung mächtig, sucht **Stellung als Kassirerin** in einem feinen Geschäft. Gefl. Offerten unter **M. G.** postlagernd **Kattowitz** erbeten. [804]

Tüchtige Damenschneiderin
für ein feineres Atelier für sofort **gesucht.** Offerten mit Gehaltsansprüchen, bei freier Station, sind an Fräulein **M. Rutkowska, Inowraclaw,** zu richten. [721]

Für mein **Putzgeschäft** suche eine
Directrice,
die selbständig u. geschmackvoll arbeiten kann. Antritt 1. August oder 1ten September d. J. Familienanschluß zugesichert. [713]
Offerten mit Photographie und Gehaltsangabe bei freier Station erbittet bald
L. Eisner, Striegau.

Ich suche für mein Putz-Geschäft eine durchaus tüchtige **Directrice** unter günstigen Bedingungen zum baldigen Antritt. [1277]
J. Silberstein's Nachfolger, Ring 56.

Eine tüchtige [1310]
Putzmacherin,
der gute Zeugnisse zur Seite stehen, **sucht** in einem hiesigen größeren Geschäft dauernde Stellung. Gefl. Off. unt. Z. S. 94 Exped. d. Bresl. Ztg. erb.

Gewandte Verkäuferinnen
für feine Geschäfte bei hohem Gehalt **sucht** das **Damen-Placirungs-Bureau** von Fr. **Fanni Markt, Elisabethstraße 7, I.** [1323]

Für mein **Modewaaren- und Confections-Geschäft** suche per 1. September einen selbstständigen, polnisch sprechenden
Verkäufer,
gleichviel welcher Confession.
Bruno Goldmann,
[731] **Konstadt.**

Ein Fräulein,
mit schöner Handschrift, einfacher Buchführung, sicher rechnet, kann sich per sofort eventuell 1. August melden unter Chiffre A. 125 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [692]

Gesucht wird zum 1. October cr. in einem größeren Hause auf dem Lande eine **vorzügliche Kochmamsell,** die auch das Einmachen und Backen gut versteht und gute Zeugnisse darüber aufzuweisen hat. Persönliche Vorstellung erwünscht. Offerten befördert unter **O. m. 8971 Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Ein anständ. saub. **Dienstmädchen** m. s. **Lessingstr. 1,** II. Et., rechts.

---

2 Reisende für **Colonialw. en gros,**
2 tücht. Destillateure zur **Reise** befäh.,
2 tüchtige Schänkerinnen für **Destillations-Ausschank** erhalten gute und dauernde Stellung durch [1331]
S. Persicaner, Kattowitz.

Ein routinirter [1252]
Reisender,
Manufacturist, in Ober-, Mittel- und Niederschlesien gut eingeführt, **sucht Engagement.**
Gefl. Offerten sub R. D. 86 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein in Schlesien gut eingeführtes Tuch-Engros-Geschäft **sucht** per 1. October oder December cr. einen mit der Branche vertrauten **Reisenden** bei sehr hohem Gehalt u. dauernder Stellung. Offerten unter Chiffre T. E. 91 Exped. der Bresl. Ztg.

---

1 Commis,
Specerist, sicherer Rechner, polnischer Sprache mächtig, kann sich per sofort eventuell 1. August melden. Offerten unter Chiffre Z. 124 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [691]

---

1 tüchtigen Verkäufer u. gewandt. Decorateur
sucht J. Stahl, Liegnitz,
Modewaaren u. Damen-Confection.

Eine wirklich **tüchtige**
Verkäuferin
suche per 1. August cr. [207]
Joseph Schüfftan,
Posamenten-, Band- u. Weißwaaren-Handlung,
Landeshut in Schles.

Für mein **Manufactur-, Modewaaren- u. Damenconfections-Geschäft** suche ich per sofort oder später einen durchaus tüchtigen, poln sprechenden
ersten Verkäufer,
ferner [759]
1 Volontair u.
1 Lehrling.
J. Reichmann,
Beuthen OS.

Für mein **Destillations-Geschäft** **suche** per sofort event. 1. August c. einen [178]
Expedienten,
der womöglich erst vor Kurzem seine Lehrzeit in einem Specerei-Geschäft beendet hat. Retourmarken verbeten.
Louis Laqueur,
Schweidnitz.

Für mein Modewaaren-Geschäft suche ich möglichst zum Antritt am 1. August spätestens am 1. September a. cr. einen mit der doppelten Buchführung und Correspondenz vollständig vertrauten
Comptoiristen.
Branchen-Kenntnisse sind zwar erwünscht, doch nicht Bedingung. Bewerbungen mit Gehaltsanspr. und Photographie erbittet
Max Fröhlich,
[710] **Kattowitz.**

Für mein Tuch-Engros-Geschäft **suche** ich einen **tüchtigen Lageristen.**
[1283] **Rudolf Daniel.**

Für mein **Destillations- u. Ausschank-Geschäft** **suche** ich per 1. Septbr. einen durchaus tüchtigen
Destillateur,
welcher auch **flotter** Detailverkäufer und der polnischen Sprache mächtig sein muß. Weil die Stellung eine Vertrauensstelle ist, werden solche Bewerber, welche eine Caution von 100—200 Mk. erlegen können und Prima-Zeugnisse besitzen, bevorzugt. Offerten bitte unter **M. B. Königshütte** postlagernd. [696]

Ein junger Mann, 25 Jahr alt, Soldat gewesen, schöne Handschr. cautionsfähig, **sucht** per bald oder 1. August **Stellung** als **Kassirer** 2c., eventuell auch Filiale zu übernehmen.
Offerten unter D. T. 92 Briefk. der Breslauer Zeitung.

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.
Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. **kostenfreien** Besetzung v. **Vacanzen.** [0251

Eine alte deutsche **Lebensversicherungs-Gesellschaft ersten Ranges,** mit den günstigsten Versicherungs-Bedingungen, **sucht** für den Platz **Breslau** noch einige mit den Breslauer Verhältnissen vertraute

Agenten und Acquisiteure

gegen hohe Provision, event. gegen festes Gehalt. [654]
Offerten sind einzureichen **sub D. V. 119** an die Expedit. d. Bresl. Ztg.



Für mein **Modewaaren- und Confections-Geschäft** suche ich einen

gewandten, tüchtigen ersten Verkäufer,

der auch den Einkauf selbstständig besorgen kann.
Bewerbungen mit ausführlicher Angabe bisheriger Thätigkeit und Beifügung der Photographie erbeten. [93]
F. V. Grünfeld, Landeshut i. Schles.

Für mein **Band-, Posamentier-, Weiß- u. Wollwaaren-Geschäft suche** einen **tüchtigen**

jungen Mann,

der die Branche genau kennt und zu kleinen Touren befähigt sein muß.
Nathan Schüfftan,
[693] **Brieg, Bez. Breslau.**

Für das **Comptoir** eines größeren **Mühlenetablissements** in der Provinz wird ein [709]

junger Mann

mit guter Handschrift und bester Empfehlung, event. auch aus der Waarenbranche, der kurz seine Lehrzeit beendet hat, per 1. October zu **engagiren gesucht.**
Offerten unter Einreichung von Zeugnißabschriften und unter Angabe der Gehaltsansprüche erbeten unter **J. L. 126** an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Ein tüchtiger junger Mann kann sich für mein Herren-Garderoben-Maaßgeschäft melden. [1260]
Carl Neustadt,
Ohlauerstraße Nr. 21, I.

Ein junger Mann,

tüchtiger Expedient der Kurz-, Galanterie- u. Spielwaaren-Branche, **sucht** baldigst **Stellung.** Offerten werden unter **A. B. postl. Waldenburg** erbeten. [720]

Ein größeres **Holzgeschäft mit Dampfsägewerken** beabsichtigt vom 1. October cr. ab in Breslau ein **Platzgeschäft** zu errichten. [758]
Für dieses Platzgeschäft wird ein mit der Branche durchaus vertrauter und mit dem Bresl. Geschäft **vollständig bekannter**

junger Mann

bei hohem Gehalt **gesucht.**
Nur Bewerber mit Pa. Referenzen **wollen sich** unter Chiffre **M. S. 128** Exped. der Bresl. Ztg. melden.
Unter gleicher Chiffre kann sich **ein tüchtiger Mann,** welcher bereits in einem Breslauer Geschäft als Vorarbeiter und Sortirer thätig war, melden.

Ein junger Mann,

der eben erst seine Lehrzeit beendet, **kann sich** per 1. August für mein Schnitt- u. Weißwaarengeschäft **melden.** Polnische Sprache Bedingung.
S. Luft, Peiskretscham.

Bureau-Vorsteher

von einem Breslauer Anwalt **alsbald gesucht.** [1175]
Offerten unter V. V. 77 an die Expedition der Bresl. Ztg.

Ein in der Portland-Cement-Fabrikation geübter Techniker wird als Fabriksleiter sofort aufgenommen. [1098]

Offerten u. Zeugnisse an
B. Liban,
Podgórze bei Krakau.

Ein Techniker,

welcher im **allgemeinen u. Werkzeugmaschinenbau** erfahren, wird per 1. August c. **gesucht.** Offerten mit Zeugnißabschriften, Angabe der bisherigen Thätigkeit und Gehaltsansprüchen sind unter Chiffre **F. 1153** an **Rudolf Mosse** in **Breslau** zu richten. [166]

Haushälter

gesucht für mein Drogengeschäft, der mit der Fabrikation von Selterwasser vertraut sein muß. Wochenlohn 12 Mark. [803]
Otto Schultz, Oppeln,
gegenüber der Königl. Regierung.

Zuschneider. 1309

Ein **jung. M.,** w. läng. Zeit als Zuschn. in fein. Maßgeschäft. thät. war, **sucht,** gestützt auf g. Zeugn., b. ger. Honor. **Stell.** Gefl. Adress. unter M. S. 66 Briefk. der Bresl. Ztg. erb.

Ein Lehrling oder Volontair

kann sich melden bei [1244]
M. Grünwald,
Eisenwaarenhandlung.

Ein Lehrling

findet in Breslau **bei monatlicher Vergütigung** Gelegenheit, sich in allen **Comptoir- u. Lagerarbeiten auszubilden.** — Selbstgeschriebene Offerten abzugeben unter **H. 23453** in der Annoncen-Exped. von **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.**

Für mein **Tuch-, Herren- und Knaben-Confections-Geschäft suche** ich per bald oder 1. August cr. einen gewandten [730]

Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern.
M. Marcus, Schweidnitz.

Für mein Herrengarderoben-Maaß-Geschäft **suche** einen **Lehrling** unter sehr günstigen Bedingungen.
Carl Neustadt, Ohlauerstr. 21, I.

Für unsere **Schäftefabrik und Lederhandlung engros suchen** wir einen **Lehrling** mit guter Schulb.
Levy & Landsberg,
Taschenstraße 13/15.

Einen Lehrling

mit guter Schulbildung und **schöner Handschrift suche** ich für das Comptoir meines Fabrikgeschäftes zum sofortigen Antritt. [806]
Salo Fröhlich,
Sohrau OS.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein g. möbl. Zimmer m. Schlafcab. w. p. 1. Aug. cr. b. ruh. Leuten i. d. Nähe d. Zimmerstr. **gesucht.** Gef. Off. sub Z. Z. 93 Exped. Bresl. Ztg.

Für 400 und 500 M. sind **Ernststraße 3** in der 3. Et. 2 sehr schöne Wohnungen zu vermiethen.

1 möbl. Zim., separater Eing., b. zu verm. **Rosenthalerstr. 8,** II. r.

Ein fein möbl. hochherrschaftl. 2 fenstr. Zimmer mit schönem Schlafzimmer, **Teichstr.,** 1. Et., sep. Eingang, sofort zu verm., eventl. als **Absteigequartier** (monatlich 45 Mark). Offert. erbeten sub L. M. 95 in der Exped. der Bresl. Ztg. [1308]

Herrschaftliche Wohnungen **Berlinerstraße 5/6** (Karuthhäuser) z. v.

Alexanderstr. 21

ist per October die halbe erste Etage für 900 Mark zu verm. [1214]

Ohlau-Ufer 7

sind schöne kleinere Wohnungen zu verschiedenen Preisen bald zu verm.

Freiburgerstr. 30,

Seitenhaus, im 1. Stock eine Wohn. per 1. October für 130 Thlr. zu verm.

Schuhbrücke 53 zu verm. 3. Stock jährl. 600 M. u. kl. Wohn. mon. 18,50 M.

Ohlau-Ufer 12,

Regier. u. Stadtpark gradeüber, **die beiden** comfortablen Hochpart., 5 u. 4 Zim., Mittelcab., (s. gr. Entr., viel Beigel.), **1. October** preismäßig z. v.

Schmiedebrücke 17|18

ist in der ersten Etage eine Wohnung per sofort **zu vermiethen.** [1168]

50 Ohlauerstr. 50

ist die **1. Etage,** best. aus 5 Zimm., hell. Entree u. Küche, als **Geschäftslocal u. Wohnung** sehr geeignet, mit 2 Aufgängen, per October für 800 Mark **zu vermiethen.** [037]
Näh. bei **Anton Böhm** das.

Büttnerstraße 25

III. Etage 480 Mark. [980]

Berlinerstraße 8

3. Etage, 5 Zimmer nebst Zubehör, zum 1. October eventl. früher zu verm.

Kleinburg,

Villa Schliebs, eventl. bald 1. Et., 5 Zim. 2c., zu verm. **Reinecke.**

Roßmarkt 11

ist in der dritten Etage eine Wohnung, bestehend aus drei 2 fenstrigen Zimmern, Küche, Entree nebst sonst. Zubehör, per 1. October cr. preiswerth zu vermiethen. [038]
Näheres beim Haushälter.

Alexanderstr. 38

die erste Etage im Ganzen oder jede Hälfte apart mit Gartenbenutzung **sofort** oder per **1. Octbr. zu verm.**
Näheres **im Comptoir** parterre.

Erste Etage,

hochelegante Wohnung, **dicht am Museumsplatz, Höfchenstr. 12,** per Michaeli **zu vermiethen.**
Näheres **beim Hausmeister.**

Schmiedebrücke 14

die 2. Etage an ruhige Miether per bald oder später zu vermiethen.

Zimmerstraße 17

ist die zweite Etage — herrschaftliche Wohnung, sechs Zimmer u. Beigelaß, Balcon, Garten — zu vermiethen.
Näheres 1. Etage. [196]

Grünstraße 25
1. Et. kleinere Wohn. bald od. später u. hochpart. Mittelwohn. p. Octb., mit Gartenben. event. auch Badeeinricht.
Näheres beim Portier. [1288]

Neumarkt 21

ist die halbe 1. und 3. Etage zu vermiethen. [1285]

Junkernstraße 32

ist der halbe 3. Stock und im Hofe im 1. Stock eine Wohnung, auch zum Comptoir sich eignend, per 1. October cr. zu verm. [1268]

Oderstraße 17 sind in 1. u. 2. Et. zwei gr., frdl. **Quartiere,** neu renovirt, jährl. 230 und 300 Thlr., bald zu verm. [1273]

Neue Taschenstraße 11

ist der **erste Stock** per 1. Octbr. cr. oder 1. Januar 1890 zu vermiethen. Renovation wird zugesagt. [1278]

Carlsstraße 31

Wohnung 1. Etage, 3 Zimmer, Cab. und Nebengelaß, auch für Bureauzwecke per 1. October zu vermiethen.
Näh. **Telegraphenstr. 9,** II. r.

Sonnenstraße 17,

dicht am Sonnenplatz, ist die erste Etage, bestehend aus 6 Zimmern u. Beigelaß, zu vermiethen. [1263]

Neue Taschenstraße 11

ist der in voller Renovirung begriffene dritte Stock, ganz oder getheilt, per 1. August cr. zu verm.
Näheres daselbst im Hochparterre.

Gartenstr. 26|27

III. Stock ist eine Wohnung v. 7 Zimmern bald zu verm.

Herrenstraße 6

zu verm.: 1. Etage geräumige Wohnung, im Parterre Comptoir mit Lager und Kellerräumen, zu erfragen Comptoir **Ring 5.** [1293]

Freiburgerstr. 31

herrschaftl. Wohnung, 4 Zim., Küche, reichliches Beigelaß, 1000 Mark, per October zu vermiethen. [1258]
Näheres **Karuthstr. 1,** hochpart.

N. Graupenstr. 2, Ecke Freiburgerstr.
eine Wohn. p. sof. od. Oct. f. 540 Mk. z. v.

Hochparterre,

5 Zimmer u. Beigelaß, renovirt, zu verm. **Kleine Holzstr. 3.** Näh. I.

Wohn. **A. Graupenstraße 13** bald, 2. Etage, 100 Thlr. [1265]

Für alleinstehendes Ehepaar convenirende Wohnung **Schillerstraße 2,** Ecke Kaiser Wilhelmstraße, erste Etage, 500 Mark. [1284]

Neue Oderstr.- u. N. Antonienstr.-Ecke 2. Et. 2 Wohn. à 3 Zimm., Küche, Entree v. 1. October cr. zu verm.

Taschenstr. 9 in 1. Et. ein Saal und gr. Zimm. zu Bureaux, Vereinen od. Geschäftsloc., a. einz. z. v.

Bischofstraße 1

ist die Hälfte der I. u. II. Etage sowie Fabrikräume p. sofort auch für später billig zu vermiethen. [1255]

Neue Schweidnitzerstraße 12
ist ein geräumiges Hochparterre per 1. October zu vermiethen. [1060]

Charlottenstr. 4,

an der Kaiser Wilhelmstraße,
ist das elegt. und geräumige Hochparterre per 1. October cr. zu verm.
Näheres **Schweidnitzerstr. 13/14** im Chocoladen-Geschäft. [1256]

Berlinerstr. 70 u. 72

ist die Hälfte der I. und III. Etage, gesunde u. geräumige Wohnungen, p. sofort, auch für später billig zu verm.

Höfchenstr. 3,

am Museumsplatz,
eine (Garçon-) Wohnung, part., **bald** zu vermiethen.
Preis 600 Mark. [800]

Matthiasplatz 18,

zweite Etage, eine Wohnung von 4 Stuben, Cabinet, Badecabinet und Beigelaß zu verm. [1304]

Nicolaistraße 79,

1. Viertel vom Ringe, ist der erste Stock, im ganzen oder getheilt zu verm. Näheres parterre im Contor.

Ohlauerstr. 78 ist eine Wohn. für einz. Herrn i. 3. St. v. 2 Stub. unmöbl. z. v.

Ohlauerstr. 78 ist eine Wohn. v. 4 Stub. i. 3. Stock für 200 Thlr. zu v.

Ring Nr. 25

ist eine große Wohnung zu vermiethen. [1316]

Ohlau-Ufer 26,

renov. Wohn., 1. Et. 5 Zim., Balcon,
" " 2. Etage 4 Zimmer,
per sofort oder später zu verm.
Näh. bei der Haushälterin.

Albrechtsstr. 30

herrschaftliche Wohnungen mit reichl. Beigelaß per 1. October zu verm.:
1. Etage 9 Zimm., im Ganzen od. getheilt, event. als Bureaux,
3. Etage 5 Zimmer. [1313]
Näh. im Comptoir von **M. Rösler.**

Nicolaistraße 22

ist die ganze 3. Etg., comf. Quartier, Salon, 4 Zimmer, Bad, Mädchencabinet u. viel Nebengelaß, f. 950 M. bald auch später zu vermiethen.

Rosenthalerstraße 2a,

prachtvolle Lage, 1. Etg., 5 große Zimm., Cab., helle Küche, Mädchengelaß 2c., sof. zu verm. [1329]

Wohnung für 400 M. p. 1. Octbr. z. v. **Neußenohle 7.**

Nicolaistraße 74,
(2. Viertel vom Ringe), ist die 1. u. 2. Et., auch jede getheilt, bald oder später zu vermiethen. [1327]

Carlsstraße 36

ist ein **Laden** zu vermiethen. [1314]

Zu verm. **Büttnerstraße 30 Comptoir, Remisen u. Keller.**

Ein neu ausgebrochener, **elegant eingerichteter großer heller**

Laden

nebst daranstoßender Wohnung, in feinster Ringlage, zu jedem Geschäft, außer Colonialwaaren, sich eignend, in einer größeren Provinzialstadt Schlesiens **zu vermiethen** und bald beziehbar. Ein Leder-, Wäsche-, Möbel- u. Herrengarderoben-Special-Geschäft befindet sich nicht am Ringe. Ein feines Putz- und Modewaaren-Geschäft würde auch noch am Ort gute Existenz finden. [146]
Miethspreis für Laden, 2 große Zimmer, Cabinet, Küche 2c. 900 Mk.
Auf Wunsch können noch einige Zimmer dazu gegeben werden, dieselben sind nicht daranstoßend.
Offerten sind sub Chiffre **J. 1156** an **Rudolf Mosse, Breslau,** zu richten.

Ein großer Laden

in meinem auf der belebtesten Straße befindlichen Hause, in welchem seit 15 Jahren mit größtem und bestem Erfolg ein [763]

Weiß- u. Confections-Geschäft

betrieben wurde, ist, infolge Umzugs des Miethers in sein eigenes Haus, nebst dazugehörender Wohnung **zu verm.** und vom **1. Januar 1890,** eventl. vielleicht auch früher, zu beziehen.
Franz Scholz, Oppeln,
Krakauerstraße 42.

In Königshütte OS.

am Ring

große Ladenräume

nebst Wohnung, vorzüglich zu einem [187]

Möbelgeschäft

geeignet, da ein solches in besseren Sachen noch nicht vertreten, daher ohne Concurrenz, per 1. August cr. **zu vermiethen.**
Nähere Auskunft ertheilt **Altrock, Königshütte OS.**

Zwingerplatz 2, Ecke Schweidn.-Str.,

3. Etage eine grosse elegante Wohnung, 8 Piecen nebst Zubehör, **bald zu vermiethen.** [801]

Moritzstraße Nr. 29

sind **hocheleg. Wohnungen** v. 3, 5 und 8 Zimm., mit allem Comfort u. Beigelaß per sofort oder 1. October cr. **zu vermiethen.** Näh. daselbst beim Portier, oder 2. Etage beim Verwalter. [213]

Höfchenstraße 6 (am Museumsplatz) 198

die Hälfte der 2. Etage **sofort** zu vermiethen. Näheres durch Administrator **Friedländer,** Carlsplatz 2, II. Etage.

Carlsplatz Nr. 1

eine mittlere Wohnung sofort zu vermiethen durch **Ludwig Friedländer, Carlsplatz 2, II. Etage.** [197]

Margarethenstraße 15

kleine Wohnungen, Keller u. Werkstatt sofort zu vermiethen. Näh. durch **Ludwig Friedländer, Carlsplatz 2, II. Etage.** [199]

Neue Taschenstraße 32|33 1315

hochherrschaftliche Wohnungen im 2. u. 3. Stock sogleich oder später zu verm. durch Administr. **O. Grossmann, Neue Taschenstr. 30.**

Schweidnitzerstadtgraben 15 u. Salvatorplatz 8

ist die hochherrschaftliche erste Etage, mit 16 Fenster Front, bestehend aus 9 Zimmern — darunter zwei 3 fenstr. Salons und ein 3 fenstr. Speisesaal —, Mittelcabinet, Badezimmer, Küche, Speisekammer 2c., event. auch Stallung, Remise und Kutscherwohnung, per 1. October cr. zu vermiethen.
Näheres **im Büreau der „Concordia", parterre links.** [034]

Kronprinzenstr. 29, halbe 3. Etage, 3 od. 4 Zim., Cab., Küche, Mädchengel., Garten, neu renov., bill. zu verm.

Kaiser Wilhelmstraße Nr. 92

sind wegen Versetzung der bisherigen Miether elegante Wohnungen, hochpart., 1., 2. und 3. Etage, zu civilen Preisen sofort oder später zu vermiethen. Näheres **Kaiser Wilhelmstraße Nr. 98.** [030]

Ohlauerstraße Nr. 64, Ecke, Geschäftslocal 1. Et.

zu vermieth. Näheres bei **Krotoschiner, II. Etage.**

Ohlauerstrasse 1|2 „Kornecke".

Das z. Z. von Herrn **M. Charig** innegehabte

Geschäftslocal

mit **grossem elegantem Schaufenster,** welches durch anschliessende Räume mit gutem Oberlicht bei 110 Fuss Tiefe auf ca. 2800 □ Fuss Grundfläche vergrössert wird, ist p. 1. October cr. zu vermiethen.
Näheres **Ring 32** bei **Moritz Sachs.** [802]

11, Blücherplatz 11

ist der große Laden nebst Comptoir und Lagerraum vom 1. October ab zu vermiethen. Näheres daselbst 2. Etage. [1292]

Mittelgasse Nr. 1

ein **großer Pferdestall zu 10—12 Pferden,** vom **October cr.** ab, und ein **heller Lagerboden** (1 Treppe, mit bequemer An- und Abfahrt) **sofort** zu vermiethen durch **Ludwig Friedländer, Carlsplatz 2, II. Etage.** [200]

Große Geschäftsräume

Carlsstraße 44 I. Etage zu vermiethen. [618]

Die Bäckerei

Werderstraße 5e,
über 20 Jahre bestehend, zu Michaeli-Quartal zu verm. [1295]

In Liegnitz,

Peter-Paul-Passage, find sofort

6 große Räume,

1. Etage, vorzügl. zu Geschäftsräumen und Bureaux geeignet, zu vermiethen. [0235]
Näheres durch
Selle & Mattheus,
Liegnitz.

Telegraphische Witterungsberichte vom 13. Juli.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	762	16	WNW 2	wolkig.	
Aberdeen	762	15	SSO 2	heiter.	
Christiansund	762	10	SW 4	neblig.	
Kopenhagen	762	14	W 2	heiter.	
Stockholm	758	13	WNW 2	wolkenlos.	
Haparanda	754	8	N 4	bedeckt.	
Petersburg	751	11	W 3	bedeckt.	
Moskau	755	19	W 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	762	18	NNW 1	heiter.	
Cherbourg	762	15	WNW 2	bedeckt.	
Helder	762	17	O 2	h. bedeckt.	
Sylt	763	15	NNW 1	wolkig.	
Hamburg	763	14	N 2	h. bedeckt.	
Swinemünde	763	16	NW 2	heiter.	
Neufahrwasser	761	17	WNW 1	wolkig.	
Memel	760	15	WNW 3	heiter.	
Paris	763	17	SW 2	bedeckt.	
Münster	762	17	NNO 2	bedeckt.	
Karlsruhe	762	25	SW 2	heiter.	G. Nchm. u. A. Gew.
Wiesbaden	762	21	SW 2	h. bedeckt.	Gest. Nachm. Gew.
München	765	22	SW 2	h. bedeckt.	Nachts Gewitterreg.
Chemnitz	762	19	SW 1	wolkig.	Gest. Nachm. Gew. [mit Hagel.
Berlin	762	18	NO 1	bedeckt.	
Wien	761	23	W 4	wolkig.	
Breslau	762	20	NW 2	bedeckt.	Gest. Abds. Gewitter
Isle d'Aix	765	17	NO 1	wolkig.	
Nizza	762	23	NO 1	h. bedeckt.	
Triest	762	28	still	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

In Folge der gleichmässigen Druckvertheilung herrscht im grösseren Theile von Europa sehr ruhiges Wetter, meist mit geringer Bewölkung. Die Temperatur ist grösstentheils etwas unter der normalen, nur in Süddeutschland fortdauernd hoch, im mittleren Deutschland haben Nachmittags und Nachts Gewitter stattgefunden, in Chemnitz mit Platzregen (44 mm) und schwerem Hagel.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil, sowie i. V. für das Feuilleton: J. Seckles;
für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.